

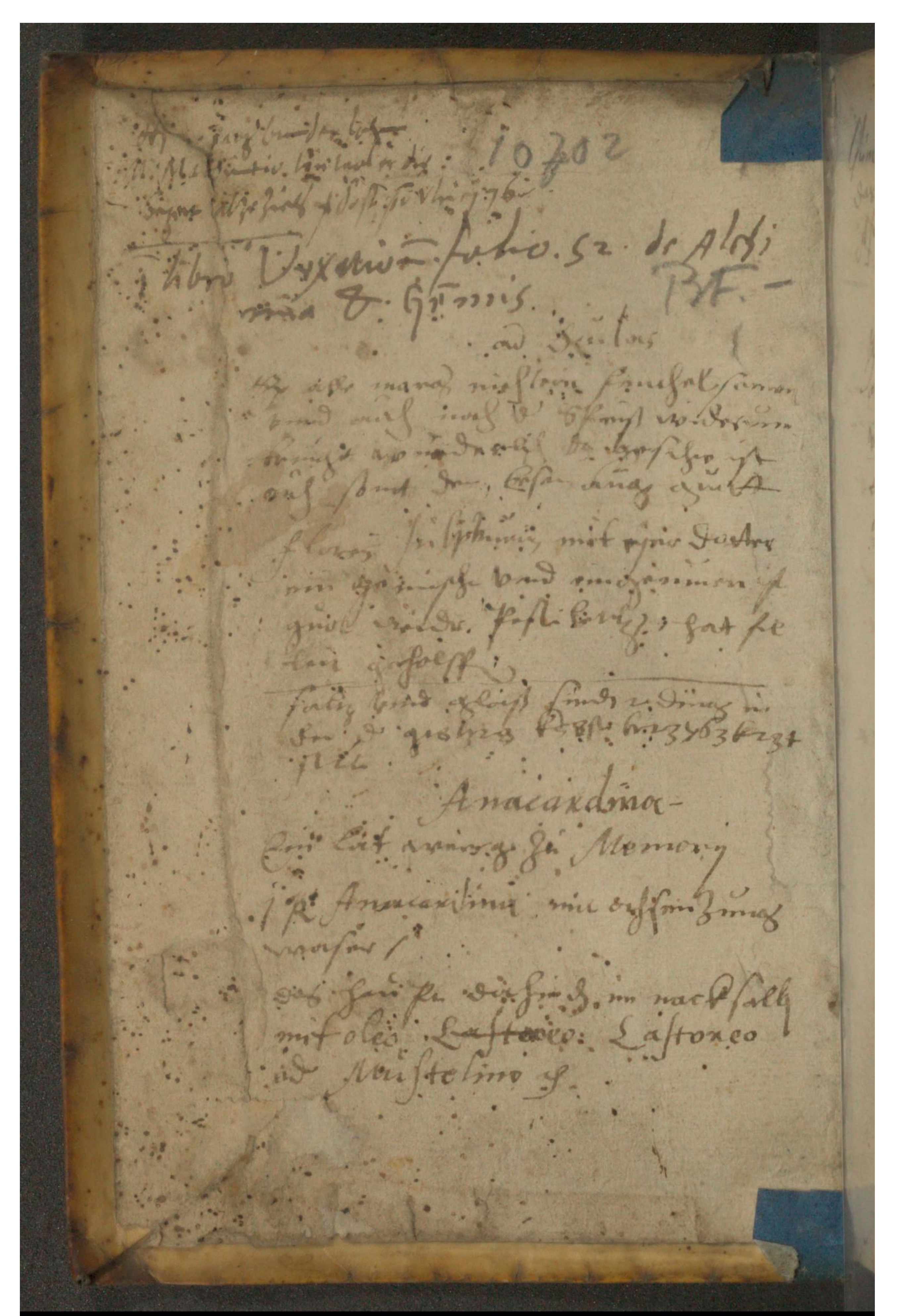

Paracelsi
1574











für die würm .//.

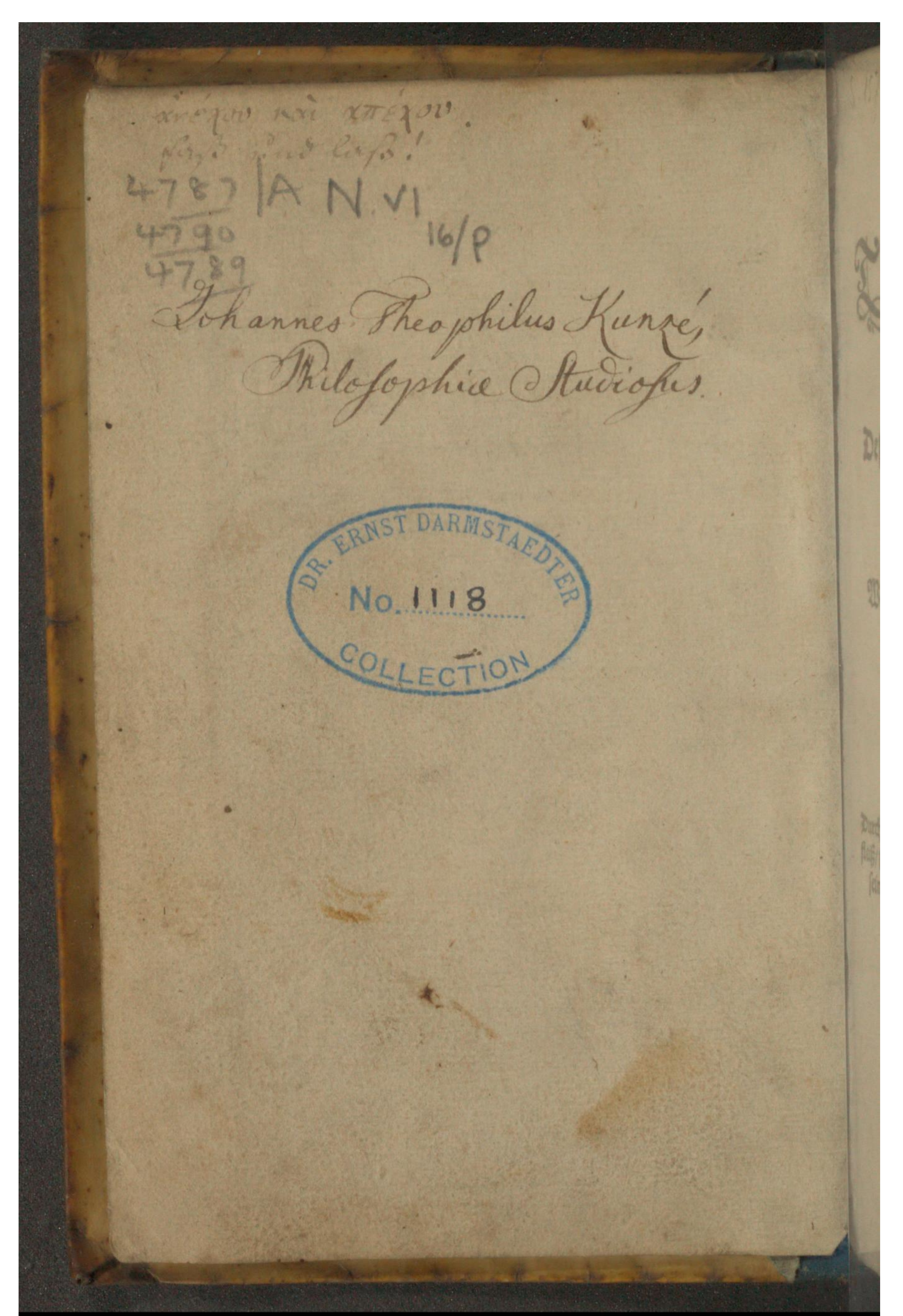
Olim / ℞ R[illegible] mit honigwasser und
das vertreibet die würm und die
Ascarides ℞

für den hüsten

℞ Tab: Diürios · ein genomen und
aller gemach im münd zergeen lassen
und nach gebrucht ß [illegible] her zu
lung od leber und reinig den brust
ader [illegible] von hertz · 8 · [illegible]
ibidem · v Laur: [illegible]
zum gesetzt

℞ baümöl [illegible] und tuo sie auf
kollen und lass durch ein drechter
den rauch in die Ohren geen [illegible]

v. Schelhass
8. 4. 61.



Johannes Theophilus Kunze,
Philosophiae Studiosus.

Metamorphosis Theophrasti Paracelsi/

Dessen werck seinen meister loben wirt.

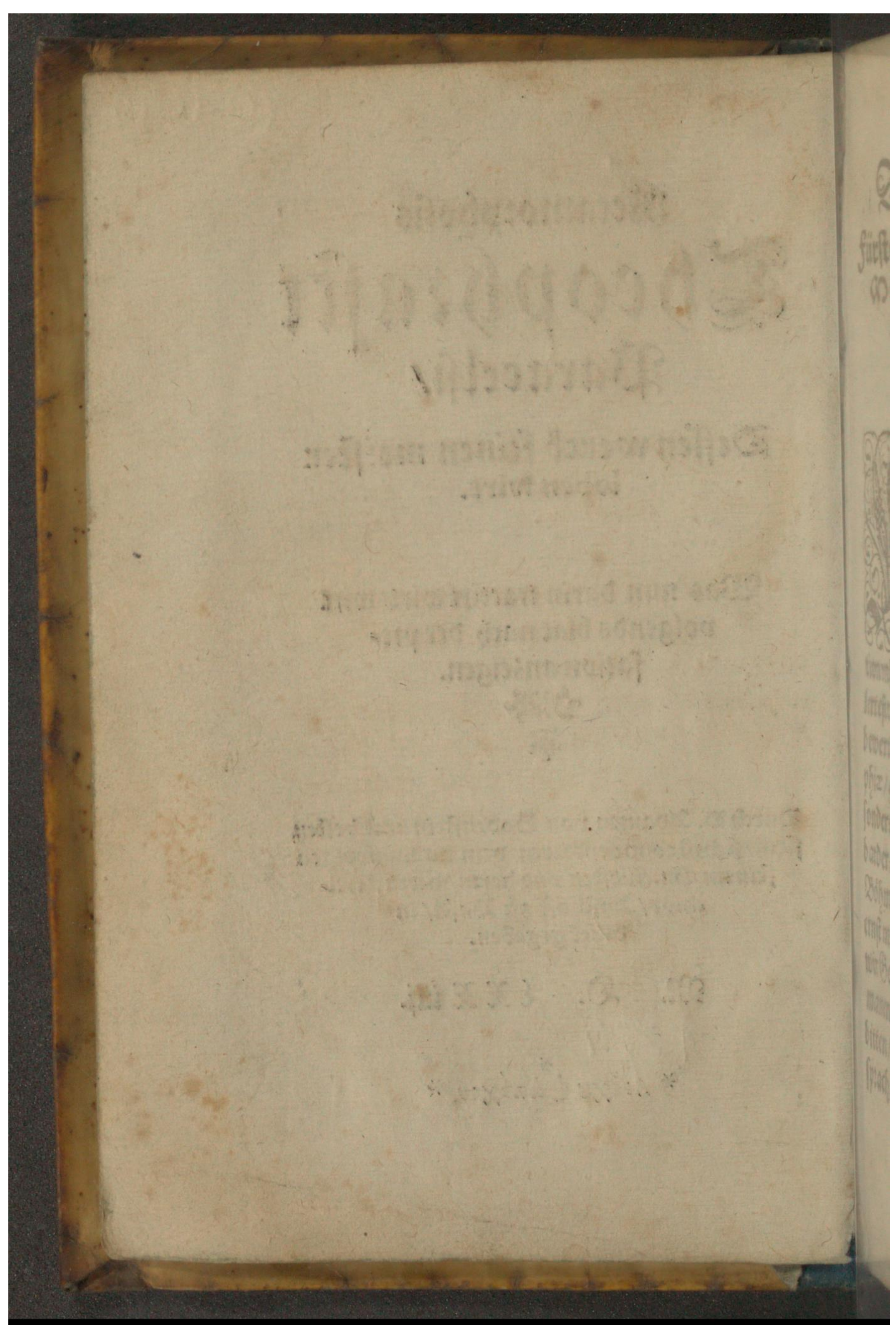
Was nun darin tractirt wirt/ wirt volgends blat nach der prefation anzeigen.

Durch D. Adamen von Bodenstein mit besten fleiß/ sich zů commendieren dem hochwürdigen seinem Gn. Fürsten vnd herrn/ herrn Melchior/ Bischoff zů Basel/ in druck gegeben.

M. D. LXXiiij.

1574

* Ανέχου καὶ ἀπέχου. *



Dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herren / Herrn Melchior Bischoffen zů Basel/ meinen gnädigen Für=sten vnd herren.

HOCHWIRDIger Fürst / gnädiger Herr/ auß sonderer für=sehung des aller höch=sten beschicht es / daß nicht nur Teutscher na=tion vnsers geliebtenvatterlands die ge=lertesten männer Paracelsische der wol=bewerten schrifften medicinæ vnd philo=phiæ/ gar fleissig lesen vnnd annemen/ sonders das / Gott lob / auch die Longo=barder/Italiäner/Frantzosen/Poloner/ Böhmer / Burgunder / etc. mit mererm ernst mühe vnd fleiß schir zůsagen/ weder wir Germani / derwegen schreiben / an=manen/solicitirn / vnd mit gröstem ernst bitten / auß dem teutschen in lateinische sprach/ dieses authoris ringes vñ hoches/

alles zů transferieren / welches dann solchen warheit liebenden zůgefallen beschehen wirt / vnd allbereit im werck ist / daß jede tractation / so bekommen worden / in jhre ordenlich stat vnd tomos geordnet. Also hårgegen auß listigkeit des Satans / so Heuam vnd Adamen bezwang / daß sie auß fürwitz dem gesatz Gottes schnůr stracks entgegen waren / sich begeben möcht je merer solche lehre / wie der mensch sein leben in gesundheit bewaren / vnd zum lengern ziel ins alter bringē möge / auch die kranckheiten verdreiben / damit des aller höchsten nammen je merer erkant gepreisen / vnd der iugent seine hohe weißheit durch doctrin / exempla / opera vnnd ope / fürgebildet vnnd gestelt / daß der verhasser aller warheit sich auffblasen würde mit geblüembter rede / vnnd verblendung zur defension / inn eusserlicher schöner zier / gerad alß ob vnder vnd hinder einen rein gewaschenen weissen tůch oder schönen scharlat nicht gefunden würde ein häßliche gyfftige krott / scorpion vnd tyrus / oder hinder einem pur-

pur

pur der vermaledeite teuffel selbs / damit er sich vnderfange vnnd vnterwinde des geheiß vnsers seligmachers / der vns lernet vnd heisset dume vñ krancke in seinem namen zů lob seines vatters gesund machen / gnädiglich verlihene medicin durch Paracelsum erneuweret vnnd beschrieben / hindreiben / besudlen / vnd nicht an tag zůkommen / widerstehen / vnd hindernüß schöpffete / vnd das zůwegen bringen durch seine tenebrarũm amatores / die vnuerschampt dörffen negieren ipsissimam experientiam / vielmalen durch patienten / so auß Galeni documentis verderbt oder verlassen gewesen / erfahren vñ warhafft sein gefunden. Solche mittel brauchen diese / so ohne besondere feldzeichen / wessi militantes sie sein / vnnd sagend / Paracelsisten sein homicidæ / carnifices / etc. Mit solcher vnchristlicher zůlegung begeret der Sathan vnnd die seinigen verhasst zůmachen diese natürliche medicin / so jhre resolutiones vnnd compositiones / vnnd dispositiones mit

hilff ihrer philosophia nach Gottes ordnung facto et opere beweisen kan. Ich wolt meines teils gern sehen/ daß dergleichen schmechliche wort/ die ein vnsägliche halßstarrigkeit/ vnnd kein christliche liebe beweisen/ vormitten blieben/ auff dz niemand ab vnser beider partheien schreiben geärgert würde/ Aber weil es wieder meine hoffnung vnnd willen anders beschicht/ so soll also daruon geredt sein/ damit ich ehrrüerige wort rechtlich verantworte/ welcher mich ein homicidam oder carnificem außgeusset/ daß er von mir hie mit alß ein ehruergessner onchrist genennet soll sein/ vnnd ich eher wolt beweisen/ daß derselbig so mich in solcher schmachrede einfüret/ ein lands verräter würde werden/ ehe er mich zum homicida vnnd carnifice mit warheit zů sein/ beweisen möcht/ sonst beware mich Gott nach göttlichen willen in barmhertzigkeit/ daß ich niemand schmehe. Weil nun/ Gnädiger Fürst vnnd Herr/ solche beide/ als warheit vnnd lügen/ je vnnd allweg gewesen

wesen / vnnd noch sein / vnnd jhre defensores haben / damit dann die warheit an tag kommen möchte / dieser vnserer medica religione/hatt ich mich inn ein gewett mit aduersa parte anno 71 vmb ein tausent daler dargeben/mit bedacht/wann jemandes mir solche abgewonnen vermög inhaltes als die dedication an Oesterreichische F. D. bezeugt/ daß ich zehen mal mehrers erlernen würde / wiewol bei mir vngleublich/daß bessere medicamina erfunden mögen werden/dann die so Paracelsus vns gelernet. Weil nun solche da probandi nicht erforderet von jhnen/ will ich mich weiters begeben/vnd sagen/ war sein / daß dise medicamenta dē krancken nutzbar/vnd den gesundten onschedlich zugebrauchen sein / doch allweg auff maß / auff zal / auff zeit/ auff gewicht gemerckt / vnnd das billich / sonst were kein vnterscheid gar nicht zwischen dem medico vnnd pawernknecht / Jch hab jhrer viel malen eingenommen / auch offt inn vieler edlen vnnd vnedlen / promouirter

vnnd vnpromouirter person nach. Wer
nun solche ware facta negieren wölt/muß
gar ein narr sein/Dann wer negirt das so
beschehen vnd beschicht vnd hat sein ver-
nunfft? der wird gewißlich auch negirn/
daß das brot/ fleisch vnd blůt gebäre/daß
die soñ durch ein glaß wärme vnd anzůn
de/dem glaß one schadē/daß er selbs vom
todten samen ins thierisch leben kommen
sey / Daß der magnes eysen ziehe / Daß
er auß dreyen substantzen / als geist / seel
vnd leib / das ist mercurio / sulphure/vnd
sale componirt/ dariñ ich warlich solchen
gar wol sieden / resoluirn / reuerberirn
vnd reducirn wolt/wann er dahin gewůr
diget were könden. Nun thu ich mich zu
dem vberfluß auff daß E. F. G. ver-
nemmen möge die probam also anzei-
gen/ den endtlichen vnd gewißen spann
auch vnterschyd so zwischen vns den
Paracelsisten vnnd Galenisten/nemlich
daß sie sollen auß allen jhren alten artzt
bůchern / einige den jenigen gehörig / so
mit fallender sucht/caduco/Epilepsia/A-
pople-

poplexia / Podagra / Morbo gallico / icterica rubea / gries / sandt / stein / vnnd dergleichen langwierigen kranckheiten / selbs einnemmen / wie sie es den patienten administrieren / (will geschweigen dessen so jhr abgott deren etliche nicht gewisset) so wollen wir sehen / wie lustig / gedultig / zeitlich vnnd frölich das beschehen werd / ich meine wol der geschmack jhrer däfeli / pilluli / latwergen / dräncken / dreßnei / solte jnen dem magen lustig machen / ja als wann jhme der todt gereicht würde / wil geschweigen so er die substantz einfressen müßte / Wir aber entbietend vns Paracelsisten (deren ich mich befrew einer zu sein) vor E. F. G. vnd andern wer sie mögen sein / hohes vnnd nideres standes ehrlichen / aller Paracelsischen medicamenta wider gemelte morbos / so ich dẽ patienten darreichen thů (vnd das thů ich mit seiner wolfahrt / vnd mit meinem grösten lust) gůte proportion einzunemmen / vnd dieses soll ja sein / vnd nicht ein rede im lufft vnd erdicht / weil ich doch

allem fabel werck allweg hessig gewesen. So dem nun also/hab ich getröstlich diese volgende bücher Paracelsi/ inn welchen die höchste pharmaca gelernt werdē E. F. G. als einem hohen verstendigen Fürsten des heiligen Römischen Reichs/ hiemit dedicirn vnd offerirn gewölt vnd wil/damit solche desto sicherer vor den vn besinnten sophisten vnnd calumniatorn bleiben mögen / weil ich doch bißanher nicht wenigen ehrlichen leuten/ landsässen vnd vnterthanen in E. F. G. lande nutzlich mit Paracelsischen medicamentis erscheinen/ vnd jnen zu wunder ich selber jhrer medicin eingenommen. Dergleichen wolt ich geren den negatoribus (verissimæ experiētiæ) præsentibus thůn/ wann sie gůthertzig zu mir wurden kommen vnd zu lernen begeren / damit sie in der zeit conuertirt/ vnd mit luginen nicht zu dem spiritu mendaciorum letzlich fahren můsten. So wolle E. F. G. sich so uil demůtigen vnd mit gelegener zeit dise hochwichtige Opuscula lesen lassen/vnd

jren

jren dieselbigẽ sampt mich/ den ersten pu-
blicũ asseclam Paracelsi/ des gewaltigen
philosophi/ (dem die erde kaum einẽ zuuer
glei chen getragen) discipulum vnnd dili-
gentem obseruatorem inn G. lassen be-
uolhen sein. Datum Basel den xvj. tag
Augusti 1574.

E. F. G

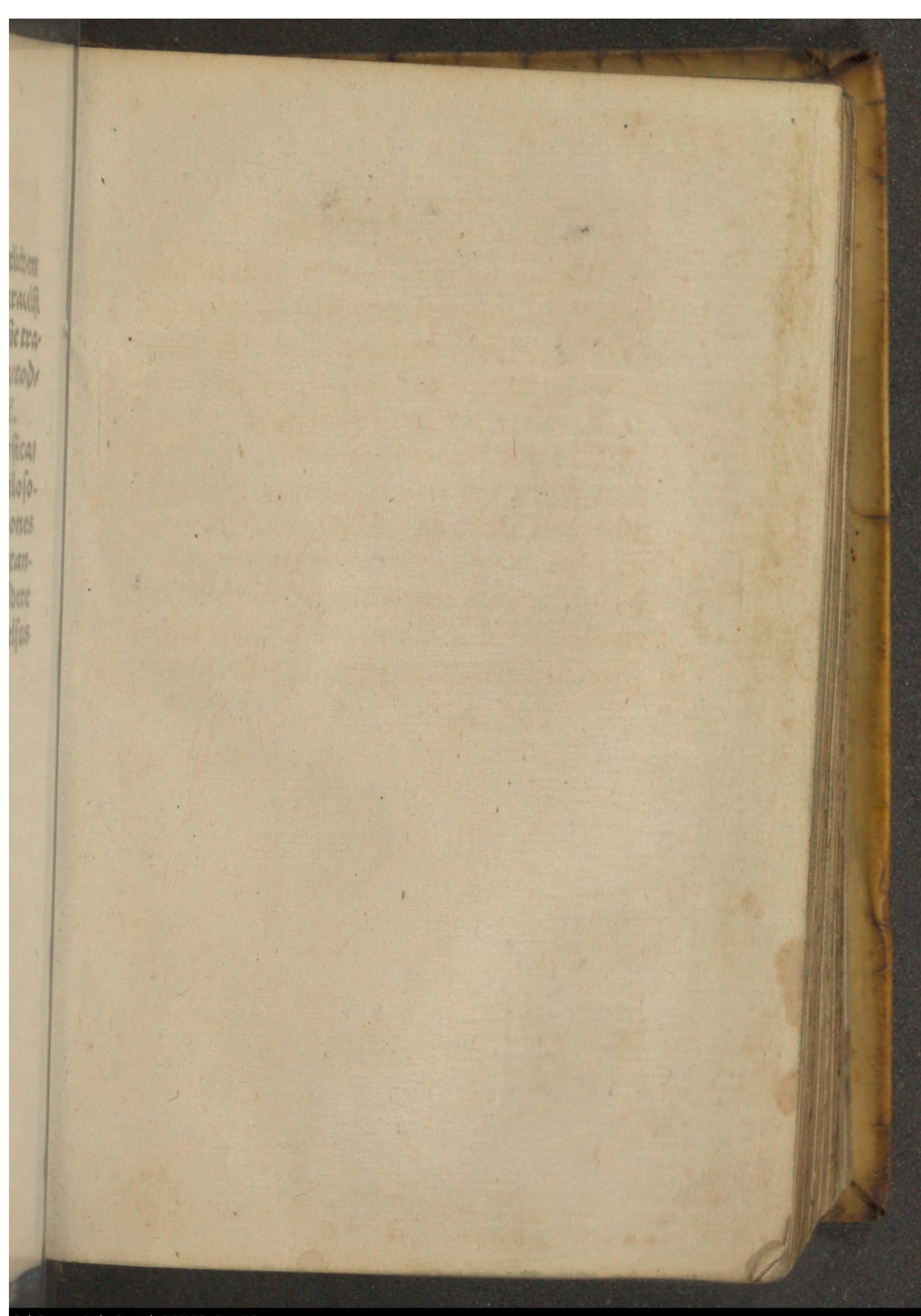
Vnder. dienstgeflißner

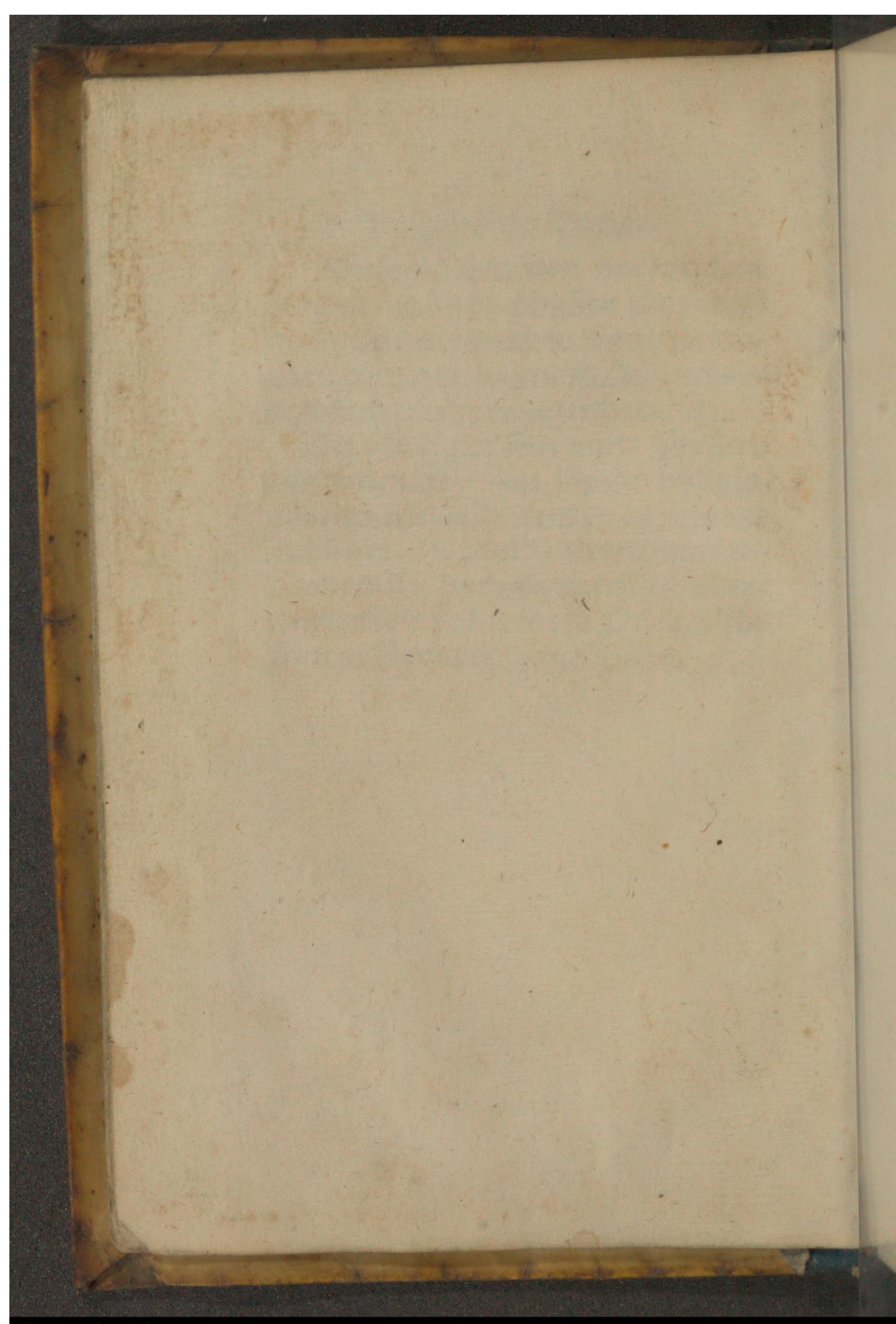
Adam von Bodenstein
Doctor.

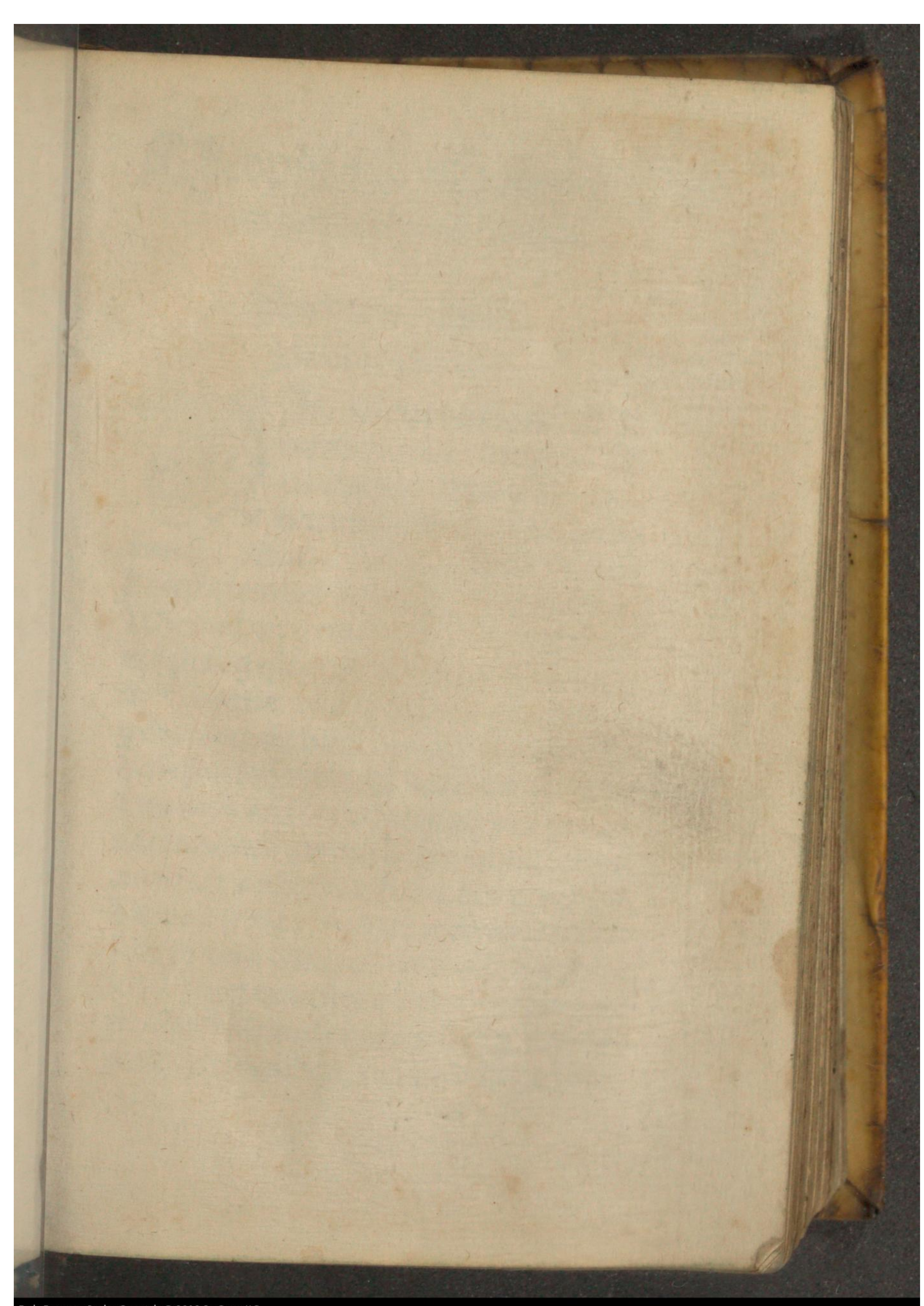
Innhalt dieser Bücher.

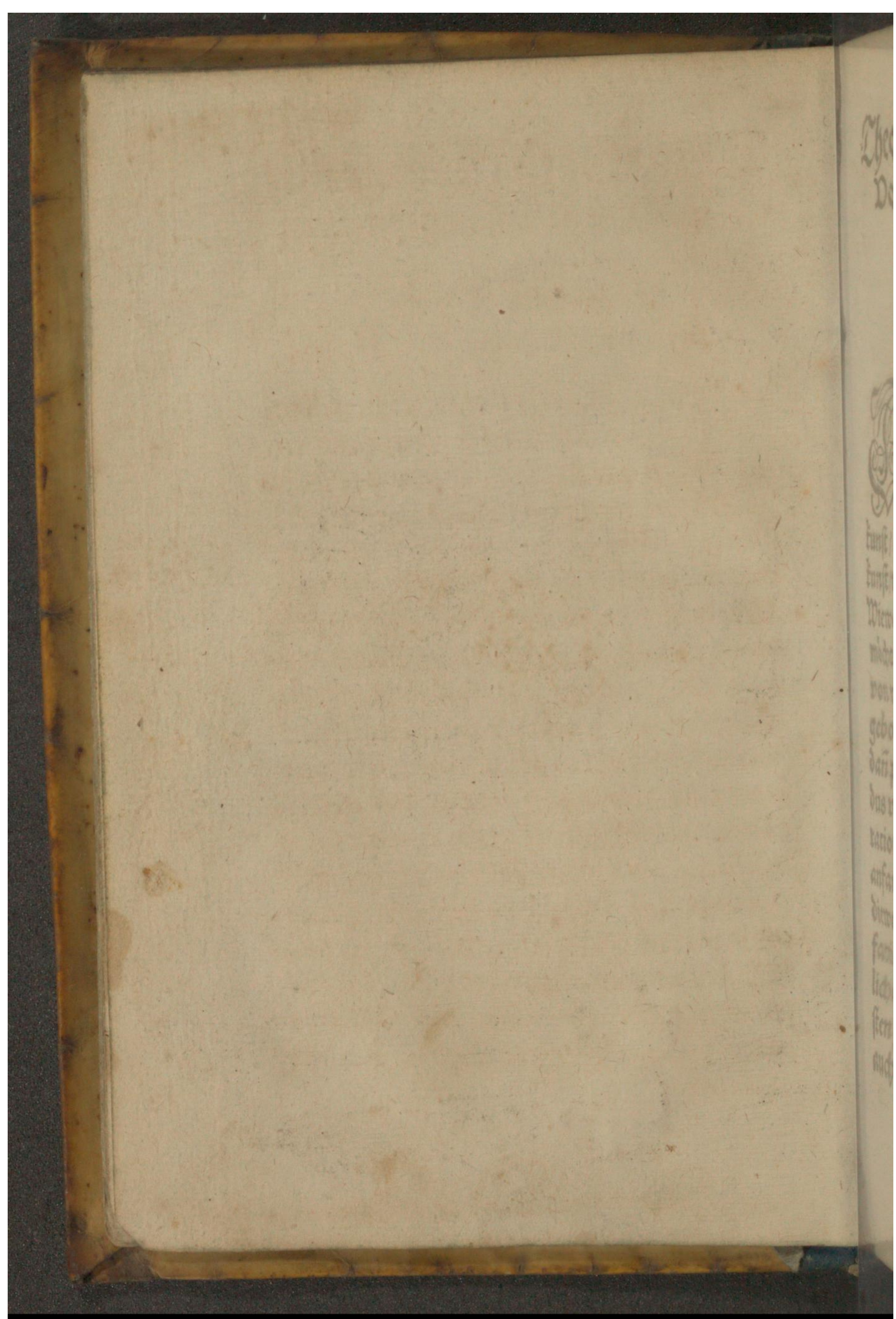
Diese bücher von natürlichen dingen / mögen physica Paracelsi wol genennet werden / dann sie tractirn corporis vrsprung / leben / todte / vnnd sein vermögenheit / rc.

Die vberigen sein auch physica / das manual / von lapide philosophorum speciali / item tractationes alchimiæ / de lapide ad trãsmutanda metalla / item aber ein besondere tractation de lapide so Paracelsus seinem Geuatter zugeschickt.









Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

Das erst Buch.

De Generatione.

DIe Generation aller natürlichen dingen ist zweierley/ Eine/ die von natur geschicht ohne alle kunst/ Eine/ die geschicht durch kunst/nemlichẽ/ durch Alchemiam. Wiewol in gemein daruon zu redẽ möchte gesagt werdẽ/das alle ding von natur wurden auß der erden geboren mit hilff der putrefaction/ dañ putrefactio ist der höchste gradus vnd erster anfang zu der generation/vnd putrefactio nimpt jren anfang auß einer feüchten werme/ dieweil stehte feuchte werme putrefactionem bringt/ vnd alle natürliche ding transmutiert von jrer ersten gestalt vnd wesen/ deßgleichen auch an jren krefften vnd tugendẽ:

Dann zu gleicher weiß wie die putrefactio im magē alle speiß zu kat macht vnd transmutiert/ Eben also ausserhalb deß magens die putrefactio so in einem glaß beschicht alle ding transmutiert von einer gestalt in die andere/ von einem wesen in das ander / von einer farb in die andere / von einem geruch inn den andern/ von einer tugend in die andere/ von einer krafft in die ander/ von einer eigenschafft in die ander/ Vnnd gar von einer qualitet in die ander/ Dann das beweiset sich augenscheinlich vnnd gibt die täglich erfarung/ das vil ding gut/ gesundt vñ ein artzney seind/ aber nach jrer putrefaction/ böß vngesundt vnd ein lauter gifft werden/ Also hergegen/ seind auch viel ding böß vnnd vngesundt/ gifftig vnnd schädlich/ aber nach jrer putrefaction werdē sie gut/ verlieren all jr boßheit vnd werden ein edle artzney/ dañ die putrefaction grosse ding gebůret dessen wir ein schön exempel haben

auch

auch im heiligē euangelio/da Christus sagt/ Es sey dañ/das deß weitzen körlin in den acker geworffen werde vnnd faule/ so mag es nicht hundertfältige frucht gebären/Dabey ist zuwissen nun mehr/ das viel ding in der putrefaction gemanigfaltiget werdē/ also/ das sie ein edle frucht gebärē/ dañ die putrefactio ist ein vmbkerung vnd der todt aller dingen / vnd ein zerstörung des ersten wesens aller natürlichē dingen/ daherauß vns her kompt die widergeburt/ vnd newe geburt mit tausendtfacher besserung.

Dieweil nun putrefactio der erst grad vnd anfang ist zu der generation/so ist hoch von nöten/ das wir putrefactionem wol erkennen/dañ deren sein villerley / ja jhe eine anderst als die ander jr geburt herfür bringt/ auch eine viel behender als die andere/ꝛc. So ist nun gemeldet das die feuchte vnd werme der erst grad vnnd anfang sey zu der putrefaction/die alle ding außbrůt

tet wie ein henn jhre eyer/ darumb/
durch vnd in der putrefaction alle
mucilaginosische flegma vnd mate
ria lebendig werdē/ es werde gleich
wol darauß/ was es demnach auch
geben wirt/ des gebend die eyer ein
exempel/ in welchem ligt mucilagi-
nosische feuchtigkeit/ dieselbe wirdt
durch ein jetliche stehte werme faul
vnd außgebrütet zu einem leben-
digen hünlin/ ja nicht allein vō der
werme der hennen/ sonder vō einer
jedlichen solcher werme/ die inn sol-
chem gradu des fewers/ mögen alle
eyer in einem glaß vnd äschen auß-
gebrütet werden zu lebendigen vö-
geln. Also kan ein jedlicher mensch
vnter sein achseln ein ey außbrüten
als wol wie ein henn. Noch ist hie
neben ein grösser zu wissen/ nem-
lich/ So der selbig vogel lebendig
in einem versigillirten cucurbiten
zu pulver vnnd äschen gebrañt mit
dem dritten grad des fewers/ Nach
mals/ also verschlossen putreficiert
in der höchstē putrefaction/ ventre
equi-

æquino/ zu mucilaginosischem flegma/ so mag dañ weiters selbige mucilaginosisch flegma/ zum andern mal außgebrütet vnd also ein renouierter vnd restaurirter vogel werden. Dise mucilaginosische flegma/ so sie widerumb in jhr erste schalen oder heußlin verschlossen werden/ Das heisset die todten widerumb lebendig gemacht/die widergeburt vñ clarificierung/welches ein grosses vnd hohes miraculũ der natur ist. Nach disem proces mögen alle lebendige vögel getödt vnd wider lebendig gemacht/ renouiert vnnd restauriert werden/ Das ist auch das höchste vnd grössest magnale vnd mysterium Dei/ das höchste geheimnus vnnd wunderwerck/ das Gott dem tödtlichen menschen geoffenbaret. Es ist darneben zu wissen/ das also menschen mögen geboren werden ohne natürliche vätter vnd muter/das ist/ Sie werden nicht von weiblichem leib auff natürliche weiß wie andere kinder

geboren / sonder durch kunst vnnd eines erfarnen spagiri geschickligkeit mag ein mensch wachsen vnnd geboren werden / wie weiter wirdt angezeigt / 2c. Es ist auch der natur müglich / das menschē von thieren mögē geboren werdē / hat seine natürlichen vrsachen / jedoch aber so mag solches ohne ketzerey nicht wol beschehen / das ist / So sich ein mensch mit einem thier vermischet / vnnd dasselbig thier als ein weibsbild der sperma des mañes mit lust vnd begierligkeit in jhr matricem empfahet vnd einschleusset / alßdañ so muß sperma in die feulung gehn / vñ durch die stehte werme des leibs widerum̄ ein mensch vnd kein thier darauß werden / dann alle mal wie der saamen ist der gesäyet wirt / also wachßt auch ein frucht darauß / dann wo solches nicht geschehe / so were es der philosophia zu wider / auch wider dz liecht der natur / dañ wie der saamen ist also wachset ein kraut darauß / auß zwiebel saamen

wach-

wachset wider zwiebeln / nit rosen / nicht nuß / nicht salat / ꝛc. Also auß korn wachßt wider korn / Auß habern wider habern / auß gersten wider gersten / vnd dergleichen mit allen andern frůchten geschicht / was da saamen hat vnd gsäyet wirt.

Es ist deßgleichen můglich vnd der natur nicht zu wider / das ein weiblich mensch ein thier mag gebären / Vnd ist mit einem weib in disem nicht wie mit einem mann zu vrtheilen / das ist / man sol sie darum̃ nicht für ein ketzerin halten / als ob sie wider die natur gehandelt hette / sonder solches jrer jmagination zu legen / dann jhr jmagination ist schuldig daran gar offt vñ menigs mal / Dann die jmagination einer schwangern frawen ist so groß / dz sie inn der schöpffung den saamen vnd die frucht in jrem leib in mancherley wege transmutiern mag / Dann jhr inwendige astra / gehn so starck vnd krefftig auff jr frůcht / dz sie ein jmpression vnd influentiam

geben/darum̄ so schwebt das kindt
in mutter leib in der schöpffung in
der mutter hand vnd willē/ wie ein
erd inn des Haffners hendt/ der
macht vnd formirt darauß was er
will vnd was jhne gelust/ Also die
schwangere fraw auß jrer frucht in
jrem leib/formiert die mit jrer jma-
gination nach dem es die astra ge-
ben/ Derhalbē sich offt begibt/das
sie auß mänlichem saamen ein thier
oder anders erschröcklich monstrū
gebären nach dem vnd der jmagi-
nation die mutter starck auff das
kindt geht. Vnd also wie jr nu ge-
hört habt/das durch die putrefac-
tion vil vnnd mancherley ding ge-
boren vnnd lebendig werden/ so ist
nun zuwissen/ das auß vilen kreut-
tern durch die putrefaction viler-
ley wunderbarlicher thier geboren
werden/ wie dan̄ die erfarnen diser
dingen wissen/ so ist darbey zumer-
cken/das solche thier die auß vnd in
der feulung wachsen vnd geboren
werden/ alle/ etwas gifftigkeit bey
jnen

jnen haben vnd gifftig sind/ jedoch eines vil mehr vnd krefftiger als dz ander/ auch ist eins anderst gestaltet vnd geformiert als das ander/ als jhr sehend an der Schlangen/ Nater/ Krotten/ Fröschen/ Scorpion/ Basilisc/ Spinnen/ wilde Jmmen/ Omeissen/ vilerley gewürm/ Raupen/ Mucken/ Käfer/ die alle auß vnnd inn der feulung wachsen vnd geboren werden. So ist auch nicht minder das viel monstra vnter den thieren geboren werden/ vñ das sind dann nun jre monstra/ die da nicht von jnen selber auß feulũg wachsen/ sonder durch kunst darzu gebracht werden in einem glaß wie gemeldet worden: Dañ derselbigē offt in gar mancherley vnnd wunderbarlicher gestalt vnnd form erscheinen/ ja schräcklich anzusehen/ Als offt mit vilen heuptern/ mit vilen füssen/ mit vilen schwentzen/ etwañ von vilen farbē/ etwañ würm mit vischschwentzen oder flügeln oder sonst seltzamer gestalt/ derglei-

chen man zuuor nie gesehē / darumb alle die thier monstra sein/ die nicht eltern haben vnd von andern thieren jrs gleichen nicht geboren werden/ sonders durch kunst darzu gebracht/ Wie jr sehē vom Basilisco/ dasselbig ist auch ein monstrum/ vñ ist ein monstrū vber alle monstra/ dañ keins grösser zu förchten ist/ darumb das es einen jedtlichen menschen mit seinem gesicht vnnd anblick/ gähling en tödten kan/ dann es ist ein gifft/ vber alles gifft/ dem in der welt keins geleichen mag/ vñ dasselbig gifft füret es verborgner weiß in seinen augen/ vñ ist ein jmaginiert gifft/ nicht fast vngeleich einer frawen die in jhrer monats zeit ist/ die auch ein verborgen gifft inn jren augen hat/ das sehent jr an dē/ das sie massen oder flecken in einem spiegel sihet/ vnd denselbigen verunreiniget vnd maculiert allein mit jrem gesicht. Also/ so sie sicht in ein wunden oder schaden/ dieselben zu gleicher weiß vergifftet vnd gar vnheil-

heilsam machet / Vñ also wie sie nu mit jrem gesicht vil ding vergifftet/ also mag sie auch mit jhrem athem vnd angriff vil ding vergifften/ver derben vnd krafftloß machen/Dañ jr sehend/ so sie mit einem wein vmb gehen in solcher zeit/ derselbig bald auffstehet vñ seiger wirt/ Ein acet damit sie vmbgehen auch abstehet vñ verdirbt/Also auch der gebrañt wein sein krafft veleurt/Deßgleichẽ der Bisem/ Amber/ Zibeta ꝛc. vnd dergleichen wolriechende ding vō jhrem beitrag vnd angriff jren geruch verlieren/Also auch das goldt vnd corallen jhr farb/ auch vil edle gestein wie die spiegel daruon maculiert werden/ ꝛc.

Nun aber damit ich wider auff mein fürnemmen kom̃/von dẽ Basilisco zu schreiben / warumb vñ wz vrsach er doch das gifft in seinẽ gesicht vnd augen habe/da ist nun zu wissen das er solche eigenschafft vñ herkommen von den vnreinen weibern hat/wie oben ist gemeldet worden/

den/ dañ der Basiliscus wechßt vñ
wirt geborn/ auß vñ von der grosſen
vnreinigkeit der weiber/ Nemlich/
auß dem menſtruo vnd auß dē
blut ſpermatis/ ſo daſſelbig in ventre
equino putreficirt/ in ſolcher putrefaction
d Baſiliſc geboren wirt/
Wer iſt aber nun ſo keck vnnd freudig
den ſelbigen zu machē oder außzunemen/
oder widerumb zu tödtē
der ſich nicht mit ſpieglen bekleidet
vñ bewaret. Ich rhats niemands/
ſonder es ſoll hiemit meniglich gewarnet
ſein. Nu aber auch weitters
von den monſtris zu tractirn/
ſolt jr wiſſen/ dz die monſtra ſo vnter
dē thieren od in geſtalt der thieren
von anderen dingen/ vnd nicht
auch von jhres gleichen thieren geboren
werden nicht mögen lang leben/
vnd zuuor/ wo ſie bey anderen
thieren oder neben andern wonen
wöllen/ dañ auß angeborner natur
vnnd Göttlicher ordnung werden
alle monſtra gehaſſet/ von jres gleichen
rechtgebornen thieren. Alſo
die

die monſtra der menſchen die von menſchen geboren werden / gar ſelten lebendig bleibē/vnd je wunderbarlicher vnd ſchrecklicher die ſind/ je ſchneller vnd ehe der todt auff ſie folget alſo das keines gemeinlich vber den drittē tag lebendig bleibt vnter den menſchen/Es werde dañ als bald an heimliche verborgene öhrter getragen vñ von allen menſchen abgeſünderet/ Auff ſolches ſoll man wiſſen/das Gott ein greuwel vnd mißfallen ab den monſtris hat/ vnnd keins ſelig mag werden/ dieweil ſie nicht die bildnuß Gottes tragen/ iſt anderſt darbey nicht zuuerſtehn/dann das ſie der teuffel alſo formirt hat/vñ mehr dem teuffel dann Gott zum dienſt geboren/ dann auß keinem monſtro kein gutes werck nie erfolget iſt/ ſonder alles vbel/alle miſſethat vnd dück des teuffels/ deſſen veldtzeichen ſie tragen/ Dann zugleicher weiß wie der hencker zeichnet ſeine kinder/mit dē das er jnē die ohren abſchneidt/ die

augen

augen außſticht / durch die backen breñt/finger/hendt/ oder den kopff abhawet/alſo zeichnet auch der teu fel ſeine kinder/ durch der muter j- magination/ die ſie auß böſem luſt/ böſen begirden/böſen gedancken in der empfencknuß hat/ Daher vil menſchen/ auch zu fürchten weren die ein glid zu wenig oder zu vil ha- ben / oder ſonſt ein glid doplet ha- ben/dann ſolches iſt ein præſagium vnd ein gewiſſe anzeigung fürbün diger verborgner tück vnd ſchalck- heit/ oder thaten die auß jme volgē werden/ vnd offt ohne den hencker oder doch zu dem wenigſten ohne ein zeichen vom hencker gegeben/ gar ſelten erſterben/ ꝛc. Nu iſt aber auch der generation der Homum- culis inn keinen weg zu vergeſſen/ dann etwas iſt dorann/wiewol ſol- ches in groſſer heimligkeit biß an- her vnd gar verborgen iſt gehaltē worden/vnd nit in kleinem zweiffel vnnd frag vnder etlichen der alten philoſophis geweſen/ ob auch der

natur

natur vnd kunst müglich sey/ dz ein mensch ausserthalb weiblichs leib vnd einer natürlichen müter möge geborn werden/ darauff gib ich die antwort/ das es der kunst spagiricæ vnd der natur in keinen weg zu wider sonder gar wol müglich sey/ wie aber solliches zu gang vnd geschehen möge/ Namlich das der Damrepse in verschlossnem cucurbiten/ mit der höchstē putrefactiō in ventre equino putreficirt werd auff fünfftzig tag/ vn̄ das sich beweg vn̄ rege/ welches leichtlich zu sehen ist/ Nach solcher zeit wirdt es etlicher massen einē onehcstnemu gleich sehen/ doch durchsichtig ohne ein corpus/ So er nun nach disem täglich mit dē arcano sanguinis hominis gar weißlich gespeiset vnd erneret wirt biß auff fünfftzig wuchen/ vnd in stätter gleicher werme ventre equino erhalten wirt/ mit allen glidmassen wie ein ander kind das von einem weib geborē/ doch vil kleiner/ dasselbig mir ein homunculum nennen/

Nota

nen/

nen/ vnd sol hernach nicht anderst als ein anders kindt mit grossem fleiß vnd sorg aufferzogen werden/ biß es zu seinen tagen kompt/ Das ist nun der aller grössisten vnd hö-histen heimligkeiten eine/ die Gott den tödtlich vnd sündigen menschē hat wissen lassen/ dañ es ist ein miraculum vñ magnale Dei/ vnd ein geheimnuß vber alle geheimnuß/ sol auch billich ein geheimnuß bleiben biß zu den aller letstē zeiten/ da dañ nichts verborgen wirt bleibē/ sonder alles offenbaret werdē/ Vñ wiewol solches bißanher dē natürlichen menschen ist verborgen/ so ist es doch dē Siluestris vñ den Nymphen vnd Risen nit verborgen sonder vor langen zeiten offenbar gewesen/ daher sie auch kommē/ Dañ auß solchē Homūculis so sie zu mañlichem alter komen/ werden Risen/ Zwergle vñ andere dergleichē grosse wunderleut/ die zu einem grossen werckzeug vnnd Instrument gebraucht werden/ die grossen gewal

tigen

rigen sieg wider jre feind haben/ alle heimliche vñ verborgne ding wissen/ die allen menschen sonst nicht müglich sein zu wissen dann durch kunst vberkomen sie jr leben/ durch kunst vberkommen sie/ leib/ fleisch/ bein vnd blut/ durch kunst werden sie geboren/ darumb so wirt jnē die kunst eingeleibt vnnd angeboren/ vnd dörffen es auch von niemands lernen/sonder man muß von jhnen lehrnen / dann von der kunst seind sie da vnd auffgewachsen wie ein rosen oder blumen im garten/vnd werden der Siluestris vnd Nimphen kinder geheissen/darum̃ dz sie mit jren krefften vñ thaten nit menschē sondern sich geistern v̈gleichē.

Nun were hie von nötten von der generation der metallen zu reden/ dieweil wir aber in Libello de generatione metallorum gnugsam geschrieben/lassen wirs hie bey dem kürtzesten bleiben/Allein aber/was wir in denselbigen vergessen habē/ dasselbig wöllen wir kurtzlich an-

zeigen/ in der gestalt/das jr erstlich
wissen sollen/das alle sieben metal-
len auß dreien materien geboren
werden/ Namlichen/ auß Mercu-
rio/ Sulphure vnd Sale/doch mit
besonderen vnderscheidlichen far-
ben/ darumb hat Hermes inn di-
sem nicht vnrecht gesagt/ das auß
dreien substantzen alle siben metall
geboren vñ zusammen gesetzet wer
den/ Deßgleichen auch die Tinc-
tura vnnd Lapis philosophorum/
Dieselbigen drey substantzen neñet
er geist/ seel/ leib/ Nun hat er a-
ber darbey nit anzeigt wie solches
soll verstanden werden/ oder was
er darbey vermeinte/ Wiewol er vil
leicht auch mag die drey principia
gewüßt haben/ hat aber der nit ge-
dacht/ darumb sagen ich nit das er
inn disem geirret sonder allein ge-
schwigen hab/ Auff das aber solche
drey vnderschiedliche substantzen
recht verstanden werden/ die er võ
geist seel vñ leib redet/ solt jr wissen
das sie nichts anders/ als die drey
prin-

principia bedeutten/ das ist/ Mercurius Sulphur vnnd Sal/ Mercurius aber ist der spiritus/ der Sulphur ist anima/ Sal ist das corpus/ Das mittel zwischen dem spiritu vnd corpore daruon auch Hermes sagt/ ist die seel/ vñ ist Sulphur/ der die zwey widerwertige ding vereinbaret vnd in ein einiges wesen verkeret/ rc. Diß aber sol also nicht verstanden werden/ als ob auß einem jeden Mercurio/ auß einem jeden Sulphure/ auß einem jeden Sale die sieben metall geboren werden oder deßgleichen ein Tinctur/ oder der lapis philosophorum/ durch des alchimistē kunst vñ geschickligkeit im fewr/ nein/ Sonder in bergen durch den archeum terræ müssen vnd werdē all sieben metall geboren/ dann dem Alchimisten ist vil müglicher vnnd leichter die metall zu transmutiern dann zugenerierē oder zu machen.

So ist auch nit minder/ dz Mercurius viuus ein muter ist aller sie-

ben metallen/vñ billich soll ein mů-
ter der metallen genennet werden/
dann er ist ein offens metall/ vñ zu
gleicher weiß wie er in jhm hat alle
farben die er dann im fewr von jme
gibt/ also hat er auch inn jhme alle
metall verborgē/ die er auch ausser
dem fewr nicht von jme gibet.

Aber die regeneration vnd reno-
uation der metallen geschicht also/
Zugleicherweiß wie der mensch wi-
derumb inn seiner muter leib mag
gehn/dz ist/in die erden/darauß der
erst mensch kommen/ vnd also zum
anderen mal mag geboren werden
an dē jüngsten tag/also mögen al-
le mettall widerumb in den mercu-
rium viuum gehn/ vnnd mit sampt
jme soluiert vnd ein Mercuriū wer
den/vnd durch das fewr zu dem an
dern mal geboren vnnd clarificiert
werden/so sie biß in viertzig wuchen
in stätiger werme/ wie das kindt in
muter leib darinn verharren/ Also
werden nun nit allein gemeine me-
tall sonder tingierende newe gebo-
ren

ren/Dann so das silber wie gemeldet zum anderen mal geborē wirt/ tingierts darnach andere metal zu silber/ Also auch das goldt ander metall zu gold/ deßgleichen mit allen anderen metallē zu verstehn ist.

Darumb aber das Hermes gesagt/ das die seele allein das mittel seie zu vereinigen den geist mit dem leib/ hatt ers nicht vnrecht vor jme gehebt/ dieweil der sulphur dieselbig seel ist/vnnd gleich als ein fewr alle ding zeitiget vnd außkochet/so mag er auch den geist mit dem leib binden/ vnd miteinandern leiblich machen vnd vereinigen/ Also dz darauß ein gar edler leib wirt/wiewol nicht der gemein verbrennlich sulphur für die seele sol verstandē werdē/sonder die seel ist ein ander ding/ kein verbrennlich oder zerstörlich corpus/sonder ist selbs ein fewr/ darum̄ jne kein fewr verbreñen mag/ vñ ist fürwar nichts anders als die quinta essentia sulphuris / welche dem reuerberirtē sulphure mit spi-

ritu vini wirdt außzogen/ vnd rot
durchsichtig als ein rubin erschei-
net/welches ein gar groß vnd herr-
lich arcanum ist zu transmutieren
den weissen metall vnd zu coagulie
ren Mercurium viuum inn besten-
digs gold/dz laß dir als ein grossen
schatz/der reichmachung beuohlen
sein/ vñ solt dich billich an disem ei-
nigẽ stuck in verwandlung der me-
tallen benůgen lassen.

Von der generation der Mine-
rum vnnd halben metallen/ist an-
derst nicht zuuerstehn dann wie an
fenglich von dẽ metallen angezeigt
worden ist/ das sie gleicher gestalt
auch auß dreien principis/namlich
auß Mercurio sulphure vnnd sale
geboren werden/ Wiewol aber nit
als die metal/sonder auß einem jm-
perfecten vnd geringen Mercurio/
von einem geringeren vnd jmper-
fecten sulphure/vnd von einem jm-
perfecten vnd geringeren sale/doch
auch mit jrẽ vnterschiedlichẽ farbẽ.

Die generation der edlen gestei-
nen

nen geschicht vnnd fleusset her von
der subtiligkeit der erden/auß einē
durchsichtigē Christallinischē Mer
curio/vnd auß einem durchsichtigē
Christalinischen sulphure/ darzu
auß einem durchsichtigen Christal-
linischen sale/vñ auch nach jren vn-
derschiedlichē durchsichtigē farbē.

Aber die generation der gemei-
nen steinen ist der subtiligkeit des
wassers auß einem mucilaginischē
Mercurio/ auß einem mucilagini-
schen sale/dann von dem mucilagi-
ne des wassers wachsen vnd werdē
alle stein geboren/vnd auch alle kiß
vnd sandt wirt daruon zu steinen
coaguliert/ das man augenschein-
lich sihet/ dann ein jeder stein der in
ein fliessend wasser geleget wirt/ an
den hencket sich bald ein mucilago/
vnd so nun dieselbig mucilaginisch
materi von solchen steinē abgenom
men wirt/in einem cucurbiten coa-
guliert/ so wirdt darauß ein stein
gleich als ein anderer kißlingstein/
der in dem wasser wachßt vnd sich

ein lange zeit selbs coaguliert vnd wirt geboren.

Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

Das ander Buch.

De Crescentibus.

ES ist gnugsam offenbar vnd meniglich innwissens/ dz von der werme vnd feuchte alle natürliche vnd wesenliche ding wachsen vnd gezeittiget werden/ sollichs wirt gnugsam bewiesen durch den regen vnnd durch die sonne so darauff volget/ dann das mag niemands leugnen das der regen die erden fruchtbar machet/ so müß man auch bekennen das die sonn alle frücht zeittig machet dieweil nach der ordnung Gottes solches der natur müglich ist vnd geschehē muß/ wer wolt dann darwider sein

vnd nicht glauben/das der mensch auch solches vermöcht vnnd thun könne/ durch sein kluge geschicklig-keit der kunst Alchimia/vñ das vn-fruchtbar fruchtbar/vnnd das vn-zeittig zeittig machen/ vñ alle ding zum wachsen treibẽ/dañ die schrifft sagt/ Gott hab dem menschen alle geschöpff vnderwürfflich gemacht/ vnd als eigenthumb in seine hende gegebẽ/ dieselbe zu seiner notturfft zu gebrauchẽ/zu regierẽ vñ herschẽ vber alle die visch im wasser/ vber die vögel vnter dem himel/vñ vber alle jrrdische ding/ nichts außge-nommen. Derhalbẽ sich der mensch sollichs freuwen soll/ das jne Gott im liecht der natur so hoch erleuch-tet vnd begabet hat/also das jhme alle creaturen Gottes müssen ge-horsamen vñ vnterthänig sein/ son derlich das gantz erdtrich vñ alles was darinnen vñ darauff wechßt/ lebet vnd schwebet. Vnd dieweil wir nun augenscheinlich sehen vnd

es die teglich erfarung gibt/das jhe
mehr vnd öffter der regen die erdē
befeuchtiget/ vn̄ das die Sonn mit
jrer hitz vnd werme wider außtröck
net/jhe schneller vnnd behender die
frucht der erden herfür kumpt vnd
zeittig wirt/ auch alle früchte dar-
uon wachsen vnd zunem̄en/es gebs
die zeit im jar gleich wie sie wölle/
darumb sol sich niemand verwun-
deren/ das solches auch dem Alchi-
misten durch manigfaltige imbibie
rung vnd distilierung zethun müg
lich ist/ dann was ist der regen an-
ders als ein imbibierung der erdē?
Was die hitz vnd werme der Son-
nen die solche feuchtigkeit wider
hinauff zeucht/anders/ als ein disti
lation der Sonnen? Derhalben
sagen ich/ das durch solches coho-
bieren müglich sey/ mitten zu win-
ters zeiten inn einem cucurbit schö-
ne grüne kreuter vnd blumen auch
andere frücht machen auffzuwach
sen/ durch ertrich vnnd wasser/vnd
auß

auß samen vnd wurtzen. Geschicht nun solches mit allen kreutern vnd blu men/ so gschichts auch mit anderen dergleichen dingen mehr/ Namlich mit allen ertzen/ darinn die vnzeitigen metall/ durch ein minera-lisch wasser gezeittiget werden/ durch des Alchimisten kluge handgriff vnd geschickligkeit. Deßgleichen mögen auch alle marcasitæ/ Granaten/ Zincken/ Kobolt/ Talck/ Rackimiæ/ wissmat Anthimoniũ ꝛc/ Die dann vnzeittig goldt vnnd silber führen gezeittiget werden/ also das sie sich der besten vnd reichesten goldt vnd silber ertzen vergleichen/ allein durch sollich cohobiern. Also mögẽ auch die Elixirides vñ Tincturen der metallen gezeitiget werden vnd volkommen gemachet/ die weil nun also wie angezeigt ist/ die feuchtigkeit vnnd werme alle ding zur zeitigung treibt vnnd wachsen machet/ so sol sich ab dem auch niemandts verwunderẽ/ das einem v-

bel-

NB

belthäter am galgẽ oder auff dem rad/ lang hernach/ bard/ haar vnd vnd negel wachsen/ man sol es auch für kein bezeugnuß seiner vnschult halten/ wie aber die vnuerstendigẽ vermeinẽ/ dañ sollichs ist natürlich vnd gar nit vnnatürlich/ hat auch sein natürliche vrsach/ dañ all weil feuchtigkeit im menschẽ ist/ wachset jm nägel/ haar/ Vñ dz noch mer vñ grösser ist/ es wachsen einẽ menschẽ so v̈graben ligt vnter der erdẽ noch negel/ haar vnd bart/ biß in das ander jar oder zu seiner verwesung.

So ist auch das zu wissen/ dz vil ding seindt/ die in ewige zeit wachsen vnnd zunemmen an grösse/ gewicht/ krafft vnd tugend/ im wasser vnd erdtrich/ auch darinn gut vnd krefftig bleiben/ als da seind die metal/ marcasiten/ cacimien/ talc/ granaten/ anthimonium/ wissmat/ edel gestein/ perle/ corallen/ alle stein vñ letten/ Also mag auch das gold inn ein wachsen vnd zunemmen getrieben

ben werdē/ das es zunimpt am gewicht vnd corpus/ allein so es in ein erdtrich gegraben wirt/ gegen orient/ vnd stettigs frischen menschen harn vnd taubē kat darzu geschitt/ Es ist auch müglich das des goldt durch eines erfarnen Alchimistē geschickligkeit vnnd kluge handtgriff dahin gebracht wirt/ also/ das es in einem cucurbit auffwachßt zu gleicher weiß wie ein baum/ mit vilen estlinen vnd wunderbaren zweiglinen/ das es gar lustig zusehen vnd sich groß vnnd hoch darab zu verwunderen/ ist vnd ist sein proces also/ namlich/ das deß gold calciniert werde/ durch aquam regis auff saffren farb/ denselbigen goldkalch in einen cucurbit gethan/ vñ ein guts frischs aquam regis oder aquam gradationis darauff gossen/ also dz es vier zwerch finger hoch darüber gang/ vnd widerumb dannen distiliert mit dem drittē grad des fewrs/ biß gar nichts mehr gehet/ vnd als

dann

NB!

dann das distiliert wasser wider da
rauff gegossen/vñ zum andern mal
daruon distiliert wie dauor/das so-
uil vnnd offt gethan biß du sehen
wirst/dz sich deß gold auff hebet im
glaß vnd wachset wie ein baum mit
vilen esten vnnd zweiglen/ vnd also
wirt auß dem gold ein gar seltzams
wunderbarlichs lustigs gewechs/
welches die Alchimistē auream her
bam vnd arborem philosophorum
nennen.

Also ist auch der proces mit dem
silber vnd allen anderen metallen/
allein das du die calcinationē ver-
enderest vnd das aqua fort anderst
nemest vnd machest/ das ich deiner
erfarenheit beuelhe/ So du bist der
Alchimi erfaren/ so weistu den sa-
chen wol zu thun. Auch solt jr wis-
sen das ein jetlicher quartz oder kiß-
lingstein der auß einem fliessenden
wasser genommē wirt/vnd gethan
in ein cucurbit/desselben fliessenden
wasser darauff gegossen biß der cu-
curbit

curbit gantz vol wirt/als dann das wasser widerumb alles daruon distiliert dieweil ein tropff gehet/biß es gantz trocken erscheinet. Darnach wider den cucurbit mit demselben wasser angefüllet vnd daruon distiliert wirt/solchs so offt vñ vil gethan/ biß der cucurbit vol des steins wirt/Also magstu als ein Alchimist in wenig tagẽ ein sehr grossen stein machẽ wachsen/ daran der Archeus aquarij vil jar zumachen hat/ Nachmals das glaß an dem stein zerschlagẽ/ also hastu ein stein einem cucurbit gleich formiert/als ob er in das glaß gossen were/ vnd ob schon solch wenig nützet/so laß es doch ein schöne obenthür sein.

Theophrasti⁹ Paracelsi/
Von natůrlichen dingen.

Das dritte Buch.

De Conseruatione.

EIn ding zuerhaltē vñ vor schaden zu bewaren/ ist erstlich vñ fůrnemlich vonnötē/ seinē feind wol zu erkennen auff das mans auch wiß vor demselbigen zu bewaren/ das es von jhme nicht verletzt oder verstöret werde an seiner substantz/ krafft oder tugendt/ oder wie der schaden genennt mög werden/ dañ an disem ist gar vil vnnd hoch gelegen/ zu erkennen/ den feind inn allen natůrlichen dingen/ dañ wer kan jhm selbs vor schaden vnd vnfahl sein der doch seinen feind nicht weiß/ Niemands/ darumb ist not denselbigen wol zu erkennen/ dann der

der feind seind gar vilerley/ ist auch gleich so wol von nöten/ das böß als das gut zuwissen/ dañ wer kan das gut ohne das böß erkennen/ niemands/ also kan auch niemandt wissen wz gesundheit für ein grosser reichthumb ist der nie kein mal kranck ist gewesen/ Wer kan wissen was freud ist/ der nit auch ein mal traurig vnd leidig ist gewesen/ wer kan recht erkennen was Gott sey der nichts vom teuffel weißt/ Derhalben dieweil vns nu Gott zu erkennen geben den feind vnserer seele/ namlich dē teuffel/ so gibt er vns auch zuerkennen den feind vnsers lebens/ namlich den todt/ dē feind vnsers leibs/ den feind vnserer seel/ den feind vnserer gesundtheit/ den feind in der artzney/ vnd den feind inn allen natürlichen dingen/ Gibt vns auch das zu erkennen/ warmit vnd wie er sol versönet werden/ dañ zu gleicher weiß/ wie kein kranckheit ist/ darwider nit auch ein artz-

ney erschaffen vnd erfunden wirt/ dieselbige kranckheit zu curirn vnd außzutreibē/ also ist je ein ding wider das ander/ ein kraut wider das ander/ ein wurtzel wider die andre/ ein wasser wider dz ander/ ein stein wider dē andern/ ein minera wider die andere/ ein gifft wider das ander/ ein metall wider das ander/ Also in gar vilen dingen mehr hie nit vonnöten alle zu erzellen.

Warmit aber vnd wie ein jedes præseruiert vnd vor schaden erhalten wirdt/ ist zu wissen/ das gar vil ding im erdtrich müssen erhalten werden/ vnd sonderlich alle wurtzlē ein lange zeit jme erdtrich bey krefften vnd vnuerdorben bleiben/ Deßgleichen die kreuter vnd blumen vñ alles gewechs/ im wasser bey jhrer grüne vnnd vnuerdorben bleiben/ Also auch vilerley andere frücht vñ ops im wasser mögen preseruirt vñ conseruiert werden/ vnd nit allein conseruiert/ sonders durch cohobieren

bieren des renouierten vnd frischen brunnen wassers in quintam essentiam transmutiert / also das es ewig zeit one alles balsamieren mag vor feule vnnd gestanck conseruiert werden/vnd nicht allein für sich selber/sonder erhelt auch ander fleisch vnnd blut/ darzu auch den leib des menschen vor allerley feulung vnd vilen dergleichen kranckheiten die auß feulung entspringen/ vil mehr als ein gemein mummia.

Die conseruation aber des blůts welches allein sol für sich selbst vor aller feule vñ gestanck erhaltẽ werden/ vnd nicht als ein quinta essentia anderer dingen (wie vor angezeigt ist)vnd ist nu sein proces also/ Namlich das deß blut geschiden werd von seiner phlegma welches es von sich selbs scheidet/ vnnd von jm in die höhe auffwirfft/ dasselbig wasser algemach herab gesigen vñ souil aquæ salis darauff gossen/welches wir in vnserer chirurgia lehrnẽ

machen vnnd setzen/ dasselbig ver-
mischt sich als bald mit dē blut/ vñ
erhaltet das blut dermassen das es
in ewiger zeit nicht faul noch stin-
ckent wirt/ sonder allzeit frisch vnd
schön rot bleibt/ vil jar als den erstē
tag/ das ein gar grosses wunder ist/
kanstu aber das aquam salis nicht
machen oder haben/ so geuß so vil
des aller besten vnnd edlesten bal-
sams darauff/ das thut dergleichē/
das ist ein balsam vber allen bal-
sam zu loben/ vnnd ist einer solchen
grossen wunderbarlichen krafft vñ
tugendt/ dz es vngleublich zuschrei-
ben ist/ darumb behalts in der artz-
ney für ein grosse heimligkeit.

Jnn der conseruation der metal
len ist erstlich vonnötē jre feind an-
zu zeigen/ auff dz man dester besser
wisse dieselbigē/ für schadē zu erhal
tē/ so seind nu die feind der metallē/
fürnemlich/ Alle aquæ fortes/ Alle
aquæ regis/ Alle corrosiua/ Alle sa-
les/ sulphur crudū/ anthimonium/
queck-

quecksilber/ Wie aber diese alle ein jedes seine feindtschafft erzeigt vnd beweiset/ist zu wissen/ Aqua fortis/ aqua regis/ corrosiuum/sal/erzeigẽ vnd beweisen jhre feindtschafft mit dem/ das sie alle mettal töden/dissoluiern/calciniern/zerstören vnnd zu nicht machen. Der sulphur crudum erzeigt vnd beweiset sein feind schafft mit seinem rauch/ dann mit seinem rauch nimpt er dem kupffer sein farb vñ röte vñ macht es weiß/ den weisen metallen/als silber/zinn vnd eisen vñ bley nimpt er jre weisse vnd machts rot vnd braun farb/ dẽ gold nimpt er sein schöne vñ liebliche gilbe vñ goldtfarb/ macht es schwartz vñ gantz vngestaltet/dz es vngestalter nicht sehẽ noch werden könt. Dz antimoniũ erzeigt vñ beweißt sein feindtschafft mit dem/dz er alle metal im fewr vnnd fluß/mit denen er vermischet wirt/ raubt vñ hinweg füret/darzu auch nicht vngleich dẽ sulphur durch seinẽ rauch

dē metallen jre angeborne natürliche farb nimpt vñ ein andere gibt.

Das queckſilber aber erzeigt vnd beweiſet ſein feindſchafft mit dem/ dz es die metal angreifft wo es bey jhnen ligt/ ſolvierts vnd macht darauß ein amalgama/ vñ ſein rauch/ der mercurius vulgi/ machet alle metal vngſchmidig/ brüchig vnnd calcinirts/ vñ verquickt vñ machet weiß alle röte vnd goldt farbe metallen/ iſt in ſumma deß eiſens vnd ſtahels höhiſter feind/ dañ der mercuri vulgi wo er ein eiſen ſtangen oder ketten berüret/ oder die mit oleo mercuriali beſtrichē wirt/ mag es hernach wie ein glaß zerbrochen vnd abgeſchlagen werdē/ Deßgleichen ſol auch der magnet vor dem queckſilber bewaret vnd behalten werden/ dann er mit jm in gleicher feindtſchafft wie das eiſen iſt/ dann ein jeder magnet/ den der mercurius vulgi berüret/ oder mit oleo mercuriali beſtreichen wirdt/ o-

der allein nun in quecksilber gelegt/ zeucht zu ewigē zeit kein eisen nimmermehr ansich/ Das sol sich aber niemandts verwunderen/dieweil es hat sein natürliche vrsachen/vnd die ist also/ das des quecksilber jhm außzeucht den spiritum ferri/ welchē der magnet in im verborgē hat/ dann auch der spiritus ferri eines magneten/ das corpus ferri an sich zeucht/ vnd solches geschicht nit allein im magneten/ sonder in allē anderen natürlichen dingen/ das alle mal ein jetlicher frembder spiritus/ der auch in einem frembden corpore ist das nicht seiner natur/ zeucht auch seiner natur corpus zu vnd an sich/ vnnd sollichs ist nit allein zwischend dem magneten vnd eisen zuuerstehn/sonder von allen metallē/ ertzen/steinen von kreutern vñ von wurtzen/ von menschē vnd thieren.

Nach disem ist auch zu wissen/ dz die metal selbs von natur ein geborne feindtschafft gegē einander tra-

gen vnnd einandern widerwertig seindt/ Als jr sehend vom bley/ das ist des goldes höchster feind auß angeborner natur/ dann es zerlegt alle seine glider/ machts vngestalt/ vnkrefftig/ verderbts vñ verwüsts auff das aller höhist biß in todt/ vil mehr dann kein ander metal.

Ziñ hasset vnd ist ein feindt aller mettallen / machet sie vnärtig/ vngeschickt / vngeschmeidig vnnd herrsprissig / darunder es kumpt im fewr vnd schmiltzet. Also wie auch nu fürgehalten seind die feind der metallen/ deßgleichen solt jhr auch erkennen jre conseruatiua vñ præseruatiua/ welche dann die metal vor allem schaden vnd aller corruption bewarn/ vnd darzu/ an jhrer natur vnd tugend confortirn/ vnnd an der farb noch höher gradirn. So ist nun erstlich zu wissen von dem gold/ dasselbig mag schöner vnd besser nicht erhalten werden dann in kinder harn/ dariñ salmiac

miax resoluiert ist/oder im salmiax
wasser allein/dariñ wirt es mit der
zeit so gar hoch gradirt/also/ das
es höher nicht kommen mag.

Des silbers conseruatiuum vnd
preseruatiuum ist nichts höhers vñ
bessers darzu/ als saltz vñ weinstein
mit gemeinem wasser oder essich re-
soluiert/ dariñ ein jetlichs alles fin-
sters schmutzigs luma renouiert vñ
abgesotten wirt. Des eisens vnd
stahels conseruatiuum vnd præser-
uatiuum ist nichts bessers vnd nü-
tzers herzu/ als frischer vngesaltz-
ner reinberger speck/ der alles eisen
vnd stahel vor rost bewaret/so es al
lein alle monat ein mal darmit an-
gestrichen wirt/ Auch so es mit fixẽ
arsenico geschmeltzt wirt etlich mal
mag es also renouirt vñ figiert wer
den das es zu ewigẽ zeitẽ nim̃er ro-
stet/als wenig als kein silber rostet.

Also das kupffer conseruiert vñ
præseruiert mag werden/ allein mit
mercurio sublimato verquickt/oder

mit oleo ſalis beſtrichē/ das es auch inn ewige zeit kein vitril oder ſpangrún mehr von jme gibt/ oder grün anlaufft.

Das bley mag baß nicht conſeruiert werden/ als allein im erdtrich an kalter vnnd feuchter ſtatt/ wie auch ſein qualitet vnd natur iſt.

In der conſeruatiō aber des magnets iſt nichts vber des eiſens oder ſtahels abfeiletē/ dañ ein jeder magnet/ ſo darein gelegt wirdt/ deſſen krafft nimpt nicht ab/ ſonder vil mehr von tag zu tag zu.

Von conſeruatione ſalium vnd alles wz ſaltziſcher natur iſt/ vñ vnder dem nammē ſal begriffen mag werdē/ derē vber die hundert ſeind/ iſt zu wiſſen/ das ſie an der werme vnd trockne ſollen vñ múſſen erhal ten werdē/ in húltzinen búchſen/ vñ wol vor dem lufft bewaret/ vñ weder in gleſern/ ſteinen noch metalliſchen geſeſſen/ dañ darinn ſoluirn ſie ſich/ werden zum waſſer vnd zu

einē amalgama/ welches aber in dē holtz nicht geschehen mag.

Nun ist auch wol zu vermerckē/ die conseruation etlicher wasser vñ säffter/ die vō kreutern/ wurtzlē/ vñ von allē anderē gewächsen/ außgebräßt/ vnd bald schimling oder kanig werden/ auch bald heut darob wachsen/ dieselbigē wasser od' säfft sollen in sollich glaß gethan werdē/ welches vnder weit vñ obē eng sey/ vñ dz glaß soll mit dem wasser oder safft gar angefüllet werden/ dañ oben darauff etlich tropffen baumöle geschitt/ also das es dz wasser oder dē safft gar bedecke/ so bleibt dz öle oben darauff schwimen/ vñ behaltets ein gar lange zeit vor schimmel od' kan/ dañ ein jedes wasser od' safft/ so es mit öl bedeckt wirt/ mag zu keiner zeit schimlig/ kanig oder stinckēd werdē/ man mag auch also zweierley wasser zweierley safft/ oder zweierley wein in einē glaß/ vnd doch ein jedes sonderlich behalten/

al-

also das sie nicht vnder einandern
kommen/ oder mit einanderen ver-
mischet werden/ vnd nit nur zweier
ley/ sonders drey/vier/ fünfferley o-
der noch mehr/ allein so öl darzwi-
schen ist/ dann das öle vnderschei-
det als ein maur/vnd lasset sie nicht
zu samen lauffen/dann öl vnd was-
ser seind wider einandern/ vñ keins
kan oder mag mit dem andern ver
mischet werden/ Vnd also wie das
öl das wasser nicht zusamen lasset
oder vermischet werden/ also auch
das wasser die öle nit zusamen las-
set vnnd vermischet werden. Die
conseruatiua vnd præseruatiua a-
ber/ des gewandts vnd tuchs/auff
das kein schaben darzu kome/ oder
jhnen kein schaden thüe/ ist nichts
bessers dann mastix/campher/am-
bra/ bisem/ das best aber ist zibe-
ca/welchs nicht allein vor schaben
præseruiert/ sonder auch der selbi-
gen mit sampt allem anderẽ vnge-
zifer/flöch/leuß/vnd wentelen/ ver-
dreibt

dreibt vnd außmusteret. Es mag auch alles holtz conseruiert werdē an gebewen/ an bruckē/ an schiffen/ vnd wo es ist/ also/ das es zu ewigē zeiten nimmermehr faulet/ Es sey im wasser/ vnder dem wasser oder ausser dē wasser/ Auch im erdtrich/ vnder dē erdtrich/ oder ausserhalb dem erdtrich/ Es lig gleich an dem regen oder wind/ lufft/ schnee oder eyß/ zu sommers oder winters zeiten/ Deßgleichen das es auch nicht wurmstichig werd/ oder einigerley vngezifer/ darein mög komen/ Es sey gleich gefelt oder gehawen worden/ wann es wöll/ solches conseruatiuum aber ist ein groß vnd hohes arcanū wider alle feulung ein hauptstuck dē nichts geleichē mag/ vnd ist anders nichts dann oleum sulphuris/ welches proces also ist/ namlich/ dz der gemein gelb schwebel pulaerisiert werd/ in ein cucurbit gethan/ vnd auff jn gossen dz aller sterckst aquæ fortis vier zwerch

finger

finger hoch/ vnnd wider dauon di-
stiliert zum viertē mal/ zu letst gantz
trocken abgezogen/ vnd den schwe-
bel der in fundo bleibt vñ schwartz
braun ist/ auff ein marbel od in ein
glaß gethan/ wirt es sich gar bald
in ein oleum soluieren/ welches ein
groß secret ist zu er haltē das holtz/
das es in ewigen zeiten nit faulet/
vnd vor vngezifer præseruiert wirt/
Dann der sulphur/ so er also/ wie an
gezeigt/ præpariert vnd in ein oleū
gebracht wirt/ vnd das holtz damit
bestrichen/ tingiert er das holtz/ al-
so das es nit kan noch mag daruon
gewaschen werden. Es ist auch nit
minder/ das mit disem oleo sulphu-
ris vil mehr ding mögen conseruie-
ret vnd præseruiert werden/ als für
nemlich die strick vnd seiler an schif-
fen vnd segelbeumen/ an wögen/ an
netzen oder vogelgarnen vnd visch
netzen/ vnnd alles was dergleichen
vil am regē vñ im wasser sein muß/
vnd gebraucht wirt/ das sonst bald
faul-

faulte vnd zerbrech / Also auch das
leinin tuch vnd vil mehr dergleichē
ding. Die conseruation der potabilibus ist auch wol zu mercken/ darunder wir vermeinen den
wein / das bier / den mäth / den
essich vnnd die milch / sollen nun
dise fünff stuck ohne schaden inn
jhrer krafft erhalten werden / so
ist auch hoch vonnöten jhren feind
wol zu erkennen / Nun haben sie
kein grösseren feind dann die vnreinen frawen die in jhrer monats
zeit seind/ dann mit welchen sie vnder disen vmbgehn vnd sonderlich
anrüren/ ahn ahtmen vñ ansehen/
dasselbig verdirbt/ der wein steht
auff vnnd wirt seiger/ das bier vnd
der måt wirt sawr/ der essich stehet
ab/ vñ verleurt sein sewre/ die milch
wirt deßgleichen sawr vnnd gerennet. Darauff ist auch wol zu mercken/ das man sollichs erstlich erkennen sol/ vor allen jren sonderlichen
conseruatiuen.

Nu

Nu ist des weins höchst conseruatiff vnd auch præseruatiff/ der sulphur vnd oleũ sulphuris/ dardurch ein jetlicher wein gar ein lange zeit mag erhalten werden/ also das er nicht seiger wirdt noch auffstehet. Des biers conseruatiff ist oleũ chariophillorũ/ dessen soll etlich tropffen darein geschitt werden/ je in ein maß zwen oder drey tropffen/ oder souil des öls von benedicten wurtzeln vil besser ist/ das erhelt dz bier vor sewre.

Des mäts conseruatiff ist oleum sacchari/ dasselbig soll wie oben dz nägelein öle/ oder benedicten wurtzel öl gebraucht werden.

Des essichs conseratiff ist/ das öl von zinziber. Der milch conseruatiff ist/ das auß gebräßt mandel öle/ dise beide sollen wie obgemeldet/ gebraucht werden.

Des käß conseruatiff ist/ dz kraut hypericon/ das ein jetlichen käß vor den würmen behalt vnd bewaret/

dann

dañ wo es zu einem käß gelegt wirt vnnd denselbigen berůret/ wechßt kein wurm darinn / so aber schon wůrm vorhanden/ vnd darinn gewachsen weren/ dieselben alle sterben vnd fallen herauß.

Das honig aber hat kein besonder conseruatiff/ allein sol es vor seinem feind præseruirt werden/ Nun ist aber sein höchster feind dz brot/ dann das rocken brot/ wo sein ein wenig darein geworffen/ oder gefelt wirt/ das honig alles zu omeissen macht vnd alles verderbt.

Theophrasti Paracelsi/ Von natůrlichen dingen.

Das viert Buch.

De uita rerum.

ES kan niemands leugnen das der lufft corporalischen vnd wesentlichen dingen das

lebē gibt/die da von der erdē wach=
ſen vnd geboren werden/ was vnd
wie aber das leben eines jedē in ſon
derheit ſeie/iſt zu wiſſen/Das es an=
ders nichts iſt/ als ein ſpiritualiſch
weſen/ ein vnſichtbars vnnd vnbe=
greifflichs ding/ ein geiſt/ vnnd ein
geiſtlichs ding/darumb zu gleicher
weiß/wie nu nichts corporaliſch iſt/
es hat vnd fürt einen ſpiritum inn
jme verborgen/ alſo iſt auch nichts/
es hat in jme ein leben verborgē vñ
lebt/ dañ was iſt auch das leben an
ders/dañ wie gemeldet/ein geiſtlich
ding/ Es hat auch nit allein nur dz
ein leben/ was ſich regt vñ bewegt/
als die menſchē/die thier/die würm
der erden/vögel vnder dem himmel
vnd die fiſch im waſſer/ſonder auch
alle corporaliſche vnnd weſenliche
ding/ dann das ſollen wir wiſſen/
dz Gott im anfang vñ ſchöpffung
aller dingen/ gar kein einiges cor=
pus ohne einen ſpiritum geſchaffen
hat/ den es verborgen in jhme fürt/
dann

dann was wer das corpus nutz oh-
ne den spiritum/ nichts/ darumb so
hat der spiritus die krafft vnnd tu-
gend/ vnd ligt in jme verborgen vñ
nicht im corpus/ dann im corpus ist
der todt/ ist auch des todts subiec-
tum/ vñ ist in jme anders nichts we-
der zu suchen noch zu findē als der
todt/ dann er mag zerstöret werdē
in gar mancherley weg/ der spirtus
aber nit/ er bleibt allwegē ein geist
vnnd lebendig/ ist auch des lebens
subiectum/ erhelt auch sein eigē cor-
pus lebēdig/ aber in der zerstörung
des corporis wirdt er dauon abge-
sünderet/ vnd gescheiden/ vnd lasset
das corpus todt ligē geht wider an
das orhte von dañen er her ist kom-
men/ Namlich inn lufft vnd chaos/
des oberen vnd auch vnderen fir-
maments. Auß disem sehen wir
das gar mancherley spiritus seind/
wie auch vilerley corpora seind/
dañ es ist spiritus cælestis/ spiritus
infernalis/ spiritus hominis/ spiri-

tus metallorum/ spiritus minera-
lium/ es seind spiritus den salibus/
spiritus gemmi/ spiritus den mar-
casiten/ spiritus den arsenicalibus/
spiritus den potabilibus/ spiritus
den aromatibus / spiritus herbis/
spiritus radicibus/ spiritus lignis/
spiritus carnibus/spiritus sangui-
nibus/spiritus den ossibus/rc. Der-
halben solt jhr auch wissen/das der
spiritus eigentlich das leben vñ der
balsam ist aller corporalischen din-
den/ Nun aber wöllen wir fürbaß
ad species gehen/vnd in sonderheit
das leben eines jeden natürlichen
dings hie beschreiben vñ euch auffs
kürtzest fürhalten.

Das leben des menschen ist an-
ders nichts / dann ein astralischer
balsam/ ein balsamische impressiõ/
ein himmelischs vnd vnsichtbares
fewr/ein eingeschlossener lufft/ vnd
ein tingierter saltzgeist/ Anderst vñ
deutlicher kan man es nit nennen/
wiewol es mit vilen vnd mehr nam

men

men genennet möchte werden/ die=
weil aber die fürnemisten vnd tref=
fenlichsten von vns hie angezeigt
seind/wöllen wir der anderen vnnd
geringeren geschweigen.

Das leben der metallen ist ein
verborgene jrrdische feißtigkeit/ die
sie von dem sulphur entpfangen
haben/das sie mit jrem flussz bewei=
sen/dann alles das fleusset im fewr/
fleusset von wegen seiner verborge=
nen feißtigkeit/ wo die nicht were/
möchte kein metall zum flussz ge=
bracht werden/wie wir dann sehen
allein am eisen vnd stahel/dasselbig
hat zum wenigesten feißtigkeit inn
jme vnder allen anderen metallen/
darumb er mehr vnd trückner na=
tur ist dañ sonst kein ander metall.

Das leben aber argenti viui/ ist
anders nichts/als ein innerliche hi=
tze vñ ein eusserlich kelte dz ist souil/
innwendig des leibs hitziget vnnd
wermet es/ aber außwendig keltet
es/vnnd mag wol vnd billich einem

beltz vergleichet werden/der auch/.
wie der mercurius beide thund/kel-
tet vñ wermet dañ ein beltz/so auff
vnnd an dem blossen leib getragen
wirt/wermet er vñ ist gut für frost
vnnd kelte/so aber sein fål an dem
blossen leib getragen wirt/keltet er/
vnd ist gut für die vberige hitz/ da-
rumb vor gar alten zeitē ist der ge-
brauch gewesen/vnd ist noch heuti-
ges tags an vilen orten gemein vñ
breuchlich/das man die beltz som-
mers vnd weiters zeiten tregt/bei-
de für die hitz vnd kelte oder frost/
wann es sommer ist/kert man das
rauch an dem beltz herausser/vnnd
das glatt oder fål hinein/Wann es
aber winter vnd kalt ist/ keret man
das rauhe oder beltz hinein/vnd dz
glat vnd fål herausser/vnd also wie
jr nun von dem beltz gehört haben/
also mag auch mercurius viuus
gebraucht werden.

Des sulphurs lebē ist ein verbrēn
liche stinckende feißtigkeit/ dañ der
sul-

ſulphur dieweil er ſtinckt vñ brent/ oder verbrennlich iſt/ mag er lebendig genennet werden.

Das leben aber aller ſaltzē iſt anders nichts dañ ein aquafortiſcher ſpiritus/ Dañ ſo von jnen jr waſſer diſtiliert wirt/ vnd was hernach in fundo ligen bleibt/ wirt terra mortua/ oder ein tod erdtrich genannt.

Das leben der edel geſtein vnnd corallen/ iſt allein jr farb/ die jhnen durch ſpiritum vini mag genommen vnd außgezogen werden.

Der pärlin lebē iſt anders nichts als jr glantz/ den ſie in jrer calcination verlieren.

Das leben des magnets iſt ein ſpiritus ferri/ der jme mit rectificiertem branten wein/ oder ſpiritu vini außgezogen/ vnd genommen wirt.

Das leben aber der quartz vnnd kißling ſteinen iſt ein mucilaginoſiſche materi.

Das leben des marcaſiten/ katimien/ talck/ koboltz/ zincken/ gra-

naten/zwitter/wißmats/anthimo-
nij/ ist ein tingierender metallischer
spiritus.

Der arsenicalien/auripigmentē/
opperimenten/ realgariden/ vnnd
dergleichen materien/ist ein mercu-
rialisch vnd coagulierents gifft.

Das leben der vndosischen din-
gen/als da ist alles kaat/so vō men-
schen vnd thieren geher/ist sein vb-
ler vnd böser geruch vnd gestanck/
dann wo es denselbigen verleurt/
so ist es todt.

Der aromatisch/als da ist der bi-
sem/ muscus/ambra/zibeta/vnd wz
da einen starcken guten lieblichen
geruch hat/leben/ist auch nichts an
ders dann sein guter geruch/ dann
so es denselbigē verleurt /ist es auch
ein todtes ding/dz nichts mehr soll.

Das leben der dulcedinischē din
gen/ als ist zucker/ honig/ manna/
cassia fistula / vnd deßgleichen/ ist
ein tingierende gar subtile süsse/
dann so jhnen dise süssigkeit durch
disti-

stilieren oder sublimieren genommen wirt/seind sie todt vñ ein thum̃ ding/ dz nichts mehr soll oder nutz ist.

Das leben aber der caraben/resinen/terpentinen/ gummorum/ ist ein mucilaginische gleissende oder glantzete feißte feuchtigkeit/die alle einen kostlichen firnuß haben/so sie aber keinen mehr geben/ vnd jhren glantz verlieren/ seind sie todt.

Der kreuteren/wurtzeln/ops vnd anderer solcher frůchten leben/ ist anders nichts als ein liquor terræ/ den sie von jnẽ selbs verlierẽ/ allein so sie des erdtrichs vnnd wassers manglen můssen.

Des holtzes leben ist ein resina/ dann ein jedes holtz/ das kein resinam mehr in jme hat/dz mag auch nimmer grunen.

Der gebein leben ist ein liquor mummiæ.

Des fleisches vnd bluts leben ist anders nichts/ dann ein spiritus sa

lis/ der es dann vor feule vnnd gestanck erhaltet/ vñ sich selbs als ein wasser daruon hindan scheidet vñ absünderet.

Von dem leben aber der elementen ist zuwissen/ das des wassers leben ist sein flussz/ dann so es durch die firmamentische kelte coagulirt wirt zu einem eyß vnd gefröret/ ist es tod/ vnd ist jme alle seine boßheit genommen/ dieweil vnd es gefrorẽ/ niemandt mehr darinnen ertrincken kan.

Also des fewrs leben ist ein lufft/ dañ der lufft dz fewr hitziger vñ stercker breñen machet/ Es gehet auch von jedẽ fewr ein lufft/ also dz er ein kertzen liecht ablöschet/ oder ein ringes fäderlin obsich in die höhe treibet/ Das man dann augenscheinlich sihet/ Derhalben ein jedes fewr das lebendig ist/ das ist ein flammẽ fewr/ dz mit flammen brennt/ so es verstoffet vnd verstecket wirt/ das kein lufft daruon gehen mag/ ersticken muß.

Der lufft lebet für sich selber/vnd gibt allen anderē dingen das lebē.
Die erden ist für sich selber todt aber sein element ist ein vnsichtbar verborgens leben.

Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

Das fünfft Buch.

De morte.

DEr todt aller natürlichen dingen / ist anders nichts als ein vmbkerūg vñ verenderung der krefften vñ tugenden/ vñ ein herschung vber die gutheit vnnd boßheit/ein außdilckung vñ vntertruckung der ersten natur/ vñ ein generation der anderen vnnd newen natur/dann das sollend jhr wissen/ das gar vil ding im leben gut seind/vnnd grosse

se krafft vnd tugend haben/ wann
sie aber absterben/ todt seind/ oder
getödt werden / wenig oder gar
nichts mehr jrer krafft vnd tugend
haben/sonder gar dumm vñ krafft
loß erscheinen/ Also herwiderumb
seind auch vil ding im leben böß/ a-
ber im todt/ oder nach dem vnd sie
getödt werden/ in vilfeltiger krafft
vnd tugend erscheinen vnd erschieß
lich seind/ derē exempel wir hie gar
vil möchten anzeigen / aber vnser
fürnemmen gar nicht ist/ Damit jr
aber sehē/das ich hie nicht nur auß
wohn vnd guter hoffnung vñ ver-
meinen schreibe/ sonder auß meiner
eignē erfahrenheit/ so muß ich euch
doch ein exempel anzeigen/ mit wel
chem ich vberwinden will/ vnd stil-
len die Sophisten/ welche da spre-
chē/das von dē todtē ding gantz vñ
gar nichts zu halten sey/es sey auch
nichts mehr darinn zusuchen oder
zu findē/ Dz aber machet jre zweiff
lung/ das sie nichts halten von des
Alchi-

Alchimisten bereitung / darinnen vil solcher hochuerborgner dingen erfunden werden/ Dann sehen an den mercurium viuum/ sulphur viuum vñ crudum/antimonium crudum/ wie sie auß dem berg kommẽ/ dz ist/dieweil sie lebendig seind/ wie gering ist jr krafft vnd tugend wie schwach vnd träg ist jr würckung/ darzu sie auch vil mehr böses dann guts schaffen/ mehr ein gifft seind dañ ein artzney/ So die aber durch des alchimisten kluge handtgriff vnd geschickligkeit von jrem ersten wesen gar zerstöret/ getödt vñ weißlich bereit werden/ als der mercurius coaguliert/ præcipitirt/ sublimirt resoluiert vnd in ein oleum gebracht wirdt. Der sulphur sublimiert/calciniert/reuerberiert vnnd auch in ein öle gebracht wirt. Deßgleichẽ der antimonium sublimiert/calciniert/reuerberiert/vnd auch in ein öle gebracht wirt/ so sehen jr wz für grosse nutzbarkeit/grosse krafft

vnd

vnd tugend vnd schnelle würckung
sie erzeigē vñ beweisen/ Niemandts
kan es außsprechen oder genugsam
schreibē/ dañ jre manigfaltige tu-
gend sein vnerforschlich/ niemands
mag sie alle ergründē/ darum̃ ein jet
licher Alchimist vnd ein jetlicher ge-
treuwer artzet in disen einigē dreiē
stucken sein lebenlang suchen solt/
vnd biß in seinen tod sein kurtzweil
mit vertreiben/ dann sie wurden jh-
me gewißlich aller seiner mühe vnd
arbeit reichlich belohnen/ vnd alles
vnkostens ergetzen/ vnd bezalen.

Nun aber/ damit wir ad speciem
gehen/ vnnd in sonderheit beschrei-
ben den todt vnd tödung eines jet-
lichen natürlichen dings/ Was sein
todt sey/ Vnd wie auch was gestalt
es getödet werde/ So ist nu erstlich
vnd anfenglich zu wissen von dem
todt des menschen/ der tod aber des
menschen ist gewißlich nichts an-
ders als ein ende des tagwercks ein
hinnemmung des luffts/ ein ver-
schwin-

schwinding des balsams/vnnd ein ablöschung des natürlichē liechts/ vnd ein grosse seperation der dreien substantzen/leib/seel vnd geists/vnd ein hingehung widerumb in seiner muter leib.

Dann dieweil der jrrdische natürliche mensch von der erden ist/so ist auch die erde sein muter/ darein er widerumb muß/vnd darinnen das jrrdisch natürlich fleisch verlieren/ vnd also am jüngsten tag in einem newen himmelischen vñ clarificiertē fleisch zum anderen mal geboren werden/ Wie auch Christus zu Nicodemo sagt/ da er zu jhme bey der nacht kam/ Dann also/ wie gemeldet/muß diser spruch verstandē werden von der newen geburt.

Der todt aber vñ die tödung der metallē/ ist ein hinnemmung seines gedignen corpus/vñ schwebelischer feißtigkeit/das jme dann in vil weg mag genommen werden/als/durch calcinieren/reuerberieren/ resoluieren

ren/cementiren/vnd sublimierē/ die calcination aber der metallen / ist auch nit einerley/dañ eine geschicht durch das saltz/ eine durch den sulphur / eine durch aquam fortem/ eine durch mercurium vulgi / vnd eine durch mercurium viuum. Die calcinatio durch saltz ist/ das man das metal dünn laminier vnnd mit saltz stratificier/vnd cimentier.

Aber die calcinatio durch dē sulphur ist also/das man die metal laminier/vnnd mit dem sulphur auch stratificier/vnd reuerberier.

Die calcination die durch das aqua fort geschicht/ ist/das man das metal granulier vnd im aqua fort resoluier vnd dariñen niderschlag. Die calcinatio durch mercurium vulgi ist also/das man die metall laminier/ vnd den mercurium inn ein jrrdens geschirr thůe/dz vnden weit vnd oben eng sey/vnd auff oder inn ein gut kolfewr gesetzt/ vnd ein wenig zugeblasen/ biß der mercurius an-

anhebt zu rieche wie ein weisser ne-
bel auß dẽ gefeß/so leg oder deck dz
metall laminiert oben darauff/ so
durchgehet der mercurius das me-
tal/vnd machet es mürb vnnd brü-
chig wie ein kalchstein. Die calci-
natio aber durch mercurium viuũ
ist/ das man die metal klein schrott/
dünn schlage oder granulier/ vnnd
mit mercurio amalgamier/ nach-
mals durch ein leder getruckt/so ge-
het der lebendig mercurius durch
das leder auß/vnd das metal bleibt
wie ein sand oder kalch darinnen
ligen.

Vnd also wie jr nun gehört habẽ
von dem töden der metallen/ von j-
rer zerstörung vnnd hinnemmung
jres lebens/solt jhr auch wissen/das
noch vilerley töd der metallẽ seind/
dann ob gleich wol der rost/ des ey-
sens vnd stahels todt ist/ so seind jr
doch noch andere daruon vil mehr
zu halten ist/ dann jr solt wissen/ dz
ein jetlicher crocus martis ein ge-

tödts eisen ist/ein jetlicher vitirol/oder auch æs vstū/ein getrödts kupffer ist/ ein jetlicher mercurius sublimatus / præcipitatus / calcinatus/ zinober/ ꝛc. ein getödts queckſilber ist/ein jetliche cerusa/mini/oder bley gål/ ein getödts bley ist/ ein jede lasur ein getödts silber ist/ also auch ein jegliches goldt / von dem seine tinctur/sein quinta essentia/ sein resinas oder crocus/ ein vitriol oder sulphur gezogen wirt/ ist todt/ dañ es sicht keinem goldt mehr gleich/ sonder es ist ein weiß metall gleich dem luna fixa.

Nun aber euch für zu halten/wie vnnd in was gestalt dise mortification der metallen geschehen möge/ ist erstlich vō dem eisen also zu wissen/ das dasselbig also mortificiert vnd inn ein crocum gebracht wirt/ namlich/ das du nemmest dünn geschlagen stahel blech/vnd die glüest vnd ablöschest inn gutem starckem weinessig/ das glüen vnd ablöschen

thu

thu so offt vnnd vil/biß du sicht den essig schön rot werden/vnd wañ du des roten essigs gnug hast/so geuß jn allen zu samen/distilier die feuchtigkeit des essigs daruon/ vnd coaguliers zu einem trucknen puluer/ das ist gar ein edler crocus martis. Es ist aber noch ein anderer proces/ crocum martis zu machen/ welcher zum theil weit vber disen/ ist/ vnd vil mit geringerer mühe vñ vnkostē gemachet vñ bereitet wirt/ derselbig ist also/das dünn geschlagen stahel blech mit sulphur vñ tartaro jedes gleich vil stratificiert vñ reuerberiert werde/ dz gibt ein treffenlichen schönen crocum/ der von blechen abgenommen wirt.

Deßgleichen solt jr wissen / dz ein jetliches eisen oder stahelblech /so es mit aqua fort bestrichen wirdt / auch ein schönen crocum gibt/ Also auch mit oleo vitrioli / mit aqua salis/mit aqua aluminis/ mit aqua salis armoniaci/mit aqua sa-

lis nitri / mit mercurio ſublimato/ Diſe alle das eiſen mortificieren/zer ſtören vnd gar verzeren/vnnd auch zu einem croco machen/So iſt aber diſers croci keiner dē vorigen zweiē geleich / dann ſie nun allein in der alchimia möchten gebraucht wer- den/vñ in der artzney gar nicht/da- rumb ſo gebrauch dich der zweien erſten/vnd laß die anderen hernach fahren vnd vermitten bleiben.

Die mortification aber des kupf fers/ daſſelbig inn ein vitril/ſpan- grün oder æs vſtum zu bringen/ mag auch auff mancherley weg be- ſchehen/ vnd ſein vilerley proces da rauff/ jedoch einer vil beſſer dann der ander/ einer nützer als der an- der/vnd einer gibts vil ſchöner als der ander.

Darumb iſt auch hie von nöten/ die beſten vnd nutzlichſten anzuſe- tzen/ vnd der anderen geſchweigen/ So iſt das der aller höchſt leichteſt vnnd gerechteſt proces das kupffer

in

in ein vitriol zu bringen / Namlich das die venuß blech mit aqua ſalis/ beſtrichen werden/ oder mit aqua ſalis petre/vñ an den lufft gehenckt oder geſetzt/ biß die blech grün an-lauffen/welchs dañ bald geſchicht/ als dann diſe grüne mit lauterem brunnwaſſer herab geweſchen/vnd die blech mit einem tuch abtröcknet vnd widerumb mit aqua ſalis oder aqua nitri angeſtrichen/vnd jme a-bermals gethan wie vor/ als vil vñ lang biß dz waſſer gantz grün wirt oder vil vitrol obē auffwürffet/ als dann das aquam daruon geſigen oder abgereuchert/ ſo haſt gar ein edlē vitriol in der artzney zugebrau chen.

In der alchimia iſt kein beſſerer/ ſchönerer vnd edlerer vitriol/ dann der/ſo durch das aqua fort/ oder a-qua regis / oder aqua ſalis armo-niaci gemachet wirt/ vnd iſt ſolcher proces alſo/das die venus blech mit deren einem beſtrichen werden/vnd

als bald es ein grüne herauß zeuhet vnd trocken wirt/ mit einem hasenfuß oder sonst wie du kanst/ herab genommen/ wie das bleyweiß von den bleien lammeln/ vnd wider angestrichen wie vor/ so lang/ biß die blech gar verzeret werden/ das gibt den aller schönesten vitriol darab sich zu verwunderen ist.

Das aqua salis nitri wirdt also gemachet/ namlich/ das der salniter geleuteret/ geschmeltzt/ vñ auch pulverisiert werde/ nachmalen in einer blasen inn heissem wasser durch sich selbs soluiert/ also hast du aquã sa- salis nitri.

Aqua salis armoniaci wirt also/ namlich dz der salmiax sublimiert vñ auff einem marbel in einẽ keller resoluiert werde/ das ist/ aqua salis armoniaci.

Das kupffer aber inn ein spangrün zubringen/ mag auch in vil weg beschehen / hie nicht von nöten die selbige alle anzuzeigen/ allein

lein aber zwen proces von vns be-
schriben werden/ doch mit außtheil
ter bereitung/ als einen in die artz-
ney/ den anderen inn die alchimey/
Der spangrün aber/ der in der artz-
ney gebraucht vnd fürgenomen sol
werden/ ist sein proces also/ das du
nemist venus blech vnd bestreichst
die mit nachuolgender materia/
nim honig/essich/ jetliches gleich vil
vnd saltz/ souil das auß disen dreien
ein dick müßlein werde / doch gar
wol vnder einandern gerüret/ vnd
die blech mit bestrichen/ vnnd in ei-
nem reuerber oder hafner ofen re-
uerberirt/ so lang als man die hä-
fen brennet/ darnach herauß genom-
men/ so wirst du sehen/ das die ma-
teri an den blechen schwartz ist/ das
laß aber nit jrren oder erschrecken/
dann so du dieselbe blech an dem lufft
henckest oder legst/ wirt die schwartz
materi alle in wenig tagen durch vnd
durch grün/ ein schöner edler span-
grün/ der ein balsam des kupffers

mag genennet werden/ vnnd gar hoch zu loben ist von allen artzeten/ des solt du dich auch nicht verwunderen/ das diser spangrün erst am lufft zu spangrün werden muß/ vñ schwartz farb in ein ᵭ lufft die schöne grüne transmutirẽ sol/ dañ dz ist hie zu wissen/ vñ gibts die täglich erfarung durch kunst alchimia/ dz ein jede terra mortua/ oder rodtẽ kopff/ so bald er auß dem fewr an dẽ lufft kommet/ gar bald eine andere farb an sich nimpt/ vnd sein farb/ die inn dem fewr bekommen/ verlasset.

Die verenderungẽ solcher farben sind mancherley/ nach dem vnd die materi ist/ nach dem so werdẽ auch die farben/ wiewol sie gemeinlich alle auß der schwertze der terra mortua komen/ dann jr die da der alchimia erfarẽ seind/ sehend/ das ein jetliche terra mortua/ eines ansied pulvers/ flusszpulvers/ oder aqua forts schwartz auß dem fewr kompt/ vnd je mehr stuck vnder einandern sind/

jhe mehr manigfaltigen sich auch die farben an dem lufft/ etlich mal zeigen sie sich rot allein/ als dañ der vitriol thut/ etlich mal gelb allein/ weiß allein/grün allein/blaw allein etliche mal alle vnder einanderen vermischet/einem regenbogen oder pfawenschwantz gleich/ dise farben alle sich inn dem todt vnd auß dem todt erzeigen/ Dann im todt aller tödtlichen dingen/ erzeigen sich andere farben/vnd verenderen sich võ der ersten/ in ein andere farb/ein jetlichs nach seiner natur vnd eigenschafft.

Nun weiter die bereitung vnnd proceß des spangrüns/ den wir der alchimi zuschreiben/der selbige proceß vnd sein bereitung ist also/ das du nemmest kupffer blech gar dūn laminiert/ vnnd mit saltz/schwebel vnd mit tartaro/gleich vil/dise drey vnder einandern klein geriben/vnd vermischet/ stratificiert in einē grossen tigel/ vnd reuerberiert vier vnd

zwentzig stund mit starckem fewr/ doch dergestalt/ dz die venus blech nit fliessen/ als dañ herauß genommen/ den tigel zerschlagen/vnd die blech mit anhangender materi an lufft gethan etlich tag/ so wirt die materi an blechen zu schönem edlen spangrün/ der in allen aquis fortibus/aquis gradationum/in cementis vnnd goldt farben/silber vnnd gold gar hoch gradirt.

Dz kupffer aber in ein æs vstum zu bringen/ welches auch crocus veneris genennet wirt/ des proces vñ bereitung ist also/ das des venus laminiert werd/ vnnd bestrichen mit saltz/ das mit gutem weinessig angemachet ist wie ein műßlein/ vnnd in ein grossen tigel gethan/vnd inn ein windoffen gesetzt/ vnd ein viertheil stund gut fewr geben/ doch dz die venus blech nit fliessen/als dañ die blech also glűend abgelöscht in essig/ darinn inn einem pfund essig/ ein lot salmiax soluiert sey / nachmals

mals

mals also widerumb außglůet vnd darinn abgelöschet/wie vor/ vnd alle mal was für schůppen nach dem ablöschen an blechen kleben/ dieselbige auch daruō in den essig geschaben/ oder herab klopffet wie man kan/solches souil vnd lang gethan/ biß sich die venusblech gar oder ein guttheil daruon verzert/dēnach dē essig daruō distiliert/oder offen abriechen lassen/vnd zu einē gar trocknen vesten stein coaguliert/ so hast also den besten crocum veneris inn alchimia zu gebrauchen / Wiewol sonst gemeinlich jhren vil/æs vstum̄ oder crocum veneris auß dē kupffer fürter machen/durch die extraction alcoolis vini wie den crocum martis / ich aber lob disen weit darüber.

Die mortification aber des mercurij/ dasselbig zu sublimieren/ geschicht durch vitriol vnnd saltz/mit disen zweien sol er vermischet werden/ vnnd daruon sublimiert/ also

wirdt

wirdt er vest wie ein christall/vnnd weiß wie der schnee.

Den mercurium aber in ein præcipitaten zu bringen/ ist sein proceß nicht anderst/ dann das du jne inn einem starcken aqua fort calcinierest/ vnd nachmals ein gradiert aqua fort daruon abdistilierest zum fünfften mal/ mehr oder minder/so lang biß dir der præcipitat an der schönen roten farb gefelt/als dann abgesüsset/so vil müglich ist/vnd zū letstē auch einē rectificierten branten wein daruon gezogen zum sibēden oder neuntē mal/ oder so lang/ biß er sich im fewr glüen lasset vnd nicht hinweg reuchet/ als dañ hast du mercurium præcipitatum diaphoretium/rc.

Weiter ist hie ein grosse heimligkeit zu wissen von disem mercurio præcipitato / so derselbig nach seiner calcination/ vnnd coloration/ mit aqna salis tartari abgesüsset/ daruon distiliert vñ auch alle distil

wasser

ationes mit newē wasser/vn̄ das so offt vn̄ vil gethan/biß letstlich kein wasser mehr scharff wirdt/ sonder süß daruon gar gehet/so hast du ein præcipitat welcher süß ist/ gleich dē zucker oder honig vn̄ in allē vulneribus vlceribus/ vnd in morbis gallicis/dz aller höchst hauptstuck ist/vn̄ alles das thut vn̄ vermag/so jme ein artzet wünschē mag/darzu so erfrewet er einē jetlichē verdorbnē alchimisten/dann er des goldts augmentum ist/ vnd in das goldt eingehet/ vnd mit sampt jme zu gutem bestendigem goldt wirt/ wiewol vil mühe vnd arbeit auff disen præcipitat gehet/ so bezalt er sich doch selbs wider/vn̄ ergetzet dich alles vnkostēs/ hast auch noch darzu guten gewin̄/ vil mehr als du mit dem bestē handwerck gewinnen magst/ des hast du dich billich hoch zu erfröwen vnnd Gott vnd mir darumb zu dancken.

Das queckſilber aber zu calcinieren hab ich angezeigt/das es inn einem

nem starcken aqua fort geschehen muß/vnnd wider nider geschlagen/ oder das aqua fort abdistiliert.

Vnd das quecksilber in ein zinober zubringen/ muß es erstlich mit dem gelben schwebel vnnd mit saltz getödet vnd geschmeltzt werden/ vñ in ein schwartz puluer verwandlet/ darnach in ein cucurbiten gethan/ vnd ein aludel darauff gesetzt/ vnd sublimirt mit grossem fleiß/wie der brauch ist/so steigt der zinober auff in den aludel/ vnnd henckt sich ane vest wie ein blutstein.

Die mortification des bleyes ist/ dasselbig in ein cerusam zubringẽ/ welches sonst bleiweiß geneñet wirt ist sein bereitung zweierley/als eine in die artzney/die ander in die alchemey.

Sein bereitung aber inn artzney ist also/das du das bley laminierst vñ vber einen scharpffen weinessig empor in einen verglestẽ hafen henckest/ als dann den hafen gar wol

oben

oben verstopfft/ das kein spiritus auß möge riechen/vnd den hafen in ein warme äschē oder hinder einem ofen zu winters zeiten gesetzt/ So findestu allwegen vber zehen oder viertzehen tag gut bleiweiß an den lammeln hangen/ welche du mit einem hasenfuß magst abnemmen/ vñ die lammeln widerumb einhencken/solches so lang gethan/ biß du der cerusa oder bleyweiß genug hast.

Die andere bereitung aber des bleyweiß zu der alchimi/ ist gleich wie dise/ allein das inn dem essig vil des besten vnd schönesten salmiax soluiert werde/ dz gibt gar ein schönes vñ subteiles bleyweiß/das bley vnd zinn zu purgieren/ vnd venerē zu albumieren.

Das bley aber in ein minium zu bringen ist/ das man es erstlich mit saltz calcinier/zu einer äschē/vñ hernach in einem vergleſtē hafen auff der seiten brennen/ vnd stetigs mit

einem eiſern drat gerüret/ biß rot
wirt/wie dann der minium ſein ſoll/
diſe mini iſt die beſte vnd thewrſte/
vnd ſol in kunſt der artzney vnd al-
chimi gebraucht werden/ die ander
aber/ ſo man bey kremeren kaufft/
nicht/ dann dieſelbig wirt nur von
der aͤſchē gemachet/ſo vom bley ab-
gehet/im ſchmeltzē/welches die haf-
ner von glaſern zum verglaſurn
kauffen/ vnnd ſolche mini ſol allein
zum maalen/ vñ weder zur artzney
noch alchimi gebraucht werden.

Das bley aber inn bley gelb zu
bringen iſt ſein bereitung nicht vn-
gleich der bereitung der mini/dann
dz bley auch mit ſaltz ſol calciniert
werden vnd geaͤſchert vnd nachma
len mit einem eiſen ſtetigs gerürt
auff einem weiten treibſcherben/vñ
in einem zimlichen kolfewr/ vñ fleiſ-
ſig acht genommen/ das jme nicht
zu heiß geſchehe / oder mit rüren
nichts verſaumpt werde/ ſonſt wur
de es zu einem gelben glaß flieſſen/

vnd also gibt es auch ein schön bley gäl.

Die mortification aber des silbers/ dasselbig in ein lasur zu bringen oder dēselbē gleich zu machē/ ist solcher proceß also/ nemlich/ dz man dz silber laminier/ vñ mit mercurio verquicke vñ dañ in einem verglestē hafen henckest vber ein guten weinessig/ dariñen zuuor föhrinen gesotten seind/ nachmalen salmiax vnd tartarum calcinatum darinn soluiert/ vñ sonst jme in allem gethan/ wie dem bleyweiß/ so findest du allwegen vber viertzehen tag gar ein edle vnnd schöne lasur an den silber lammeln hangen/ die du mit einem hasenfuß solt abnemmen.

Die mortification des goldts/ dasselbig auch inn seine arcana zu bringen/ als inn sein tinctur/ quintam essentiam/ resinam/ crocum/ in sein vitriol vnd sulphur/ vñ andere dergleichen herrliche arcana/ deren præparationes manigfaltig seind/

dieweil aber dē mehrertheil solcher arcanē/als die extraction der tinctur auri/ quinta essentia auri/ mercuri⁹ auri/olei auri/auri potabilis/ resinæ auri/ croci auri/ꝛc. in Archidoxis/ vñ in vilē anderen bůcheren genugsam beschriben habē/acht ich das nicht von nöten seie dieselbige zu widerholen / Was aber daselbst anderer arcanen außbliben vnnd vberhufft seind/ wöllen wir hie anzeigen/als da ist vitriolum auri/ sulphur auri/ welche dann auch nicht die geringsten seind/ die einen jeglichen artzet erfröwen sollen.

Der vitriol aber dem goldt außziehen/ ist sein proceß also/Nim auri vini/drey marcas/laminiers dūñ/ vnd in kinder harn mit weintröster vermischet/gehenckt in ein weit kolben glaß/vnnd das glaß oben wol obturiert/ vnd also inn einem warmen weintröster vergraben viertzehen tag oder drey wochen / dann auffgethan / so findest du ein gar sub-

subteile farb/welches der vitriol solis ist/ an den solis lameln hangen/ die soltu mit einem hasenfuß abnemmen/ wie du von dem anderen metall gehörst hast/ als vom eisen lammeln/den crocum martis/Von venus lameln den vitriol vnd spangrün/ Von saturni lammeln cerussam oder bleyweiß/Von lunæ lammeln lasur/ ꝛc. Vnder einem proceß begriffen/vnnd ist doch nicht einerley bereitung/ Vnd also wann du nun des vitrioli solis genug hast/ magst du jn in einem distilierten regenwasser/ wol sieden/vnd doch stätigs mit einer spattel vmbgerüret/ so erhebt sich der sulphur auri/auß dem vitriol oben auff das wasser wie ein vnschlit/ den magst du mit einem löffel abnemen/ Also ist auch mit einem anderen vitriolo zu handeln/ Nach dem so nun der sulphur solis abgenommen ist/ solt du das vberig wasser alles starck vñ truckē abriechen/ so bleibt auri virtiolum

in fundo/ welchen du hernach auch für sich selbs leichtlich auff einem marbel in humido resoluierē magst In disen zweien arcanen als in vitriolo auri vnd sulphure auri/ligt vborgen diaphoretische krafft/seine tugenden/ wir aber hie nit beschreiben/sonder im buch der bergkranckheiten vnnd anderen ohrten anzeigen.

Die mortification des schwebels ist/ das jhm sein verbrennliche/stinckende feißtigkeit genommen/vnnd in ein fixe substantz gebracht werde/welchs also gschicht. Nim gemeinē gelbē sulphur/in ein rein puluer verwandlet/ vnd heb von jme hindan ein gar starck aqua fort/ zum dritten mal/ darnach den sulphur/ welcher in fundo bleibt/vñ schwartz farb ist/ abgesüsset mit süssem wasser/vnd so offt daruon distiliert/biß das wasser wider gar süß daruon gehet/ vnd nicht nach sulphur stincket/als dañ solchen sulphur genommen

men vnd in einē verschloßnen reuer beratorio reuerberiert/wie das antimonium/ so wirt er erstlich weiß/ zum anderen gälb/ zum dritten rot als ein zinober.

Wann du jhne nun also hast/so solt du dich frewē/ dañ es ist ein anfang deiner reichthumb/diser reuer beriert sulphur tingiert/ ein jeglich silber in das aller best goldt/ Vnnd dē menschlichē leib auff sein höchste gesundheit/ mehr dann zuschreiben ist/ einer solchen grossen krafft ist diser reuerberiert vnnd fixiert sulphur/rc.

Die mortification aller salium vñ was saltzes ist/ist die hinemung vnnd distilierung seiner aquositet/ vnnd oleitet/ darzu die extraction seines saltzgeists/ dañ so jme solcher hingenommen wirdt/ neñet mans terra mortua/oder ein todtē kopff.

Die mortification oder tödtung der edlen gesteinen vnd corallen/ist das man sie calcinier/sublimier/vñ

inn ein liquorem resoluier wie den chriſtallen.

Der pärlin mortification iſt/dz ſie calciniert/vnd in einē ſcharpffen weineſſig resoluiert/ werden gleich einer milch.

Die mortification des magnetis iſt/dz er mit oleo mercuriali beſtrichen werde/ oder mit mercurio vulgi berüret/ dann nach diſem er kein eiſen mehr an ſich zeucht.

Die mortification der quartz vn̄ kißlingſteinen/iſt die calcination.

Die mortification der marcaſiten/cacimien/talck/kobolt/zincken/granaten/zwitter wißmat/ antimonium / ſublimation / das iſt / das ſie mit ſaltz oder vitriol ſublimiert werden/ ſo ſteigt jhr leben(welches ein metalliſcher geiſt iſt)auff mit dē ſaltzgeiſt/ als dann was inn fundo ſublimatoriums bleibt/ genommē/ das ſaltz daruon geweſchen/ſo haſtu hernach ein todte erden/ darinnen nichts krefftigs mehr iſt.

Die

Die mortification arsenicalium/ auripigmentorum / opperimentorum / realgariorum/ ist/ das sie mit dem sale nitro geschmeltzt werden/ vnd auff dem stein inn ein oleum oder liquorem resoluiert vnd figiert.

Die mortification der vndosischē dingen / ist die coagulation inn dem lufft.

Die mortification der aromatischen dingen/ ist hinnemmung seines guten geruchs.

Die mortification der dulcedinischen dingen ist/ das sie mit corosiuischen dingen sublimiert vnd distiliert werden.

Die mortification der caraben/ resinen/ terpentinen/ vnd gumorū ist/ das sie in ein oleum oder firnuß gebracht werden.

Die mortification der kreuter wurtzeln vnnd dergleichen ist/ das von jnē jr wasser oder öle distiliert/ vnd jr liquor von jnen außgebreßt werde/ darzu ein alcali von jhnen außgezogen.

Die mortification des holtzes/ ist das es zu kol oder åschen gebrennet werde.

Der gebein mortification/ ist die calcinatio oder åscherung.

Die mortification des fleischs vñ bluts/ ist hinnemmung seines spiritus salis.

Die mortification des wassers/ geschicht durch das fewr/ dann das fewr oder die hitz des fewrs drůcknet auff vnd verzert alles wasser.

Also die mortification des fewrs geschicht durch das wasser/ dann dz wasser lôschet ab das fewr/ vnd nimpt jhme sein krafft vnnd wůrckung/ ꝛc.

Also haben jhr genugsamen bericht vernommen mit wenigen worten/ wie der todt in allen natůrlichē dingen verborgen ist/ vnd wie sie sollen mortificiert werden/ vnd in ein andere natur vnd wesen gebracht/ vnd was fůr krafft vnnd tugenden darauß her fliessen/ Was weiter hie

her

her von nöten were/ setzen wir inn dem buch de resuscitatione rerum naturalium hernach.

Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

Das sechste Buch.

De resuscitatione.

DIe resuscitation vnnd widerbringung aller natürlichen dingen/ ist nicht ein geringes in der natur/ sonder ein hohe vnd grosse geheimnuß/ vnd mehr Göttlich vnd Englisch/ dann menschlich vnnd natürlich/ Dazu sol es mit grossem vnderscheid verstanden werden/ vnd mir nicht anderst außgelegt/ dañ ichs meine/ vñ wie es die natur selbs täglich vñ augenscheinlich beweiset/ vñ es die erfahrung selbs mitbringt/

Auff das ich nicht mit vnwarheit vnd verleumbdeten worten von dē vermeinten artzten meinen widersechern beschuldiget werde (die mir dañ one das alles auffs bösest außlegen) ich wölle Gott in sein gewalt greiffen/ vnd der natur zu legen dz so jr nie möglich gewesen.

Derhalben ist hie auffmerckens wol vnnd hoch von nöten/ dieweil der todt getheilet ist in zwey theil/ Namlich in sterben vñ tödten/ vnd allein eines mag widerumb resuscitiert vñ restauriert werden/ Das ander aber nit/ darum̃ solt jr dē sophistē keinē glauben gebē/ die da sagē/ wz ein mal gestorbē oder getödt sey/ möge nim̃ermehr resuscitiert werden/ vnd von der resuscitation vnd restauration gar nichts halten/ welches bey jhnen nicht ein kleiner jrrthum̃ ist/ Wol war ists/ was seines natürlichen todts stirbt/ vnnd was die natur tödet nach der prædestination/ darüber hat der mensch

kein gewalt/ dasselbig zu resuscitieren allein Gott / oder muß auß Göttlichem geheiß solches geschehen/ Also auch was die natur consumiert/mag der mensch auch nicht restaurieren/ Das aber/ was der mensch zerbricht/kan er auch widerumb machen/ vnnd das gemachet widerumb zerbrechen/ weiter hatt der mensch von seiner natur keinen gewalt/ welcher aber sich weiter vnterstehen wurd/ derselbig begeret Gott inn seinen gewalt zu greiffen/ vnd wurde sich doch vmb sonst bemůhen/ vnd daran zu spott werden/ Allein es were dann Gott mit jhme/ oder het ein solchen glauben/ damit er berg kőnne versetzen/ demselbigen were solliches auch můglich zu thun / vnnd noch vil mehr/ dann die schrifft sagt/ vnnd Christus hat solches selbs geredt/ so jr werdend ein glaubē haben wie ein sänff kőrlin/ vñ sagend zu disem berg/ setz dich dorthin/so wirdt ers thun/

thun/ vnd sich setzen/ vnd alles wirt euch möglich vñ nichts vnmüglich sein/ zc. Nun aber damit wir widerumb auff vnser fürnemen kommen/ was doch endtlich der vnterscheid sey/ zwischen dem sterben vnd töden/ vñ welches vnder disen zweiē resuscitiert mög werden/ so ist nun solchs also zuuerstehē/ wz vō natur selbs abstirbt/ hat seinē termin auß der prædestination/ vñ ist also Gottes will vnd ordnung/ vñ geschicht auch solches auß mancherley zufählen vnd kranckheiten/ vñ dises mag nimmermehr resuscitiert werden/ So ist auch wider die prædestination vnnd angebornen termin kein præseruatiff nicht zu gebrauchen/ Das aber was getödet wirdt/ mag wider lebendig gemachet werden/ welches mit vilen argumenten zu beweisen were/ die wir hernach in dem ende dises buchs setzen wöllen/ Darumb gar ein grosser vnderscheid zwischen dem sterben vñ tödē

ist/ vnd sol nicht für eines vnder ei-
nem wort verstanden werden/ weil
sie in der prob gar weit von ein an-
dern seind. Dann sehen ane ein
menschen der da stirbt eines natür-
lichen prædestinierten todts/ Was
ist weiters an jhme nutz oder guts?
Nichts/ allein mit jme der erden zu/
dann es ist ein fauler cadauer vnd
gehört vnder die erden / das aber
mit einē getödten menschē/ welcher
durchs schwert oder dergleichen
todt gefallen ist/ nicht also zu ver-
stehen/ sonders an solchē ist all sein
leib nutz vnd gut/ vnd mag zu einē
gar köstlichen mumia bereitet wer-
den/ dann ob gleich wol auch der
geist des lebens bey einem solchen
menschen hinweg ist/so ist doch der
balsam da/ in dem noch ein lebē ver
borgen ligt/vnd als ein balsam an-
dere menschliche cörper vor feule er-
helt/ Also sehen jhr auch añ den me-
tallen/ So ein metal sterben will/
hebt es an zu rosten/vnd was nun
ver-

verroſtet/das iſt auch geſtorben/vñ
alſo wann es gar zerroſtet/ ſo iſts
gar abgeſtorben/vnd zu einem fau-
len cadauer worden/ vnnd ſolcher
roſt mag nimmermehr reduciert
werden inn ein rechten metall/ſon-
der gibt allein ein ſchlacken vñ kein
metall mehr/dann er iſt todt/ vnnd
inn jhme iſt der todt/vnd ein ſtaub/
vnd ein volatilitet des corporis me-
tallici/ dann in dem iſt kein balſam
des lebens mehr/ſonder iſt inn jhme
ſelbs abgeſtorben.

So iſt auch die åſchẽ vñ der kalch
der metallẽ zweierley würckung/vñ
ein groſſer vnderſcheid zwiſchẽ bei-
den iſt/ eines mag widerumb leben-
dig vnnd zu einem metall gemacht
werden/Das ander aber nicht/eins
iſt volatile/ das ander fix / eins iſt
abgeſtorben/ das ander getödt/ die
åſchen aber iſt volatilis vnnd mag
nimmer in ein metal reduciert wer-
den/ allein in ein glaß vñ ſchlacken/
der kalch aber der metallẽ iſt fix vñ
mag

mag widerumb in sein vorig metal reduciert werden/ was aber die vrsach vnd der vnterscheid ist/ solt jhr wissen/ Das inn der äschen minder feißte vnd mehr tröckne ist dann im kalch/ die es flüssig macht/ der kalch aber feißter vnd feuchter ist/ als die äschen der sein resinam vnd eignen flussz noch bey jme hat/ vnd fürnemlich dz welches sal auß eigner natur flüssig ist/ vñ die metall auch flüssig machet vnd reduciert/ auß disem nu volget/ das der äschen der metallē/ die kein metal mehr gebē sollen/ sollen jhr saltz außgezogen werden/ so seind sie als dann volkommen volatilis/ auff disen vnterscheid vñ puncten ist groß zu merckē vñ nit wenig daran gelegen/ dann nicht ein kleiner jrrsal bey den vermeinten artzten erstanden ist/ die an statt des auri potabilis/ quintæ essentiæ solis tinctura solis/ ꝛc. Den außsetzigen solis kalch eingeben haben/ vñ nicht bedacht den vnterscheid vnd

das vbel so darauß eruolget/ dann zwen nötige punctē darbey zu merckē sind/ Namlich/ dz eintweders dz gemalen oder calciniert sol/ so es also eingeben wirt/ sich im magen vber ein hauffen setzet / oder widerum̃ durch den ars im dreck außgehet vnd gar vergebenlich vnd vnnützlich eingenommen wirdt/ oder aber das es sich von der grossen inwendigen werme inn des menschen leib wider reduciert / vnnd an die dårm vnd mågen anleget vnnd die selbigen vergüldet/ vnd also die döwung im magen verhinderet vnnd auff helt/ darauß dañ vil vnd mancherley kranckheiten vnd endtlich gar der todt volget.

Vnd also wie jr nu vom gold gehört haben/ deßgleichen sollen jhr mit allen anderen metallen verstehē/ das jr kein metallisch arcanum oder artzney in den leib solt nem̃en/ es sey dann vor inn die volatillitet gebracht/ vnd möge in kein metall

mehr

mehr reduciert werden/ Derhalben ist das der erst grad/ vnd der erst anfang vnsers auri potabilis/ zu bereiten/ Das gold inn die volatilitet zu bringen/ als dañ mag solche volatilitet durch den spiritũ vini auff gelöset werdẽ/ also das sie beide mit einandern volatilia werden/ vnnd keins mehr vom anderen gescheidẽ/ Also wie jr nu bereiten das aurum potabile/ cuprum potabile/ mögen jr auch bereiten lunam potabilem/ martem potabilem/ iouem potabilem/ mercurium potabilem.

Nun aber damit wir kommen auff vnser fürnemmen/ vnd mit exemplẽ genugsamer darthůung beweisen/ das die mortificierten vnnd todte ding nicht todt vnnd im todt müssen bleiben/ sonder können vnd mögen widerumb resuscitiert vnd lebendig gemacht werden/ vnd solches von dem menschen/ doch auß anweisung der natur/ wie jhr dann sehen an den löwen/ dieselbige alle

todt geboren/ vnnd erst von dem grausamen geschrey jrer elteren lebendig werden/ gleich als einer der da schlafft vnnd mit einem geschrey wirdt aufferwecket / also auch die löwen aufferwecket werden/ Nicht aber/das sie also auch schlaffen/dañ ein jeder der da schlafft eines natůrlichen schlaffs/ muß widerumb erwachen vnnd auffstehen/die löwen aber nicht also / dann wo das geschrey vnd aufferwecken nit geschehe/ blieben sie also todt/ vnnd wurde kein leben nimmermehr an jnen gefundē/ darumb auß disem genugsam verstandē wirt/ das sie durchs geschrey jr leben vberkommen/ vnd lebendig gemacht werden.

Deßgleichen sehen jr auch an allen thieren/ die da nit geboren werden/ sonder auß der feule wachsen/ vnnd den fliegen/so die selbigen/ im wasser ertrenckt werden/ vnnd gar kein leben mehr an jnen gesehē oder gefunden mag werden/ vnnd also todt

todt blieben/vnd von jnē selbs nim̄mermehr lebendig möchten werdē/ so bald man aber die mit sal besprengt/vñ an heissen sonnen schein oder hinder ein heissen ofen setzet/ vberkommen sie widerumb jr vorig leben/ das ist nun jhr resuscitation/ dann wo das nicht geschehe/ bliebē sie todt.

Also sehē jr auch an einer schlangen/ so dieselbig zu stucken gehawē/ zerschnitten vñ gar getödt wirt/ vñ solche stuck der getödten schlangen in ein cucurbit gethan/ vnd in ventre equino putrificiert/ so wirts inn dem glaß alles lebendig/ zu würmlinen gleich dem leich / So nun als dann dieselbige würmle recht wie sich gebürt/ in der putrefaction erzogen/ gemest vñ ernehret werden/ so wachsen vnnd werden auß einer schlangen / vil hundert schlangen/ da ein jede allein als groß ist/ als die erste gewesen/ welches allein die putrefaction vermag / Vnnd also

wie nun von der schlangen/mögen auch mehr thier resuscitiert renouiert vnd restauriert werden/ Vnd nach disem proceß haben sich beide Hermes vnd Virgilius vnderstandē/mit hilff der Nigromantia nach jrem tod widerumb zu renouieren/ vnnd resuscitieren / das sie wider zu einem kind new geboren wurdē/ ist jnē aber nach jrem fürnemen nit gerahten/ sonders gar vbel mißlungen/ꝛc.

So wir nun die practick an zugreiffen der resuscitation vñ restauration(vñ die exempel farē lassen) vndernommen/ so ist nun von nötē vnd will sich auch gebüren/an den metallen an zu fahen/dieweil auch die metallische corpora den menschlichē corporibus vilmalen vergleicher werden/ So ist nun erstlich zu wissen/das die resuscitation vnd restauration der metallen dupliert vnnd zweierley ist/eine die mortificierte oder calcinierte metal/ durch

die

die reduction widerumb in jr metal
lisch corpus zubringen.

Die ander aber/die metal wide-
rumb inn jr primam materiam zu-
bringen/das ist/ inn mercurium vi-
uum/vnd ist solcher proceß also/ cal
cinier das metal mit mercurio vul-
gi/ als dann thun es so schwer mit
mercurio viuo in ein sublimatoriū
laß ein weil stehn/biß es mit einan-
der zu einem amalgama wirt/dar-
nach heb den mercuriū daruon hin
dan/vñ reib dē mercuriū wider mit
dem metalischē kalch vnder ein an-
dern als vor/ das so offt vnd vil ge-
than/ biß der metall kalch letstlich
ob einem liecht/ als bald als wachs
vñ eiß zerschmiltzt/ so hast sein recht
prob. Darnach setz solch metal in
ein digestion vñ digeriers auff sein
rechte zeit/ so verwandlet er sich al-
ler in mercurium viuum/ das ist/ in
sein primam materiam/ welche mer
curius metallorum vnd mercurius
philosophorum geneñet wirt/ den

gar vil Alchimisten gesucht / aber
jren wenig funden haben.

Also wirdt nun bereitet der mercurius viuus von allen metallen/
vnnd werden die metal resuscitiert
in jr erste materi/vnd renouiert.

Die resuscitation aber vnnd restauration mercurij coagulati/geschicht durch die retortische distilation / dann er allein lebendig herůber gehet in ein kalt wasser/ vnd ein
bley åschen/ kupffer åschen oder ein
schwebel dahinden lasset ligen.

Die resuscitation vnd restauration aber des mercurij sublimati/
geschicht in einem siedenden wasser/
doch/ das er zuuor klein angeriben
seie/ dann das heiß wasser soluiert
von jme den spiritum salis vnd vitrioli/das er in der sublimation mit
jhme aufffürt/vnnd der mercurius
lauffet an dem boden des wassers
widerumb lebendig zusammen/So
nun diser mercurius widerumb mit
newē sal vnd vitril sublimiert wirt/
vnd

vnd im siedenden wasser widerumb resuscitiert vnnd solches zum sibenden oder neundten mal gethan/so mag er höher nit purgiert vnd renouiert werdē/Vn̄ dz solt auch für ein grosse heimligkeit haltē/in d alchimi vnd artzney/vn̄ dich sein hoch erfröwen/ dann also wirt von jhme genom̄en alle schwertze/alle vnreinigkeit vnd gifftigkeit.

Die resuscitation vnd restauration aber des mercurij calcinati mag auch ohne die sublimation nit geschehen/ dann so er nit auch nach der calcination sublimiert wirdt/ mag er nimmer lebendig gemacht werden/ darumb so bring jhn auch in die sublimation/ darnach so thu jme wie dem anderen sublimierten mercurio.

Die resuscitatiō des zinobers/ lasur/auri misici auch die præcipitati/ dise alle widerum̄ lebēdig zu einem mercurio zu machē ist d proceß also/ Nim̄ derē/welches wilt/ reibs klein

auff dem stein vnnd impastiers mit albumine ouorum vnd mit seipffen mach darauß kügelin in grösse der haselnuß/ vnd in ein starcken irrdinen kolben gethan/ vnd oben auff dē halß des kolbens ein eisens blechlin mit vilen kleinen löchlinen verlutiert/ vnd als dañ per descensum mit starckem fewr in ein kalt wasser distiliert/ so hastu widerumb mercurium viuum.

Die resuscitation vnd restauration des holtz aber/ ist schwer vnnd hart darzu zu bringen / jedoch der natur müglich / mag aber ohne ein grosse fürsichtigkeit vnd geschicklig keit nit wol beschehen/ wie es aber widerumb lebendig vñ zum grunē gebracht wirt/ geschicht fürnemlich auff die meinung/ dz das holtz/ welches zu kolē gebrañt/ volgends zur äschen gebrannt werde/ vnd in ein cucurbit gethan mit resina liquore vnnd oleitet des selbigen baums oder holtzes/ alles gleich vil vnderein

an-

ander vnd auff einer linden werme zerlassen / das gibt ein mucilaginische materi / vnnd also hast du auch die principia bey einandern / daruon dann alles holtz wachßt vnnd geboren wirdt / vnnd ist phlegma / feißte / vnnd åschen / phlegma ist der mercurius / Feißte der sulphur / Aeschen ist deß sal / dann alles was in dem fewr reucht / vnnd verreucht / ist mercurius / was brennt vnnd verbrennt ist schwebel / vnnd alles was åschen ist / das ist auch ein sal / rc. So du nun dise drey principia bey einandern hast / so setz inn ventrem equinum / vnd putrificiers auff sein zeit / nach demselbigen / wo dise materi in ein feißt erdtrich vergraben wirdt / oder darein geschitt so wirst sehen / das dise materi widerumb grunen / vnnd ein junger baum oder holtz / darauß herfür wachsen wirt / welches vil krefftiger vnd edler ist in aller seiner substantz dann sein erstes holtz / dises holtz a-

der heißt vnnd ist ein resuscitiert/
renouiert vnd restauriert holtz/das
anfencklich auch ein holtz gewesen/
vnd aber getödt/zerstört/zu kol vñ
åschen gebrennt/vnd gar zu nicht
worden/vnnd doch widerumb auß
demselbigen nichtigen etwas ge-
machet vnd gewachsen ist/ Das laß
dir im liecht der natur ein grosses
vnd hohes mysterium sein/ das ein
ding sein form vnd gestalt gantz vñ
gar soll verlieren/vnd zu nicht wer-
den/vnnd auß nichts widerumb et-
was/ das hernach vil edler in seiner
krafft vnd tugend/dann es erstlich
gewesen ist.

Die resuscitation vnd restaura-
tion aber aller natůrlichen dingen
inn gemein ist allein der fürnemst
punct vnd der gantz hauptgrund/
das einem jegliche͂ ding das wider
geben/ vnd mit dem widerumb inn
corporiert werde/das jhme in seiner
mortificication genomme͂ / vnd vo͂
jme gescheiden ist worde͂/ welchs hie
schwer-

schwerlich zu specificieren ist/Derhalben wir mit disem diß buch beschliessen/ vnd im buch de transmutationibus rerum naturalium/ solches weiter erklären wöllen.

Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

Das sibende Buch.

De transmutationibus.

ZV schreiben von der transmutation aller natürlichen dingen/ so ist erstlich billich vnd von nöten an zu zeigen/ was transmutation sey/ꝛc.

Zu dem anderen die gradus vnd staffeln zu demselbigen.

Zu dem dritten/ durch was mittel vnnd auff was weiß dieselbigen geschehen. Nun

Nun ist transmutation / so ein ding sein form vnd gestalt verleurt / vnd verkert wirt / Also das es seiner ersten substantz vnd form gar nicht mehr gleich sicht / sonder nimpt an sich ein andere form / ein andere substantz / ein anders wesen / ein andere farb / ein andere tugend / ein andere natur oder eingenschafft / Als wañ ein metal ein glaß oder stein wirdt / ein holtz zu einem stein / stein zu kolen / leim zu stein vnd zieglen / läder zu leim / tuch zu papeir / vnd dergleichen vil mehr / das alles seind transmutationes natürlicher dingen / ꝛc.

Nach disem ist nun auch hoch von nöten zu wissen die gradus vñ staffeln zur transmutation / vnnd wieuil derselbigen seien / so seind nur solcher gradus nit mehr als siben / wiewol etliche noch mehr zellen / so soll es aber nicht sein / dann der fürnemstẽ gradibus seind siben / die andern aber / die auch für gradus möchten gezelt werden / dieselbigen werden

werden vnder disen anderē begriffen/ vnd das seind dise/calcinieren/ sublimieren/soluieren/ putreficierē/ distilieren/ coagulieren/ tingieren/ Welcher nu dise siben stafflen steigt vñ gehet/ der kompt an ein sollichs wunderbarlichs orte/da er vil heimligkeiten sicht vñ erfart/ in der trasmutation aller natúrlichen dingē.

Der erst Gradus transmutationis.

So ist nun calcinatio der erst grad/darbey wirdt auch begriffen vnd vermeint reuerberatio vnd cimentatio/ dann ein kleiner vnderscheid vnder disen dreien ist/ so vil das calcinieren vnd åscherung antrifft/darumb calcinatio inn disem das fúrnemmist ist/dann durch die reuerberation vnnd cimentation werden auch vil corporalische ding calciniert vnd zu åschen /vnd besonder die metallen/ Was aber calci-

niert

niert ist/das ist darumb nicht reuer
beriert/auch nicht cimentiert.

Nu werden durch das calcinie-
rē/alle metal/mineral/stein/glaß/rc.
vñ alle corporalische ding zu kalch
vnd äschen/vnd geschicht mit offen
barem lufftigē starckem flāmfewr/
dardurch alles zächs/ weichs vnnd
feißts erdtrich zu steinen gebrennt
wirdt/ vnnd alle stein zu kalch/wie
wir dann solches erfaren vnd sehē/
im hafner ofen/ziegel ofen/ vñ auch
kalch ofen/rc.

Der ander Gradus

Die sublimation ist der ander
grad/ vnd auch gar ein fürnemmer
grad/ dardurch zu kommen zu der
transmutation viler natürlicher
dingen/darbey wirt auch vermeint
vnd begriffen die exaltation/ eleua-
tion vnd fixation/ist auch nicht vn-
gleich der distilation/ dann zu glei-
cher weiß wie in der distilierung vō

allē phlegmatischen vnd wässerigē dingen/ jr wasser auffsteiget/ vnnd sich von seinē corpus hindan scheidet/ Also in der sublimation dz spiritualisch vō corporalischen/ das volatile von fixen (in trocknen dingē als da sein alle mineralia) sich daruon auff hebt vnd erhöcht vnd subtiliert/ vnd das rein vō vnreinen absündert/ Dañ in d sublimation werden vil guter tugenden vñ wunderbarlicher ding erfunden vnder den mineralibus/ vnd werden vil ding fixiert/ vnd bestendig gemacht/ also das sie im fewr bleiben vnd nicht hinweg riechen/ oder verbreñen/ in dem/ so das sublimiert mit seinen fæcibus wider gerieben vndereinandern/ vnd widerum̃ sublimiert als vor/ vñ solchs so vil vñ offt gethan/ biß es sich mit einandern concordiert vnnd sich nichts mehr sublimiert / sonder alles bey einander inn fundo bleibt/ vnnd fix wirdt/ welches hernach ein stein vnnd
ein

ein oleum ist/wann vnd wie offt du wilt/ Namlich so es erkaltet in einē glaß oder an lufft kompt/soluirt es sich also bald zu óle/So es aber widerumb zu dem fewr kompt/ coaguliert es sich widerumb zu einem stein / der einer wunderbarlichen grossen krafft vnnd tugend ist/ das aber soltu haben für ein groß mysterium naturæ vnnd den sophisten nicht offenbaren.

Darnach werden auch in der sublimation vil corrosiua zu dulcedinischen in zusammen setzung zweier materien / also auch vil dulcedinischer zu corrosiff/ vil süsse ding werden saur/ oder bitter oder handig/ Widerumb vil bittere oder sawre ding/ als süß wie zucker / Darbey ist auch zu wissen/ das ein jegliches metal/das durch den salmiax in die sublimation gebracht wirt/soluiert sich hernach auch an der kelte vnnd an dem lufft zu einem óle/ vnnd widerumb im fewr coaguliert es sich

zu

zu einem stein/ Das ist nun der fürnemsten vnd höchstē transmution eine/ vnder allen natürlichen dingen/ ein metal in ein stein zu transmutieren.

Der dritt Gradus.

Darnach ist die solutio der dritt grad/ darbey vermeint vñ begriffen dissolutio vnnd resolutio/ Diser gradus volget nu viel mal auff die sublimation vnnd distilation der materi / welche inn fundo ligen bleibt/ Diser gradus aber/ namlich solutio/ ist dupliert vnd getheilt inn zwey theil / dann der solution ist zweierley / eine der kelte/ die ander der hitz/ dz ist/ eine geschicht aussert dem fewr/ die ander aber im fewr.

Die solutio der kelte soluiert alle salia/ alle corrosiua vnnd alle calcinierte ding/ was saltzischer oder corrosiuischer qualitet ist/ vnd machts zu öle/ zu eim liquor oder wasser/ vñ

solchs geschicht in einē kalten feuch ten keller oder sonst nur am lufft/ auff einem marbel oder glaß/ dann alles was sich an kelte oder lufft sol uiert/ hat in jme ein scharpffen saltz geist/ denn es vil mal in der sublima tion vnd distilation empfaht vnnd an sich nimpt vnd also was sich nu am lufft vnnd an kelte soluiert das coaguliert sich vō der hitz deß feurs wider zu einem puluer oder stein.

Die solutio aber ð hitz des fewrs/ resoluiert alle feißte ding vnnd alle schwebelische ding/ vnnd alles was die hitz des fewrs soluiert/ das coa- guliert die kelte wider inn ein mas- sam/ vnd was die hitz des fewrs coa guliert/ das soluiert der lufft vnnd die kelte wider/ Da ist nun auch zu- wissen/ was der lufft oder kelt resol- uiert/ ist einer grossen tröckne/ vnnd hat in jme verborgē ein corrosiuisch fewr/ Also was sich im fewr vñ von der hitz des fewrs soluiert/ hat in j- me ein dulcedinische külung aussert

halb

halb des fewrs/Also vñ nit anderst soll die solutio verstanden werden.

Der vierdt Gradus.

Die putrefaction ist der vierdt grad/darbey wirdt auch vermeint vnd begriffen die digestion vnd circulation/ So ist nu putrefactio ein fürnemmer grad/ vnnd billich der erste sein solt/ wo es nicht wider die rechte ordnung were/ vnd wider dz geheimnuß so hierinn verborgē ist/ vnnd gar wenigen offenbar/dann dise gradus sollen also/wie anzeigt/ ist/recht auff einander stehen/in jhrer ordnung/ wie die gleich an einer ketten/oder die staffeln an einer stegen/ dann wo derselben eines daruon keme/ were die ketten zerbrochen/ vnd der gefangner ledig vnd entlieff/ Also mit einer stegen/ wo ein staffel in der mitten wurd herauß genommen vnd an dem auch zu vnderst oder oberist gesetzet/

were die stiegen auch zerbrochen/ vnnd wurd mancher ob dem kopff herab lauffen/vnd nicht ohne schaden seines leibs vñ seines läbens/ rc. Also solt jhr hie auch verstehen die gradus/ das dieselbige nach rechter ordnung auff einander kommen/ anderst were das gantz werck vnserer heimligkeit zerbrochen/ vñ vmb sonst vnd vergebens alle mühe vnd arbeit.

Die putrefactiõ aber ist einer solchẽ grossen würckung/ dz sie die alte natur verzeret/ vnnd transmutiert alle ding in die newe vnnd andere natur/ vnd bringt herfür ein newe frucht/ alle lebendige ding sterben darinnen/ Alle gestorbne ding faulen darinnen/ Alle todte ding vberkommen widerumb ein leben darinnen/ Verenderet auch alle corrosiuische saltzgeist von jhrer scherpffe/ machts milt vnd süß/ vnd transmutiert die farben/ vñ scheidet/ purum ab impuro/ das pur vbersich / das im-

impur vndersich/ein jedes besonder.

Der fünfft Gradus.

So ist nun distilatio der fünfft grad zu der transmutation aller natürlichen dingen/dabey wirt vermeint vnd begriffen ascendieren/ lauieren/ imbibierē/ cohobieren vñ fixieren / durch distilieren werden alle wasser/liquores vnd olea gesubtiliert/vnd auß allen feißten dingē ein öl extrahiert/ Auß allen liquoribus ein wasser/vñ von allē phlegmatischen vnd wässerigen dingen wirt das öl vnd wasser hindan gescheiden/darzu werdē auch vil ding in der distilation figiert durch das cohobierē/vñ zuuor so die ding/welche man figieren wil ein wasser/ bey vnd in jnen haben/ Als der vitriol/ so derselbig figiert wirt mit seinem eignen wasser / heisset er alumen zuckarinum/ vñ resoluiert sich auch in ein liquorem/ So nun der selbig

putreficiert wirt/seines monats zeit vnd nachuolgendts distiliert/ gibt er ein wasser in der süsse dem zucker gleich/ welches einer grosser tugend ist/ vnd ein herzlich arcanum in der artzney / zu löschen das microcosmisch fewr den bergkßleutē/als wir dann in selbigen bücheren der berg seuchten weiter daruon meldung thun/rc.

Vnd also/wie jr nun gehöret haben vom vitriol vnd alumine/ mag auch deßgleichen der salniter vñ andere wässerige mineralia figiert werden durch das cohobieren.

Das cohobieren aber ist also/ dz des corpus oder caput mortuum offt mit seinē eigenen wasser imbibiert/vnd widerumb daruon abstiliert werde.

Es ist auch nit minder/ dz in d' distilatiō vil sawre/bittere od' scharpffe ding/gantz süß wie honig/ zucker oder manna werden/ hergegē auch vil süsse ding/als zucker/honig oder

manna

manna/ sawr wie ein vitriol öle/ od' wie ein essig/ oder auch bitter wie ein gallen/ handig wie ein entzian/ oder scharpff wie ein corrosiff/ rc. Vil vndosischer ding verlieren in der distilation jhren vblen gestanck/vnd geht im wasser hinweg/ Vil aromatischer ding verlieren jrē guten geruch/vnd zu gleicher weiß wie die sublimation die ding enderet in jrer qualitet vnd natur/ also auch die distilatiō deßgleichē thut.

Der sechßt Gradus.

So ist auch die coagulation der sechst grad/ Nun seind der coagulation zweierley/Eine der kelte. Eine der hitz/das ist/eine des luffts/vñ eine des fewrs/ vnnd ist ein jede getheilt noch in zwē theil vñ dupliert/ vnd also seind jr vier/ zwo der kelte vnnd zwo der hitz/Die coagulationes aber der hitz des fewrs sein fix/ die andere coagulationes der kelte vnfix/vñ ist die ein coagulation der

kelte allein vom gmeinen lufft/oder allein außerthalb dem fewr/Die ander vom oberē firmament der winterſternen/die alles waſſer zu ſchnee vnd eyß coagulierē/Die ander aber der hitz des fewrs die hie allein zu mercken iſt/ die iſt von dem künſtlichen gradierten fewr des alchimiſten vnd iſt fix beſtendig/dann wz ſolches fewr coaguliert/ das bleibt alſo/die ander coagulation iſt von dem Ethniſchen vnd mineraliſchē fewr in bergē/ welches fewr der Archæus terræ gradirt nicht vaſt vngleich dem alchimiſten/ vnd was er durch ſolches fewr coaguliert/ iſt auch fix vnd beſtendig/das ſehen jr an den metallen/ vnnd mineralen/ die dañ anfengklich alle ein mucilaginiſche materi ſeind/vnd alſo von dem Ethniſchen fewr inn bergen durch den Archæum terræ/ vnd laborantē der natur coaguliert werden zu metallen/ſteinen/kiſen/ ſaltzē vnd anderen corporibus.

Nun

Nun ist aber auch zu wissen/ daß das fewr kein wasser/auch kein nesse coaguliert/ allein die liquores vñ die feuchtigkeit aller natúrlichen dingen/ Darumb so mag auff kein phlegma coaguliert werden/ sie sey dann anfengklich ein corporalische materi gewesen/ solches mag auch wider durch eines erfarnen alchimisten geschickligkeit werden/ Also auch ein jegliche mucilaginische materi / oder spermatischer schleim/ mag durch die hitz vnd das fewr zu einem corpus vnd zu corporalischer materi coaguliert werden/ vñ aber in keinen weg mag er sich zu wasser resoluieren.

Vnd also wie jr nun von der coagulation gehórt/ sollen jr auch wissen von der solution/ das kein corporalische materi zu oder inn ein wasser mag resoluirt werden/ das nit anfengklich wasser ist gewesen/ Also helt sich der handel mit allen mineralischen dingen.

Der siebend Gradus.

Tingieren aber ist der sibend vñ letst gradus / der das gantz werck vnserer heimligkeit zur transmutation beschleußt/vnd alle vnuolkomne ding volkommen machet/vnd in das edelest wesen transmutiert/inn sein höchste gsundheit vnd reinigkeit/vñ in ein andre farb verendert.

Nun ist Tinctura ein gar edele materi/ damit man tingiert die metallisch vnnd menschliche corpora/ vñ die besseret inn ein vil edlers wesen/ in jr höchste gesundtheit vñ reinigkeit/ coloriert alle ding nach seiner farb vnd natur/ Der tincturen sein aber vil vnd mancherley vnnd nit allein tincturen der metallischē vnd menschlichen corporum/ dann alles wz ein andere materi durchgehet/durchtringet/ oder durchferbet in ein andre farb wesen oð form/also das es seinē ersten nimmer gleich ist/ mag ein tinctur geheissen werdē

das

darumb seind der tincturen viller-
ley/ tincturen der metallen/tinctu-
ren der mineralien / tincturen der
mēschlichē leiber/ tincturē der was-
sern liquorum/ oleorum/ saliū/tinc-
turen aller feißten dingen/vñ gleich
alles was ausser oder inner dem
fewr zum fluß gebracht oder geöff-
net mag werden/ Dann soll nu ein
tinctur tingiern/ so muß das cor-
pus oder die materi so man tingie-
ren will/ offen sein vnd im fluß ste-
hen/sonst wo solches nit were/ möch
te die tinctur jr würckung nicht vol
bringen / ist hie gleich zu verste-
hen/als der ein saffran oder andere
dergleichen farb auff ein hart eiß
oder coaguliert wasser/wirfft/ wirt
es nicht bald das eiß tingieren inn
sein farb/ als wann es sonst inn ein
wasser geworffen wurde/Vnd so es
aber schon tingiert/ wurde es auch
zu gleich mit dem eiß widerumb zu
wasser resoluieren / Darumb so
müssen auch die metallen/ so man
tin-

tingieren will / im fewr flüssig gemachet / vnd von jrer coagulation entledigt werden / Vnd darbey ist auch zu wissen / je heisser sie im flussz stehen / jhe behender die tinctur sie durchgehet / zu gleicher weiß wie ein höfel oder sawrteig / ein teig durchtringt vnd allen sewret / vnd je wermer der teig gehalten oder zugedeckt wirt / je behender auch der höfel den teig durchtringet / erhebt vñ durchseuret / vñ vil dester ein besser brot gibt / dann der höfel ist auch des teigs vnd brots tinctur / Vnnd auch ein jegliche höfen ist einer firyen substantz mehr dann sein getranck / auch durchtringender vnd brennender natur / Als jr sehē vom gebranten wein der von der wein höfen distiliert ist / Vnd das breñet bier so von der höfen distiliert ist / dem branten wein gleich brennet / vnnd sich wie ein sulphur lasset anzünden / Deßgleichen die höfen des essigs / so von derselbigen noch ein

essig

essig distiliert wirdt in gestalt vnd
maß wie man anderē brantenwein
distiliert/gibt dieselbig höfen ein es-
sig/einer solchen fewrigē vnd brañ-
ten qualitet vnnd natur/das er alle
metall vnd stein/ꝛc. Auch vil an-
dere ding verzeret gleich einem a-
qua fort.

Die tinctur der metallen müs-
sen einer fixen vnnd leichtflüssigen
substantz / einer vnuerbrennlichen
natur/ also/ so jhren ein wenig auff
ein glüend metall blech geworffen
wirt/ das es bald gleich dem wachs
fliesse vnd one allen rauch/vnd das
metal durchtringt/ wie ein öle pa-
peir/oder wasser ein schwamm/vnd
ferben alle metal/weiß oder rott/dz
ist in silber oder goldt/das seind nu
die tincturen/der metallen/die müs-
sen durch den grad der calcination
erstlich ein alcool werden/ darnach
durch den anderen grad der subli-
mation jren leichten vnd geringen
fluß bekommen/vnd letstlich durch
den

den grad der putrefaction vnd di-
stilation muß die tinctur figirt vnd
vnuerbrennlich gemacht vnd einer
vnwandelbaren farb werden.

Die tinctur aber menschlicher
coporum solche zu tingieren auff
jr höchste gesundheit/vnd jnen auß
zu treiben alle kranckheiten/Vnnd
alle verlorne krefft vnnd farben
wider zubringen/ restaurirn vnd
renouiern/seind dise/goldt/perle/
antimonium/sulphur/ vitril vnnd
dergleichen/rc. Ja so dise inn jre
arcana bereitet werden/deren præ-
parationes wir in andern büchern
manigfaltig lernē/dz vns hie nicht
für nötig acht/ sollichs widerum̄ zu
erholē/weiter ist vō tincturn nichts
zu schreibē/dieweil ein jetliche auß-
gezogene farb ein tinctur mag ge-
nen̄et werdē/die da ferbē auff ein be
stēdige farb die ding/so nit ins fewr
gebracht werdē/od̄ im fewr die far-
bē fix behalten sollen/dise alle stehē
in der hand vn̄ gewalt des ferbers

vñ malers/ der sollichs nach seinem gefallen meisteren kan. So ist auch hie inn disem buch hoch von nöten zu wissen die gradation des fewrs / dann dasselbig mag auch mancherley weiß gradiert werden/ vnd ein jedlicher grad einer besonderen würckung ist/ vñ gleich keiner wie der ander sein effect erzeigt/ welches ein jetlicher erfarner der alchimia wol weißt auß teglicher erfahrung vnd übung solcher kunst/ dañ anderst ist das flammen oder lebendig fewr/ dann solches reuerberiert calcinirt alle corpora / anders das ståt fewr einer kertzen oder thachtẽ welches da figirt alle corpora volatilia/ anderst dz kolfewr/ welchs da cementiert/ coloriert vnd purgiert die metal von jren schlackẽ/ dz gold vnd silber höher gradiert/ dz venus albumiert vñ alle metal in gemein renouiert/ anders dz glüẽd eisen da ruff die incturẽ d metallẽ probiert werdẽ/ vñ zu andern dingẽ nutz ist/
an-

anderst eisen abfeülath/anderst der sandt/anderst die äschen / anderst balneum mariæ damit vilerley distilationes sublimationes vnd coagulationes geschehen/anderst auch balneumroris darinnē vil solutiones der corporalischen dingen geschehen/anderst venter equinus darinn die fürnemstē putrefactiones vnd digestiones geschehē/also auch anderst das vnsichtbar fewr/darbey wir vermeinen die radios der sonnen/welches fewr durch ein stehlin spiegel oder christallen sich eröffnet/ sein würckung vn̄ effect erzeigt vnd beweiset/von welchem fewr die altē gar nit geschriebē haben/Mit disem fewr die dry principia vō einē jedlichē corporalischē ding frey vff dem tisch gescheiden werden/Einer solchen wunderbarlichen würckūg ist dises fewr / das einer dardurch schmeltzen kan die metal vnnd alle flüssige feißte ding/frey auff einem tisch ohne alles fewr/vnd alle leicht ver-

verbrennlich ding zu kol vnd äschē verbrennen.

Vnd also wie ich euch nu für gehalten vñ entdeckt hab die gradus der kunst alchimiæ/ auch die gradus des alchimistischen fewrs / will ich euch weiter anzeigen/ vñ beschreiben in gemein vilerley transmutationes natürlicher dingen/ ꝛc. Es wil sich aber gebüren vor allen anderen dingen/ von den metallen zu reden/ darnach von dē steinen/ zum dritten von vilen anderen dingen in gemein/ Nun ist die transmutation der metallen ein grosse heimligkeit der natur/ vnnd mag gar hart vnd schwerlich beschehen/ viler anstöß vnd hindernuß halben/ jedoch ist solches mit nichten wider die natur/ auch nit wider Gottes ordnūg wie dann etlich (doch felschlich) reden / die minderen vnnd vnreien fünff metallē/ als kupffer/ ziñ/ bley/ eisen/ mercurium in die mehrern vñ gar reinē perfecten metal/ namlich

in gold vnd silber zu transmutiert/ Mag aber one ein tinctur oder dē lapidem philosophorum nicht wol geschen/ Vnd dieweil wir zuuor inn siben gradibus/ der tinctur heimligkeit gnugsam endeckt vnd beschrieben haben/ ist vns nicht von nöten das wir vns weiter in disem bemühen/ allein lassen wirs bey disem vñ dergleichē was wir in anderen büchern de transmutationibus metallorum setzen/ beruhen vnd bleiben.

Es seind darneben andere tansmutationes der fünff vnreinerē metallen/ Als zu transmutieren das eisen in kupffer/ mag inn vil weg geschehen/ Erstlich/ so des eisen abfeileten in vitriol wasser gesottē wirt/ Oder die eisen lamelen mit vitriolo calciato cementiert werden/ Zum dritten wann die eisen glůend vnd mit oleo vitrioli abgelöschet werden/ Auff dise drey weg sich ein jedes eisen/ in gut natůrlichs lötigs kupffer transmutiert/ dz gantz gut flůssig

sig vnnd lötig ist/als jmmer ein anders natürlichs kupffer sein mag.

Es mag auch also martis abfeileten einē bley gleich reduciert vnd transmutiert werden / gantz weich wie and natürlich bley/allein aber hartflüssig/nēlich/ so die abfeileten mit als schwer dē besten flußpuluer vermischt wirt/ in ein tigel gethan/ vnd in ein windofen gesetzt/ vnd jm gut fewr gegeben/doch dermassē dz es nicht fliessē/sonder als inn einem ciment stehe ein gantze stundt/nach malen gar starck fewr geben/das es wol durchziech vnd fließ/ als dann den tigel von jme selbs lassen erkalten/ so findestu ein bleykönig im tigel ligen/ weich vn̄ gantz geschmeidig/natürlich als ein ander bly sein mag. Das kupffer aber in bly zu transmutieren/ ist sein proceß also/ namlich dz du dz venus erstlich mit mercurio sublimato vnnd arsenico fixo zu einem albo machest gantz weiß gleich dē silber/ darnach klein

granulireſt/ vñ als ſchwer einer guten reduction darzu genommen/ vnnd erſtlich cimentiert/ letſtlich zu einẽ kőnig geſchmeltzt/ ſo gibts einẽ rechten bleykőnig.

Das bley aber in kupffer zu tranſmutiern/ mag gar leichtlich beſchehen vnd bedarff keiner ſonderlichẽ groſſen geſchickligkeit/allein/ ſo bly lammelen mit vitriolo calcinato oder croco veneris ſtratificiert/ cementirt/vnd letſtlich durchflieſſend wirt/ ein jedes natűrlich bley ſich in gut lőtig vnd geſchmeidig kupffer verwandelt/ Solches kupffer oder ſonſt ein jedlichs gemeines kupffer ſo es auch ſo laminiert vnd mit tutia vnd galmei ſtratificiert/cimentiert vnd letſtlich geſchmeltzt wirt/ tranſmutiert es ſich in ein ſchőnen meſſing oder rubeum dem gold geleich an zu ſehen.

Alſo das bley in ein zinn zu tranſmutieren/ iſt auch dz man das bley laminier vnd mit ſalmiax ſtratificier/

cier/ cementier/ vnd letstlich durch-
ziehen laß/wie oben gelehrt ist wor-
den/ also wirdt dem bley alle seine
schwertze vnd feißtigkeit genom̃en/
vñ wirt in der weisse dē aller schön-
sten engelischen zinn gleich/2c.

Wie jr nun in einer kurtzen sum-
ma vernommen habt von etlichen
transmutationen der metallen / so
solt jhr auch wissen weiter von der
transmutation gem̃arum/ das ist
von steinen/ das solcher transmuta
tiones auch mancherley seind/vnd
gar keine wie die ander erscheint/
dann jr sehen wie so ein groß trans-
mutation gemmarum im oleo sul-
phuris verborgen ligt/dann ein je-
der christall mag darinn tingiert
vnd transmutiert werden/ vñ nach
der zeit mit vnderschiedlichen far-
ben gradiert/das er sich einem hya-
cinthē/ granaten oder rubin gleich
verwandlet. Deßgleichen solt jhr
auch wissen von dem magnet/das
derselbig auch in zehēfeltige krafft

vnd tugen mag transmutiert vnnd gebracht werden/vñ ist solcher proceß also/ namlich/ das du nemmest den magnet/ vnd jne inn einem kolfewr halb glüest/ also dz er gar heiß gemachet werde/vnd doch nit glůe/ vnd als bald mit oleo croci martis (das von dem aller besten kerntisten stahel gemachet seie) ablöschest so vil er inn sich trincken mag/ Also kanst du den magnet so krefftig machen/ das du mit jme negel auß einer wandt kanst ziehen / vnnd sonst dergleichen vil andere wunderbarliche ding zu wegen bringen/dz einem andern gemeinẽ magneten gar nicht möglich ist zu thun.

Weiter von der transmutation der edlen steinen zuschreiben ist zuwissen/ dz in disem vil an dẽ zweien graden/ namlich tingieren vnd coagulieren gelegen ist/dañ zu gleicher weiß wie albumen ouorum mit saffran mag tingiert vñ nachuolgend

coaguliert werden/ zu einē schönen gälben augstein/ mit spangrün zu grünē augstein/ dē dürckiß geleich/ mit safftgrün den schmaragdē geleich/ mit lasur zu blawem augstein dem saphyr geleich/mit presilien zu rotem augstein dem granat oder rubin geleich/mit purpur farb dem ametisten geleich / mit cerusa dem alabaster gleich/also mögē auch alle andere liquores vñ sonderlich der metallen vnd mineralien mit fixen farben tingiert/nachmals aber coaguliert vñ zu edlen steinē transmutiert werdē. Deßgleichē mögē auch pärlin gemacht werden den guten im schein gantz änlich vnd geleich/ also das mans dem schein nach nit wol von den guten erkennen mag/ namlich so albumen ouorum durch ein schwam̄ auffs schönst purgiert wirt nachmalē des schönstē weissen calcks oder pärlin muter/oder mercurio d mit zin̄ coaguliert ist / in dz alcol verwandelt/ vñ in dz albumē

ouorum gerüret/vnd auff dem mar
bel gar schön vnnd wol abgeriben/
vnnd soll als ein dick amalgama
sein/vnd nachuolgends an der son-
nen/ oder hinder einem warmen o-
fen drücknen in der herte einer leber
oder einem käß geleich / dann da-
rauß die pärlin formieren in grös-
se als sie habē wilt/ vñ an sew burst
gefasset vnd durchlöchert/darnach
gar hert trucknet wie ein andern
augstein/so seind sie bereit/So sie a-
ber am glantz nicht schön genug
weren/rc. magst sie außwendig mit
albumine ouorum bestreichen vnd
widerumb daran trucknen lassen/
also werden es gar schöne pärlin
im schein vnd inn gestalt den guten
geleich/aber nicht in der tugend.

Also nicht vast vngeleicher weiß
werden auch corallen gemachet/vō
denen so die leut/ als mit den obge-
nanten pärlin zu betriegen bege-
ren/Namlich/so der zinober mit al-
bumine ouorum auff dem marbel
wirt

wirdt angerieben ein gantze stund lang/ darnach einer hafner erden geleich/hert drucknen gelassen/darnach bollen oder zinckē darauß formiert/ wie man sie haben will/darnach auch auff das hertist trucknen lassen/ vnnd letstlich wie die pärlin außwendig mit dem eyerweiß bestrichen/ vnnd widerumb von jhme selbs lassen trucken werdē/ also werden sie den rechten natürlichen guten corallen/im schein gantz geleich/ aber auch nicht in der tugendt.

Es ist auch zu wissen das albumen ouorum für sich selber zu einem treffenlichen schönen fürnuß mag coaguliert werden/ oder inn seiner coagulation gold oder silber kalch darein verborgen werden.

Dergleichen seind noch gar vil vnd mancherley transmutationes natürlicher dingen/ die jetzundt nit alle zu schreibē seind/ Aber wil euch kurtzlich noch anzeigen/ das ein jeglichs holtz so es auff sein zeit im sal

gemmæ wasser ligt/ sich in ein stein transmutiert/das hoch zu verwunderen ist/ Also stein durch das Ethnisch fewr in bergen zu kol transmutiert werden/ welches man steinkol nennet/ Deßgleichen das läder zu lym gesotten wirt/ Auß leinen tuch wirdt papeir gemachet/Der flachs zu einer seiden gesotten wirt in der scherpffesten laugē/ welche vō weid äschen vnd kalch gegossen ist/ Also auch die federn von känglen abgestreifft/ vnd auch in solcher laugen gesotten/ mag mans hernach spinnen vnnd weben wie ein baumwol/ Ein jeglichs öl vnd spermatischer schleim mag inn ein firnuß coaguliert werden/ vnd ein jeder liquor in ein gummi. Das alles sind transmutationes natürlicher dingen daruon sie gnug/vnd weiters nichts zu schreiben.

Theophrasti Paracelsi/ Von verenderung der metallen.

Das neundte Buch.

De cimentis.

Vorred.

In solcher gestalt als wir von anderen transmutationibus erzellet haben/ wöllen wir auch mit den cimentē vnsere operationes zu verstehen geben/ in welchen betrachtet sollen werden/ sechserley ciment/ welche vnderschidenlich den recepten vnd operationen nach erkleret. So ist doch das in allen zu betrachten/ Das alle ciment in ein fixation sollen gebracht werden vnd in ein coloracion/ Vnd das die zwey nit von einandern sollen weichen/ sonders in cinerico/ vnnd coloracion/ vnnd quartierung vnzerbrechlich bleiben/ auch residieren/ wie die zeichen des rechten goldts an jhnen haben.

Nun

Nun zeigt aber diser nonus liber nichts von den cimenten ane / die transmutierent ein metal in ein anders metal/ als bley zu kupffer oder eisen zu kupffer zetransmutirn/sonder sein doctrin ist/andre metallen zu cementieren in den höchsten metal solem/ dann die ciment mögend nit mit den anderen metallen jhr operation volkommen volbringen/ die andere metall zu sammen zuuerwandlen/ sonder in jhnen ist allein die gantz schnelle operation der transmutats ad solem/die dann alle andre metal vbertrifft/ nicht allein der quartier/sonders/ auch der coloritz vnnd tingierung nach/ Da ist nu zu mercke͂/welche metallen od' auch species jre concordantze͂/zusame͂ gebe͂/Dann etliche corpora entpfahe͂/etliche nit/ Vn͂ etliche die am ersten in jre floresmüssen reduciert werde͂/etlich nit/Deßgleiche͂/zuuerstehe͂ dz etlichespecies coloriere͂ auff rot solem/etliche auff gelb solem/etliche

liche im flussz / etliche im halben ci-
ment. Auch ist groß achtung zu-
geben auff deß fewr / darinn dann
die ciment am aller meisten ligen/
das die selbigen jhr operation ent-
pfahen: Dann das fewr hat in jm
ein gantze alchimiam zu tingirn zu
gradirn vnd figirn / auß seiner eig-
nen proprietet/die in jm ist angebo-
ren vnd imprimirt. Es sol auch ein
jedlicher laborant der cimentē wol
betrachtē/ den modum des proceß:
dañ der modus mehr zu halten ist/
weder die description vnd recept.

So wöllen wir nun fürthin pro-
cedieren den sechs cimenten nach/
nach welchē weiters alle andere ci-
ment geordinirt werden.

Das erst ciment/ ist ci-mentum regale.

Wiewol wir nicht obseruierē der
alten modum/ dañ wir vns wöllen
der experientz nach halten/ vnd der
ge-

geschriebnen modis vergessen/ inn denen wir nicht erfaren seind/vnnd das also.

Nim flores æris/antimonij/ laterum/ salis comunis / ana ℔. ß/ Diß klein gestossen/ mischs zu sammen/ imbibiers mit vrina/ana/laß exiccieren/ Das thu vier vnd zwentzig mal/ Vnd mit disem puluer cimentier laminiert silber mit einem halben fewr/ vier stund/ Darnach vier stund mit mitlem fewr/ Darnach zwölff stund mit dem flussz/ Disem allem nach nim den könig vnnd cimentier jhne also rohe/wol gehemmert/ in massen wie vor/mit den recepten vnd mit dem fewr/das soltu auff dz viert oder fünfft mal thun/ Darnach treibs ab per cinericium/ die schlacken reducier/ was darinn sey für luna.

Die instrumēt der tigel sollē wol lutiert vnd beheb gemacht werden.

Vnd wiewol wir ein langen modum des proceß ansetzen/ so merck/ das

das vns die experientz inn kurtzem fewr durch die ciment nichts hat wöllen nutzbars erzeigen: Dañ lenge vñ gewalt des fewrs/ist die mehrer fixats diß ciments Regals/ Vñ noch vil mehr besser were es/lassen stehen drey tag inn den stucken wie wir haben angezeigt.

Item so soll gemerckt werden dz die stuck Floß æris mit dem vitriolo sol von vernere gezogen werden: Dann in dem selbigen ist die natur die sich propriiert in dē ciment auß vilen vrsachen.

Deßgleichen / der antimonium soll figiert sein/ vñ doch nichts auß seiner tugend entzogē oder beraubt werden/ die er an jme hat mit seinē putrificieren vnd leuteren: dañ sein krafft am minsten verstanden mag werden. Die ziegel sollen auch von gutem thach wol brennt vnd rot sein: dann der thach hat zu figieren die vapores so in der luna seind/die sonst alle hinweg riechen/ vnd vber sich euolieren.

Das ſaltz corrigiert vnnd figiert leproſam lunam von ſeiner ſchwertze. Alſo werden ſolche vier ſtuck in einer coniunction vñ concordantz ſtehen/vnd operieren/darumb weiter allein dz fewr ſol obſeruiert vnd gemerckt werden/vnd diſem ciment wirt kein ander metal zugeſchlagē/ ſonder demnach ſo es abgetrieben wirt/ſein ſolem erzeigt vnd gibt/ darumb es alſo für eins ein gnugſam ciment iſt.

Das ander ciment/ ad Solem.

Diß ciment ſo wir ſetzen/iſt allein auff den metall ſolem/ darinn verſtanden werdē vier obiecta. Eins/ das vil ſolis gefunden wirt das inn allem guſſz bleibt/ vnd aber in dem cinericio oder quartier wol halber ſich verleurt vnnd entgehet/ſolches iſt nicht fix gnugſam auff ſein ſtatt gebracht/ auß gebreſten ſeiner operation/

ration/ als wir de generationibus setzen/ darumb das sol auch cimentiert soll werden/ zu behalten sein vnfixvischen corpus / der dann etwann im ciment verreucht/ etwann in cinerico/etwann im aqua fort.

Das ander obiectum ist/das vil des goldts gefunden wirdt/dem an der farben fehlet vnd abgehet/dasselbig benügen vnd auff die höchste farben zu bringen/ ist not zu erkennen / das berauben seines corpus vnd abgang/ vnd das jme auch seiner farben kein color noch gradus weiter mehr in den examinibus abgange.

Das drit obiectum ist/ das weiß sol/ so nit geferbet ist/sonder wie luna/ das dasselbige auch sol in die coloration cimentiert werden / vñ wz es darinn empfacht/ weiter in allen proben zu behalten.

Jn dem vierten obiect ist zu mercken das pondus/das vil vnd mancherley goldt ist/dem in pondere ab

gehet/ vnnd zu ring achtbar ist zu schetzen/ dasselbig sol man jme auch erfüllen/ damit das jme an solchem nichts abgang: Dann das pondus zeiget dē gewisseren grad an/ weder die farben. Vnd ist zu mercken/ das die höchste erkandtnuß der gradation auff solem vnd alle metallen ist/ in dem pondus/ vmb vil vrsachē willen: dann dz pondus betreugt den ahrtisten nit/ aber die nadeln mag in vil weg falsch erfundē werden/ vnd betrüglich.

In solchen vier obiecten/ das sol mag volkommen inn dem ciment werden vnd gemachet/ das weiter kein solcher defect/ oder vnfixische art mehr mag ergründet werden/ Vnd diß ist das ciment/ dardurch den vier obiectionibus fürkommen mag werden/ deß recept also lautet.

Nim antimonij/
Florum æris/ ana ℔. ß/
Mercurij cōgelati fixi quad. j.
Mische sie zusamen vñ imbibiers

mit

mit oleo rubeo von antimonio/ so lang biß es alles rot wirt/ vnd darnach cimentier die solem darmit/ dūn granuliert oder laminiert/ mit flüssigem fewr/ auff vier vnd zwentzig stund/ ohne alles abgehen/ in einem beheben wol vermachtē tigel/ so dañ die vier vnd zwentzig stund auß seind/ so nime den regulum her auß vnd treib jhn durch den rohen antimonium/ darnach laß fliessen mit borreß zu einer zein/ so hast du ein gnugsam ciment super solem ohne allen abgang im höchsten grad/ das in allen cimenten/ cinericio vñ quartierung bleibt one verēderūg.

Das dritt ciment von anderen metallen.

Zum dritten ciment ist zuwissen wie wir haben von luna vnnd sole angezeigt/ zwo fixation vnd cimentierung/ das dieselbigen sollen an der statt lunæ oder solis genommen werden / so die zwey metallen

genennt wurden/ vnd dergleichen die andern metall sollen auch also cimentiert werden/vnd demselbigẽ nach/ genommen in die tingierende cimenten/ vnd wöllen also zuuerste hen geben/ daß das drit ciment soll dienen auff alle metal/vnd dieselbi- ge geschickt zu machen in die entpfa hung der tincturn der cimenten/ dañ dieweil der metal nit inclinirt ist zu der tinctur/so mag ers nit gar entpfahen/oder doch fast wenig vñ mit gefarlicher arbeit.

So ist aber das argentum viuũ nicht in der zal der metallen die inn disem ciment begriffen / allein die metalischen materien vnd corpora/ welcher ciment also ist.

℞ Antimonij ℔.j.
Salis petræ ℔. ij.
Salis communis/
Salis tartari ana ℔. ß.

Dise stuck misch zu samen/ vnnd mach mit jnen vnd den laminibus von den metallen/oder derselben li-

ma-

maturen ſtratum ſuper ſtratum/
laß das cimentieren wol verdeckt/
vnd vermachet auff zwölff ſtund/
doch mit zweien ſtunden ſenfftig-
lichen angefangen/ vnnd darnach
weiter getrieben bey dem gewaltig
ſten grad des fewrs/ Vñ ſo alſo die
zwölff ſtund ſein volbracht / ſo
nim̃ die remanents ſchlacken vñ dē
könig herauſſer(merck auch/ das ſie
nit alle könig ſetzē / ſonder etliche al
lein ſchlacken) dieſelbigen ſeud in dz
bley/ wie der gemein brauch iſt/ vnd
nim̃ daſſelbig bley vnd verbrenns
auff einem ſcherben daruon/ ſo haſt
du das metall in dem ſcherben/ das
du figiert haſt.

Vnd merck da/ das des abtreibē
nicht dergleichen iſt zu ſcheidē/ auß
vrſachen/ das der metal in den Teſt
geht der ſonſt auff dem ſcherben
bleibt/ and ſolchen metal/ ſo in dem
ſcherben bleibt/ ſolt du zu dem an-
deren mal anheben zu cimentiren/
wie wir anzeigt habē/ Vnd zu dem

driten mal noch mehr/dasselbig figiert jne/das er auff dem test bleibt/ darnach ist er fix zu entpfahen die tinctur/die in dē cimēt gegebē wirt.

So ist auch zu mercken von disem ciment/das zwey oder drey metallen zusammen mögen gebracht werden in ein vermischung/ vnd in ein corpus/ das dañ noch besser ist/ dann des jetzgedachtē ciments/ als namlich.

℞ Antimonij ℔. j.
Salis ℔. j.
Limaturæ martis/
Veneris/
Saturni ana ℔. ß.

Misch sie zu sammē/ stratificiers auff einandern/ laß es also stehen zwölff stund in gewaltigem flussz/ vnd thu jme wie vor stehet.

Das viert ciment/auff die mineralia.

Also ist jetzund weiter zuuerstehē von

von dē viertē ciment/ dz ist auff die
mineralia / die dann ein volkomen
metal in jnen haben/vnd dē selbigē
mit dē schmeltzen verlieren / vnd ist
zumercken/das die metal in den mi-
neren besser vnnd geringer figiert
werden dañ rohe/auch der abgang
der jnen durch den rauch geschicht/
hinweg genommen wirt/ vnd also
in den mineren/metallen gefunden
werden / die sonst nicht wurden ge-
sehen. Vnd wirt hie verstandē/ das
die transmutatiō vnter der gestalt
des minerals/ geschicht im ertz vnd
metallen/vor dem schmeltzen/ dz die
metal mögen figiert werden in jrer
natur/ oder transmutiert/ ꝛc. in ein
ander metal/darumb also die zwen
ciment begriffen werdē vnder einē/
eins zu figierē die metal in dem ertz/
ohne transmutation/ das ander zu
transmutieren das kupffer ertz inn
gold/ od ein anders/vñ ist zubeden-
ckē/das vil mehr vñ bessere spiritus
seind in dē minerē dañ in dē metall/

dieselbigē seind auch die da helffen der addition gradirn vnd figieren/ dann sie haben inn jnen die tinctur vnd farben/ vñ die materia ist noch nicht verenderet auß dem fewr/ wie wir dann in anderen bücherē mehr anzeigen. Vnd ist also hiemit die description/ am ersten zu figieren jeden metal mit dem ertz.

℞ Des eisens ertz ℔. j. wol zerstossen/ darunder thu anthimonij ℔. ij.
Salis nitri ℔. ij.

Laß mit einem flussz wol verdecket vñ verkleibt angehē/ vnd in dē flussz stehen vier vñ zwentzig stund/ darnach geuß auß/ vnd treibs mit einer reduction in das bley vnd fulminiers/ so findestu denselbigē metal fix vnnd wie er an seiner farben sein sol/ das auß vil vrsachen mag beweret werden/ vnnd natürlichen erzeigt/ welches wir an anderen enden melden: Dann die spiritus so noch in den mineren seind/ dieselbigen

gen

gen fahren für in jren farben vnnd in jrem wesen.

Aber zu transmutieren dise mineralia ist das recept also.

℞ Crocum ex floribus martis/
Florum ex crocro veneris ana ℔. ß.
Salis communis præparati ℔. j.
Vitrioli/
Aluminis ana ℔. ß.
Des ertzes ℔. ij.

Alles wol gestossen vnd abgereuchet von d feuchte/vñ cimẽtiert auff zwölff stund/ darnach inn das bley getragen vnd fulminiert/so findstu die transmutatiõ im test / vñ magst auch wol solcher transmutation die vermischung der metallen zu schlagen/ vnd berachten jr geschickligkeit die an jnen ist/vnd das eine besser /dann die ander zu transmutieren ist.

Das fünfft ciment / auff die copora volatilia.

Vnd also von dē fünfften ciment zu reden ist / das allein auff die corpora volatilia gehet / als auff den mercurium / vnd ist zuuerstehen / dz diß ciment nit allein auff mercuriū vulgi dienstlich ist / sonder auch auff den mercurium saturni oder veneris / oder iouis / oder martis / oder lunæ / oder solis / vnd mit disem also zu verstehen ist / das die mercurij corporales von den metallen ein vnterscheid haben / zwischen dem mercurio vulgi mit jrer tinctur: Dann sie mehrer vñ grösser theil der tincturē gebē des probiertē corporis / dañ da geben die gemeinen mercurij.

Auch so ist zuuerstehen / das die mercuri corporales vnd vulgares zu dē ersten sollen coaguliert werden / auff das sie mögen widerstehē dem ciment / vnd an sich nemen die corporalische substantz mit der tinc tur

tur vñ farben/ als dē besseren metal zu gehört/ vñ ist sein coagulats am ersten also zu mercken.

Recipe ein abgenutz aqua fort mit silber/ das lang vnd alt ist/ vnd in jhme keine scherpffe mehr hat zu soluiern oder zu rässen/ in das aqua fort leg mercurium/ den wir gemeldet haben/ corporalem oder vulgarem / laß das aqua fort ein wenig warm werdē/ schwenck es durch ein ander zu einem muß/ so wirt d mercurius hert vnd vest/ gleich auff ein metallische ahrt coaguliert/ denselbigen nim̃ vñ wäsch jhne von aqua fort ab/ das süß werde/ vnd cimentier jn mit disem ciment.

Rec. Boracis v. lot/
Salmiax j. lot/
Croci Florum æris/
Florum de croco martis ana ij. lot. Vitrioli calcinati/
Aluminis calcinati ana j. lot/
Hæmatitis/
Boli armeni ana j. lot.

Di-

Dise stuck stoß / vñd mischs klein durcheinandern / vnnd imbibier sie mit vrina zu sammen / auff etliche mal / demnach so mach stratum super stratum inn einem tigel wol zu lutiert / vnd schmeltz es in einem cimēt fewr gmechlich auff ein stund / darnach stercker auff ein stund / dēnach inn dem fluß auff vier stund / dann so treibs in das bley / vnd fulminiers / so hast du die transmutation volkommen / auff den mercurium / wie wir gemeldet haben.

Aber es ist zu wissen / das der mercurius / der in einer anderen gestalt coaguliert wirdt / mit disem ciment auch mag cimentiert werden vnnd transmutiert / als dann ist mercurius cinnabarinus / dem thu also.

Rec. Cinnabrij j. lot /
Boracis j. lot.

Laß zu sammen fliessen in ein corpus / das sublimier nach cinnabrischē bruch / Demnach thu jme aber also / das ein corpus darauß werde /

vnd

vnd setz jme zu salis comunis calcinati / florū æris / croci martis / hæmatitis / boli ana ein halb lot / des corporis zwey lot / mach stratum super stratum inn einem tigel fewr / sechs stund lind / demnach stercker auff sechs stund / demnach am kreff tigsten zwölff stund demnach nim̄ das sublimirt ist / dann es soll in einem glaß beschehen / vnd mischs wider mit solchem proceß / vn̄ thu jme aber also / so findestu im viertē oder fünfften ciment ein fixen zinober / den selbigen reducier vnd treib jne ab per saturnum / so hastu aber sein transmutats wie vormals.

Also auff ein jeglichen vnfixen corpus / der da metallisch ist vn̄ volatile / wie wir zuuerstehen haben geben / procedieren solt vnnd transmutieren.

Das sechßt ciment / auff pars cum parte.

Das sechßt ciment dienet auff

pars

pars cum parte/ darinn solt du verstehen/ das pars cum parte sonderlich mehr tinctur entpfahet / vnnd schneller dann andere operationes der artisten: Dann dz ist ein vrsach/ das sol fix ist/ vñ auch gradiert mit sampt den cimentē/ vñ ist zuuerstehen/ das sie vorhin beide cimentiert seind / vnd purgiert auff dar subtielest vnd reinest/ darnach durch gleiche theil zusamen geschmeltzt/ laminiert/ vñ stratum super stratum geleiche theil auff einanderen/ vñ fast beheb vermachet in einē tigel/ Vnd ist sollich ciment puluer also.

Rec. Cinnabrij/
Floris æris/
Hæmatitis ana j.lot/
Salis armoniaci/
Calaminaris/
Sulphuris ana j.lot/
Croci Martis ij.lot/
Salis communis/
Vitrioli/
Aluminis ana j lot.

Mischs

Miſchs zuſamen/wol geſtoſſen/ laß ein wenig abriechē zu einem corpus/das imbibier cum vrina/vnnd bruchs zu ſtratificierē als ob ſteher/ darnach ſetz in ein fewr/laß in flüſſz kommen/auff ſechs ſtund/ darnach ernewers / vnd laß aber ſechs ſtünd flieſſen/ alſo zu dē drittē mal zwölff ſtund/ vnd zu dem vierten mal vier vnd zwenzig ſtund / dann ſo treib es ab per fulmen ſaturni / ſo haſtu die tranſmutation. So du aber andere metal als venerem oder martem zu nemeſt/ſo gedenck das du jm mehr zuſatz vnd fewr gebeſt/damit vnd dieſelbigē ſich auch mögen vergleichen/vnd in die tranſmutation ergeben/vnd wöllen alſo von dē cimenten vnſer buch beſchlieſſen / vñ daruon genug erklert haben / wiewol auch ſolche recepten der cimenten mehr ſeind / vñ vil/ ſo laſſen wir dieſelbigen auß/vñ haben beſchribē allein die/ſo vns in ð experiens am gefelligſten ſein geweſen.

Theo-

Theophrasti Paracelsi/ Von verenderung der metallen.

Das zehend Buch.

De gradationibus.

SO wöllen wir nu von den gradatzen anfahen zu reden/ die dañ inn solcher gestalt seind/ Das sie mögen des lunam/ so dariñ gesoluiert/ extinguiert/ oder digeriert/ zu solem gradiren/ conuertieren vnd transmutieren/ Wiewol etlich seind die auff lunam arbeiten auß den mindern metallen/ vnnd mit vnderscheid der coniunction d' metallen zusammen/ also das im letsten durch transmutatiõ der metallen in der gradation/ die minderen metal in die mehrern gebracht werden/ vnnd in den selbigen bleiben

ben/ alle examina so darauff gehö-
ren/bestehen/werden also vierzehe-
nerley gradationes beschriebẽ/ vn-
ter denen alle gradierungen ver-
standen werden/ vnnd wiewol vil
mehr/so lassen wir doch die selbigen
auß/vnd setzen die experimentierte
zusamen/ die dann zu beschreiben
der gradierung wert seind/ Vnd ist
da zuuerstehn/das etliche aqua for
tische seind/ etlich olea/etlich liquo-
res/Was werck aber vnd form dar-
zu gebraucht mag werden/dieselbi-
gen werden bey einem jetlichen ver-
schriben vnd verstanden/vnd setzen
also die aquas fortes am erstẽ/ dem
nach die olea/vnd am letsten
die liquores.

Die erst gradierung per aquas fortes.

℞ Vitrioli/
Aluminis/
Salis nitri aña ℔. ij.
Florum æris/
Croci Martis/
Hæmatitis/aña quad. j.
Cinnabrij ℔. ß.
Antimonij quad. j. ß.
Arsenici quad. ß.

Darauß distilier mit grossem fewr ein aquam fortem/das leutere vnd clarificiers nach aquæ fortischem brauch/in dem aqua fort solnier cimentiert lunam / oder pars cum parte/lunæ vnnd veneris/darnach treib die residents ab per fulmen/so finstu das transmutiert/vñ was noch in aqua fort wurde sein/ dasselbig præcipitier vnd fulmiers/ so findst du das ander lunam wider. Vnd bedenck das die stuck sollen præpariert werden vnd wol gescheiden in der leuterung/ dann die tröckne vnd vnreinigkeit macht vil hindrūgē daran/vñ betrūgligkeit.

Die

Die ander gradation per aquas fortes.

So ist von der andern gradatiõ zu mercken/ein ander proceß vñ formular mit mehrerem gewinn vnd subteiligkeiten/vnd ist derselbig also. ℞ Salis petræ ℔. j/ cinnabrij ℔. j/stoß sie zusamen vnd distilier ein wasser daruon/ das behalt. Also thu auch in solchem gewicht mit dẽ Antimonio/ vnd mit dem arsenico/ Die drey wasser schůt zusamen/ thu darzu aluminis/salis petræ/ vitrioli añа ℔. j/distilir sie mit einandern/ wie ein aqua fort/ darnach thu sie in ein kolben glaß/mit dem todten kopff so wol geriben/vnd distiliers noch ein mal biß auff die letste spiritus / darnach leutere das wie ein aqua fort. Alle die metal/so darinn soluiert werdẽ/vñ in der digest bleiben stehen auff perfectionem/mehr dañ zu glauben ist/seltzam vñ wunderbarlich sein würckũg volbringt:

Dann inn jhme ist die rechte krafft transmutationis super omnia metalla/ die da ein corporalische malleation an sich haben: Dann die ersten drey distilatzen die farben/ so gewaltig inn das aqua fort thund vnd bringend/ das jres gleichē auff die aquas fortes kaum mehr mag erfunden werden.

Die drit gradation per aquas fortes.

Dise drit gradation/ so dañ auch in der gestalt der aquarum ist/ vnd die letst/ sol auch sonderlich verstanden werden/ vnd ist also.

℞ Cinnabrij/
Arsenici/
Antimonij aña ℔. ß.
Salis petræ ℔. ij.
Sulphuris ℔. ß.

Die misch zu samen in ein kolbē distilier sie zu wasser mit dē stercke-

stē fewr/darnach nim̄ dises wassers zwen theil aluminis comunis/aluminis plumosi añā zwē theil vitrioli ein theil/spangrün/croci Martis añā halbē theil/distilier die zusamē inn ein aqua fort/mit gewaltigem fewr/darnach nim̄ des aqua fort so vil du hast/vnd von seinem todten kopff zwey theil/ von antimonio/ spangrün/ zinober/ sulphur jedes ein halben theil/laß starck distilierē von den fæcibus in den recipienten/ Darnach soluier in dem aqua fort ein halben theil gegen zehen theilē/ flores æris vnnd croci martis/darnach leutere es/dann scheid darinn/ vnd laß auch digerieren/so findstu die remanents/ auff solem/ mehr dann der kunst zu zumuten ist/ vnd geachtet werden mag.

Die viert gradation per olea.

So werden nun fürohin die gra-

dationes der ölen vermercket/ die dann nicht in der gestalt der aquarum fortium soluiern/ sonder diese soluiern in der digestion vnnd gradiern. Vnd ist die erst gradierung der oleorum vō Antimonio/ in dem ein grosse röte vnd tinctur ist vnd verborgen ligt/ wirt also gemacht.

℞ Antimonij j. ℔/
Mercurij sublimati j. ℔.

Distilier die zwey zusammen mit gewaltigem fewer per alembicum/ alßdañ gehet ein röte herüber wie ein blut/ dick farb/ dieselbig tingirt/ vnd gradiert ein jedliche lunam zu solem/ vnd das bleich Sol auff den höchsten gradum vnd beständig.

Die fünfft Gradation.

Also ist von der fünfften gradation so die ander vnter den oleis gemeldet wirdt/ vnnd wirdt also gemachet.

Recipe olei philosophorum ein pfundt/

pfundt/ darundter misch aluminis calcinati/ colchotaris citrini jedes ein halb pfundt/ distiliers herůber mit gewaltigem fewer/ darnach so renouier die species in dem erstē gewicht gleich/ vnd addier cinnabrij/ spangrůn/ sulphuris/ jedtlichs ein halben vierling/ vñ distilier sie noch mehr/ rectificiers darnach auff die leutere vnnd bestendige farben/ leg darnach lunam darein/ laß inn der digestion stehen/ Reducier als dañ die remanents/ vnnd scheide dieselbigen in dem aqua fort/ vnd fulminiers durch den saturnum.

Die sechste gradation per olea.

Die sechst gradation ist die hőchste vnter den oleischen gradationibus/ vnd wirt also gemacht.

℞ Sulphuris viui zwey pfund/ olei lini vier pfundt/ demnach laß sieden zu einem composito/ solches compositum distilier zu einem őli/

setz darnach solchem oleo mehr sulphuris viui zu/ vnnd laß abermalen sieden wie vor/ so wirdt ein compositum darauß/ dz putrificier auff ein monat in ventre equino/ vnd je lenger das beschicht/ je besser dz ist/ schlach darnach jhme volgends recept zu.

℞ Salis petræ/
Vitrioli/
Aluminis/ Florum æris/
Croci Martis/
Cinnabrij/ jeglichs ein halben vierling.

Distilier dise ding in einem recipienten/ was also herüber gehet võ aquositet/ das schůt hinweg/ vnnd laß der vor geschriebnen recept spiritus mehr darein gehẽ/ oder schůts auff caput mortuum mit der anderen specierum addition/ vnnd distiliers wol herab/ thu es darnach inn ein glaß/ laß widerumb auff ein monat putrificieren/ distiliers als dañ noch mehr/ scheid darnach die colo-
res

res von einandern/ vnd behalt das rot / dasselbig rectificier biß auff sein statt/ vnnd leg darein laminas lunæ/laß also biß auff sein zeit in der digestion stehen/treibs/wie von andern gesagt/volgendts ab.

Die siebend gradierung per liquores.

Durch die liquores beschehen zweierley gradationes / tenacisch vnd wässerisch / derwegen wir erst die tenacisch arht erklären vnd für die hand nemmen wöllē/in volgender gestalt.

Nim̃ honig ein pfund / darinn seude vitrioli/ alun/jedes ein vierling/jameni ein halben vierling/distilier darauß ein wasser mit gewaltigem fewr/dann schlach jme zu volgendts recept.

Recipe capitis mortui ein halbē vierling/vnd so vil schwebels/seuds

zu einer lebern/digeriers auff einen monat/darnach distiliers/wann es distiliert/ so rectificiers das es lauter werde/ thu darein salmiax/ floris æris/croci martis/aluminis/jetlichs ein halbē vierling/ vitrioli ein vierling/ alle klein gestossen vnnd Antimonij fixi rubei/ arsenici fixi rubei/ jedes vier lot/ laß stehen an der werme auff zehen tag/scheide es dann von fecibus/ vnd setze darein lautere laminas von metallen/ laß also in der mittel digestion stehen/ biß auff sein volkomene zeit/ dann treib es ab/scheid es vnd fulminirs.

Die acht gradation/vnd ist die ander per liquores.

Recipe ein gut aqua fort/ soluier darinn pur solem/ in einem andern Venerem/ im dritten Martem/ so sie alle gesoluiert seind/ so schütt sie zusammen in ein glaß/ vnd distilier das wasser widerumb von jhnen herab/ geuß wider daran/ vnd das

so

so viel vnnd lang biß ein liquor dar-
auß wirdt/ Solchem schlahe zu
distilierten vn̄ præparierten honig/
auff sechs theil mehr/ dann vor der
andern gewesen/ laß also auff ein
monat digerieren/ scheid darnach
die feuchte daruon/ vnd behalt den
liquorem/ in den selbigen leg lima-
turam von dē metal/ laß abermals
auff ein monat in der digestion ste-
hen/ coaguliers dann zusammen in
ein corpus vnnd massam/dieselbige
massam fulminier/ quartiers vnnd
fulminiers wider/so findst die trans
mutation auff dem liquore.

Die neundt gradation/ ist die dritt per liquores tenaces.

Recipe aquam fortem/ darinn
soluier spangrün so viel du magst
vnnd thu darzu salmiax vnnd vi-
triol/ jedes gegen dem spangrün
auff die zehen theil/setz es dann inn
ein fimum equinum per vnum men
sem/

sein/ distilier darnach dz wasser biß an die feces daruō/ schütte es wider darüber/das thu so offt vnd vil biß ein liquor darauß wirt/in den selbigen liquorem leg das gefeulet metal/ so wirst in der digestiō die transmutation erfinden/ Wiewol diser liquor wenig gibt/ er gradirt áber wol vnd vil nach seiner quantitet.

Die zehend gradation durch tenacem liqudrem also beschicht.

℞ Ein gut aqua fort/dariñ solnier guten stahel soluil du magst/ laß ein monat in der digestion stehen/so wirt darauß ein commixtiō vnnd ein farb/das distilier auch zu einem liquore/vnd leg die gefeileten metal darein/ laß in der digestion stehen/so lang/biß der liquor sich incorporirt zu einer substantz in die limaturen/darnach coagulier den liquo-

quorem vnd die limaturen zu sammen/ fulminiers durch das bley/so findest auch die transmutation/ die scheid vnnd præpariers wie der brauch ist.

Die eilfft gradation.

Dergleichen von dieser gradats zuuerstehen / so ist der wesserig liquor/vnd geschicht also/Recipe des besten salis petræ vier ℔. den verbreñ von seiner feißte/bereitets gemein saltz zwey pfund/mische es zu sammen/ vnd distiliers per alembicum/ zum sechßten/vnd biß inn das neundte mal/ biß das saltz gar herůber in den recipienten kompt. Dises wassers nim̃ zwey pfund/florum antimonij/florum æris/ florũ martis/ florum sulphuris eines jeden vier lot/vitriol/salis armoniaci/ aluminis jedes fünff lot/mische sie alle zu samen in ein glaß/laß auff vier

vnd

vnd zwentzig tag inn der digestion stehen/scheidts darnach/in dem lauteren wasser gradier die lunam/ vñ die metal durch die digestion/ darnach treibs ab durchs bley/scheide es in der quartier vnd fulminiers.

Die zwölfft gradation/ so ist die ander per aqueum liquorem.

℞ Des aller besten vini ardentis drey pfund/aquæ salis petræ ein ℔./ aquæ salis communis ein halb pfund/vitrioli/aluminis rohe/aluminis plumæ jedes drey vierling/ misch sie zusamen in ein mixtur/distiliers zum sechsten mal vom todten kopff/mit disem wasser digerier die metallen/so werden sie fix vnnd transmutiert/ wie wir von andern zuuerstehen geben.

Die dreitzehend gradats/so ist der drit wesserig liquor auff die dreitzehend gradation.

Reci-

Recipe iſtius ſanguinis/ ein ℔. das diſtilier zu dreitzehen mal von ſeinen fecibus/ darnach leg darein flores æris/flores ſulphuris jedes ein halben vierling/ laß alſo digeriren in fimo equino auff ein monat/lege darnach darein calcem lunæ auff die verzerung der farben/ vnnd der ſubſtantz/demnach ſo ſetz zu coagulieren/ vnd ſeud es ab in dz bley/vñ fulminiers/Vnd iſt zuuerſtehen/ dz der mercurius vulgi vnd metallorum ſich darinn coaguliert/vñ permutiert/ wie die ahrt der tranſmutation innhebt.

Die vierzehend gradation/ ſo iſt der viert weſſerig liquor.

℞ Mercurij ſublimati cū ſale amoniaco/zwentzigmal/
Flores veneris/
Flores croci martis/
Flores ſulphuris/
Flores antimonij ana ij. lot.

Miſchs

Mischs alle zu samen gantz subteil vnnd laß soluieren / das wasser bedarff keiner arbeit mehr / dañ die metal darein legen vnd digerieren biß auff sein kurtze zeit / darnach ful miniern / dann da ist ein mechtige gradation.

End des zehenden buchs / von verenderung der metallen.

Theophrasti Paracelsi / Von verenderung der metallen.

Das eilfft Buch.

De proiectionibus.

Hic deficiebat manus Theophrasti, &c.

Manual

Manual/
Theophrasti Paracelsi/ vom stein der Weisen.

Vorred Aureoli Paracelsi/an den Leser.

DIeweil Gott den geist der artzney durch Machaonem / Podalyrium/ Apollinē/Hippocratē/rc. grundtlich hat angefangē zu würcken/ damit die waare medicin/ als durch ein gwülck (in welchem sie nit gar eigentlich hat mögen erkannt werden) erscheine vnd herfür an dz liecht breche/vnd zum theil dē menschē offenbar wurde/ so hat er auch dem geist der finsternuß/das liecht der natur/gantz vnd gar vntertrucken vnnd außzulöschen/ gewehret

vnnd verbotten/auff das die magnalia Dei/welche in Arcanis/Quintis essentis/Magisteriis/Elixiridibus verborgen ruhen/ nit ohne erkannt blieben/ Vnnd darumb hat Gott durch mittel geordnet vñ versehē/das volgendts durch gute geister solche arcana vnd mysteria dē menschē ferner zu ergründē eingebildet wurdē/wie dann etlich menschen englisch naturē vō himeln an sich nemmē vnd bekomen/ so die engel kennen/solche menschen können nachmals als die jenigen/ die da einen perfecten verstand haben der natur/vnd jrem teglichen lauff höher dañ andere menschen nach gedencken/das rein mit dem vnreinen halten/ dasselbig auch absünderen vnd scheiden/vnd dermassen verenderē/das solches vnmüglich beschehen könne/ bey etlichen erscheinet: Dann sie/als waare phisici/können durch etliche mittel / der natur zu hilff kommen/ vnnd dieselbige mit kunst

kunst zu der volkommenheit zu bringen/ꝛc.

Derhalben so müssen bey jnen alle Teuffelische vnd imperfecta opera/als lugen gegen der warheit/ vñ gegen der perfection sich scheuhen vnd weichen/diser warheit/sage ich muß hie nachgangen werden/ wañ man zum glückseligen ende gedencket/vnd kommen wil.

Sol nun die warheit ergriffen werden ∵ So darff sich niemandts beschemen dieselbige zu suchen/ sie seie gleich an was ende sie wölle/ dz ich sie aber gesucht vnd hoch geliebet hab/ist mir nit arg auffzunemmen/ dieweil ich jhren muß nachgehen/ vnnd sie suchen/dann sie gehet mir nicht nahe/ vnnd suchet mich auch nicht : Dann welcher zu einer anderen Statt will / muß nicht daheimen auff dem polster sitzen bleiben byrenbraten / oder Doctor hinder dem ofen werden/ꝛc.

Es mag kein Cosmographus hinder dem tisch wachsen/ kein Chyromanticus auff dem boden/ kein Geomanticus in dem keller/ ꝛc. Also kan auch kein warhafftige medicin ohne vilfeltige nachforschung bekommen werden/ Gott gibt einē warhafftigen Medico/ doch nicht ohne můhe vnnd arbeit/ was er begert/ dann die erde soll jhme herfür bringen distel vnd dörn/ vnd soll er im schweiß seines angesichts das brot gewinnen/ damit jme guts beschehe: Dieweil nun sehen die warheit gibt/ vñ was das gesicht fasset/ das hertz erfröwet oder erschreckt so gibts mir ein geringe můhe vnd kan mir nicht nachtheilig sein/ wañ ich vberal reise oder auch leuten an hange/ die von vnuerstendigen ver achtet werden/ damit ich erforsche/ was im lymbo terræ verborgen stecket/ vnd weil ich thun/ was einē waren Medico zu stehet/ auff das die artzney nach der ordnung Gottes

zu nutz des nechsten angewendet werde/ Darum̃ frewe ich mich meines reisens/ dz mir Gott vil zu sehen vnd zu ergründen vergünnet/ vnd vmb der frommen vnd liebhaberẽ des liechts der natur willẽ öffne ich dann solche meine erfarung/ als ich dann der selbigen halben diß buch auch beschriebẽ/ damit sie des grundes meiner warhafftigen Medicin ein wissen habind/ vnd der cacomedicorum schmiedwerck verlassind/ jnen zum theil meines grundts antwort geben können/ verhoffende jre fablen sollen fürthin als fablen gehalten werden/ die sich vermeinen sie seien wol geliederet gesellen/ docter esels ohr habs schon vorhin inn dem sack/ das er aber dennocht vnberastet lassen sol/ Dann es muß ein guter Alchimist sein/ der dises Büchlein verstehen wil/ dem die kolen nit schaden thund/ vnd den der täglichen rauch nicht müd machet.

Lasse jhms nun gefallen wer da

gezogen werd/ Nun vermag solchs wölle/ ich nötige niemandts darzu/ dz aber sage ich/ es wirt one nutz nit abgehen können/ meine widerseсher/ die vermeinten artzet zihend vnd beschuldigen mich gleich was sie wöllen.

Eingang dises Buchs.

Den lapidem philosophorum durch den Vulcanum zu schmiden/ welchen wir balsamum perfectum oder perpetuum/ vmb genugsamer vrsachen willen nennen/ ist vns erstlich von nöten zu bedencke͂/ wie derselbig materialisch fürgebildt/ sichtlich vnd entpfindtlich werde/ Auch wie sein fewr herfür/ gehe vnd zu erkeñen wirt/ Auff dz er aber verstendiger angezeigt werde/ so wöllen wir ein exempel vom gemeine͂ fewr nemmen/ wie sein krafft sich erzeigt vnd sichtbar wirt/ geschicht aber in den weg/ Das erstlich durch den Vulcanum ein fewr auß dem stein

fewr nichts zu thun/ es habe dann seines materiam/ dariñ es operiern mög/ als da ist holtz/ resina/ öl/ oder anders dergleichen/ das da gern brennet von natur/ wann nun solches fewr in dergleichen eines kompt so würckt es fort vnd vergehet nicht/ es werde dann mit seinẽ contrario zerstöret/ verhindert/ oder es seie kein materia mehr vorhanden in deren es sich multiplicieren könne oder möge: dann so man holtz oder anders dergleichen hinzu legt/ so wirt sein krafft jmer stercker/ vnnd verbringet also sein operatiõ so lang biß man nichts mehr hinzu thut. Wie es nun ein gelegenheit mit dem holtz hat/ darinnen das fewer operiert/ vnd sein würckung erzeigt/ also gehet es auch mit dem lapide philosophorũ/ oder balsamo perpetuo in corpore humano zu/ so der selbig auß gebürlicher materi gemachet/ vnd nach philosophischer arhte bereit ist von

einem verstendigen Medico mit genugsamer vorbetrachtung aller vmbstende des menschen gegeben vnnd gebraucht wirdt/so ernewert vnnd erfrischet er die organa vitæ/ der massen/ als so ein fewr zu holtz gelegt wirt/ welchs die gar nach ab gestorbnen fewr erquickt vnnd widerumb lauter vnd hell zu brūnen macht/ vnnd verursachet/Auß welchem nun eigentlich zuschliessen/ dz in der materi solches balsams gar hoch vnd vil gelegen/dieweil sie ein sonderlich harmoniā zu dē menschlichen cörpel haben soll vnnd muß/ welche jr würckung dermassen verbringen mag/dz der menschlich cörper für allen bösen zufählen/ die da jergend solche materiam vrsachen möchten/gesicheret ist/Darumb nit allein an der bereitung lapidis philosophorum oder balsams gelegen sein will/sonders vil mehr/ das vor allen dingen die rechte materi darzu dienstlich/ erkennet werd/ vnnd
wie

wie sich gebürt bereit/ auch mit gu-
tem verstand vnnd vernunfft ge-
braucht/ auff das solche medicin al
le sordes des geblüts vnnd anderer
vberflüssigkeit zu purgiren macht
habe/ vnnd an statt der kranckheit
gesundheit geben mög/ Es soll der-
halben ein rechter fromer medicus
ein gut wissen habē/ vnd nit auff dē
pracht sehen/ auch nit zweifelhaff-
tige ding ordinieren/ oder die wider
wertig sind / sonder des krancken/
vnd der kranckheit ein gut wissen-
schafft tragen/ sonst wirt jmmerzu
gesudlet das nichts guts eruolgt/
dañ das der kranckv erkürzt wirt/
allein durch des vngeschickten ver-
meinten artzts hochmut vñ vnwis-
senheit/ das dann ein grosse sünd so
vngestrafft nit bleibē wirt/ ist/ dañ
was ist anders dann wissenliche
bůbenstuck/ so einer zu disem/ das er
nichts kan vnd weißt/ deñocht gelt
vnd blonung haben will für/ vñ ein
Herr genennt sein/ mancher fragt

nach gelt nichts / wurde jhme nur recht gerahten/wo nu solches nicht geschicht/ so gehet jhm leib vnd gut mit einandern drauff: Dann es ist offenbar/ das die jhenigen/ so sich gantz gescheide beduncken / wann jren zehen bey einandern sind / das selten einer die simplicia erkeñt vnter jnen/will geschweigen/das er eigentlich wissen solt / was er geordiniert / vnd wie es der Apotecker kochet/beschicht viel/das solcher Doctor ein simplex dem Apotecker fürschreibt/so er selbs nicht kennet/ offtermalen kompts/ das auch der Apotecker nicht hat/ noch muß solche medicin volkommen heissen/vnnd wirt für gut dem krancken geben/ wiewol nicht gar vergeblich/ Dañ hilffts jhne nichts/so speiset sie dir deinen seckel/ Aber so du kranck werest/nemest du dein eigen geordnete artzney nicht ein/ darauß wol zu erachten/ wie freuenlich vnd verwegē du ein gesell bist/ vnd wiewol ein ge

lide-

liderleter Medicus / noch weiß ich / das du als ein alter hundt keumerlich zu bendigen bist.

Nun aber / das ich von digressione lasse / darzu mich der eyfer von wegen der armen verlaßnen krankrancken getrieben / vnd widerumb mich schicke zu meinem fürgenom̃enen argument / so sagen ich / das es nicht rahtsam seye / allein vō lapide philosophorũ zuschwetzẽ / oder deßselbigen sich zu rhümẽ / sonder es erfordert die notturfft / solchen lapidẽ auß gebürlicher materi zu formirẽ / vnd præparirn / vñ mit verstand ge brauchẽ / Du solt auch wissen / dz etliche der altẽ in jrẽ parabolis beschreiben / vñ jnen gnugsam anzeigẽ mit figürlichen worten die præparatiō entdecken / jedoch nicht gar verstendig an tag geben / auff das die vnwürdigen sich nicht des zu gebrauchen hetten / vnd dannocht den jren kindern vnuerborgen were / dieweil nun aber jhnen wenig geuolget /

die

die sich also darein geschickt haben/
ist solches mit der zeit abgangen/
Vnd seind die Galenischen märlin
an die statt eingerissen/ Wie aber
der grund desselbigen ist/so ist auch
der effect vnd bestand/ vnd wirt je
lenger je erger/wie zu ersehen in jh-
ren Herbarijs damit sie sich hefftig
marteren/ vnnd Teutschland inn
Welschland mengē/da doch teusch-
schland jrer keuter die sie transma-
rina nennen nichts bedarff/ vn̄ der
volkommē medicin in teutschland
gnugsam bekommen mag werdē/
damit nu die warheit der lugen nit
weichen dörff/vnnd die finsternuß
Galeni sampt seinē geschmeiß das
liecht der natur inn der medicin nit
vertilge vnd vntertrucke/so gebürt
Theophrasto hie in disem Büchlein
zu reden/ nicht als einem vermein-
ten/ sonder als einem wissenden ar-
tzet/der sich seins thuns vnd lassens
in der medicina gar nicht beschemē
noch förchten darff/ das auch mit
Gött-

Göttlicher hilff an vil krancken erwisen hat/ die du secta Galeni nicht ansehen hettest dörffen/ Sag mir nu du Galenischer doctor warauß dein grundt gehe/ zäumest du nicht das rossz bey dem ars auff? Hastu auch ein einig mal das podagram curiert? oder lepram angreiffen gedörfft? Hastu Hydropisim vertriben? Ich glauben du schweigest billich vnnd lassest Theophrastum dein meister sein/ wilt du aber lehrnen/ so lehrn vnd besihe was ich hie schreib vnd sag/ wie der menschlich cörper deines kreuterwagens nicht bedarff/ besonders in den langwierigen schweristen kranckheitẽ/ welche man chronicos nennet/ vnd die du gar incurabiles vß vnuerstand nennest/ dañ solche kreuter seind zu schwach/ wissen auß vnuermögen jrer natur dz centrum morbi nicht zu finden/ Auch magst du mit deinen pillulen nicht schaffen/ dann allein excrementa purgierẽ/ auch etwann

wan̄ propter inconuenientiam das gut für das böse mit gewalt expellieren/welches ohne mechtigē nachtheil der krancken nicht geschehen mag noch kan/darumb billich solch pilluli werck vermitten bliebe.

So sind auch deine syrupen nicht nutz/ auch also nichtig / das einem einzunemmen grawen solt / von wegen jhres argen vnlustigen geschmacks / mit dem sie die krancken beschweren/vn̄ darnach in ein grimmen/vnd gefährligkeit bringen/vn̄ vnnatürlich würcken/ Nu will ich hie deiner vngegründten vnordenlichen medicin geschweigen/ welche stracks wider die natur sein/ vn̄ gar nicht sollen gebraucht werden/ allein zeigen ich daß an/ dz warhafft kein ware medicin ist/ so auß einem satten grundt herfleusset/ weder in Galeno/Rase noch Mesue zu erholen/ welche die benen̄ten morbos in radice angreiffen/ vnd außseubern möchten/in gestalt als ein fewer die ver-

vermackelt haut Salamandri we-
schet vnd reiniget/ darauß not hal-
ben volget/ das weit ein andere ge-
legenheit in curando durch Para-
celsi schreiben haben muß/ dann in
Galenischen fantaseyen/ vnnd das
solche auß dem grundt vnnd liecht
der natur gang/sonst bestünde The
phrastus gleich wie die anderen.
Dieweil man dann nun der natur
volgen muß/vñ natürliche medicin
brauchē sol/so besehe man/ welches
dem menschlichen cörper vnder al-
len dingen inn der waren medicin
am bequemlichsten sey/ denselbigen
in gesundtheit biß auff den termi-
num prædestinatæ mortis seiner
krafft vnd tugend halben zu erhal
ten/ vñ so solchs recht bedacht wirt/
zweifelt mir gar nicht/ man müsse
bekennen vnd sagen/das die metal-
lische arcanen ein grosse conuenien
tiam zu den menschlichen cörpern
habē/ auch dz die perfecten metallē
jrer perfection halbē/vñ sonderlich
der

der humor radicalis in jhnen/ vil in corpore humano würckē mag/ dañ des sulphurs/ mercurij vñ salis/ welche in metallischen dingē zum theil ruh/ doch verborgen/ ist der mensch auch theilhafftig/ Vnd wann nun gleich zu gleichem kompt/ vnnd mit verstandt gebraucht vñ adpliciert wirt/ vñ also der natur durch kunst geholffen/ welches ein groß secret in der medicin/ vñ wol ein arcanum mag genennet werden/ was solt es dann ein wunder sein/ dz auch treffenliche/ vnerhörte vñ vnuerhoffte curen eruolgen/ welche von den vnwissenden vnuerstendigen nit müglich geacht sein werden zu heilen/ Auff das ich aber nit zu weit schreite/ will ich hie inn kürtze setzen/ was ich hie in disem Büchlein zu schreiben fürgenommen/ dann ich etwas klärers/ als inn anderen/ die waare Medicin zu tractieren willens bin/ Wiewol es sich alher gebürte klarlich zuuermelden / wie der mensch

auß

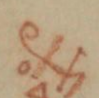
auß sulphure/mercurio vñ sale/ ge⸗
leich den metallen / sein vrsprung
nimpt/dieweil ichs aber in parami⸗
rischen schrifften genugsamlich an⸗
gezeigt/ ist es nit von nöten zu wi⸗
derholen/ sonder will allein sagen/
wie der obgemeldet lapis philoso⸗
phorum erkennet vnnd præpariert
möge werden: Derhalben solt du
wissen/das gewißlich nichts so klein
ist/ welches etwas werden soll/das
ohne form stehen mag : Dann
alles formiert sich in seiner concor⸗
dantz/ alles generiert/multipliciert
vñ destruiert in seiner concordantz/
alles ende beweiser sein anfang/al⸗
so/das man entpfindẽ mag was es
anfengklich ist gewesen/ das auch
dasselbige inn vltima materia sein
muß / vnnd das welches entzwi⸗
schen laufft sihet einer imperfec⸗
tion gleich/ welche die natur in der
generation accidentaliter darzu
treibt : Dieweil aber solche ac⸗
cidentia durch den Vulcanum

können abgesünderet werden / das sie nichts schaffen / etc.

So ist die natur in disem fahl zu verbesseren / vnd geschicht in lapide philosophorum auch: Dann wo du jne von seiner rechten ahrt / welche du auß den angezeigten circumstantijs wol erkennen kanst / machē wilt / so must du jme seine superfluitates auch benemen / vnd jhn gleich so wol in seiner concordantz formieren / multiplicieren / augmentieren / als ein ander ding / welches ohne sein cōcordantz nit geschehen mag / dann an disem ort hat jhne die natur vnuolkomen gelassen: Dieweil sie nicht den lapidem / sonders sein materiam geformieret hat / welche durch die accidentia impedirt wirt / das sie nicht thun kan noch mag / was der lapis præparatus zu thun vermag / vnnd ist solche materia respectu lapidis vnd ohne die præparation ein halbs ding / welches inn keiner cōcordantz stehet / die da vol-

kommen möchte geheissen werden/ oder dem menschlichen leib zu der gesundtheit dienstlich were/ solches hast du ein exempel an dem microcosmo/ Besihe dē mañ/ der ist durch den schmid mechanicum nur zum mann geschmidet/ das ist kein gantz werck dieweils in seiner cōcordantz nicht stehet/ vnd ist also lang für ein halbs zurechnen biß ein weib darzu gemischet wirt/ welches jhm gleich ist/ alßdann so wirt er gantz/ sie sind aber beide erden/ diese zwo erden machen einen gantzen menschē/ der sich augmentieren mag vnd wachsen/ vnd das macht die geformierte concordantz: Darumb/ so der lapis philosophorū/ welcher den menschen nicht minder als die metallen erneweren sol/ seiner vberflüssigkeit vñ accidenten entladen vnd in sein concordantiam gesetzt wirt/ so thut er wunder in allen kranckheitē/ wo nicht/ so ist es vergeblich/ was man darmit fürnimpt.

Wilt du jne aber in sein concor-
dantiam stellen/ so muß er inn pri-
mam materiam reduciert werden/
damit der masculus inn fœminam
agieren könne/vñ sein eusserste hin-
ein/ vnd sein iñerstes herauß gewen
det werde/ damit sich beide/männ-
lich vnd weiblich saamen inn seiner
concordantiam sich verschliessen
vñ durch mittel des Vulcani zu erb
licher perfection gebracht/ auch im
gradu erhöcht/vnd alle tugend/als
ein qualicificiert/ temperiert vnnd
clarificiert wesen/ von sich inn das
corpus humanum vnd auch in die
metallen eingiessen kan / dasselbig
gesund machen/die sordes per viam
expulsionis außtreiben/ vnnd das
gut im menschlichē geblüt per viam
attractiuam an gebürlich öhrter
bringen vnd erhalten/ das der mi-
crocosmus/ welcher im lymbo terræ
stehet/ vnd von erden formiert mi-
diser medicin/ als von seines gleit
chen/radicaliter vnd nicht vermein
lich/



lich/ſonder eigentlich zu der geſund
heit bracht/ oder in der ſelbigen er-
halten wirt / vnd ſolches iſt ein my-
ſterium naturæ/ auch ein ſolches ſe-
cretum/ welches einem jedlichē wa-
ren artzet zu wiſſen von nöten iſt/
vñ das ein jeglicher begreiffen kan/
der auß der Aſtraliſchē medicin ge-
boren iſt. NB.

Doch aber klårlich zu beſchreibē
die materiam vnd præparation ſol
cher treffenlicher medicin / damit
die filij doctrinæ / welche die war-
heit lieben/ möchten einen anfang
haben/ ſo wiſſen/ das die natur ein
ſollich ding geboren hat/ darinn 1.
2.3. myſteria/gleich als in einer arch
verſchloſſen vnd verborgen ruhen/
welcher krafft vnd tugend zu erhal
tung der geſundheit des microcoſ-
mi/ gar vberſchwencklich gnug iſt/
alſo das daſſelbig nach der præpa-
ration alle imperfectiones außtrei-
bet/ vnnd iſt ein warhafftig defen-
ſiuum ſenectutis/ welches wir bal-

samum heissen. Warinn nun die natur solche zal gesetzt / solt du zu- wissen / kan dir es auß vilen vrsachē klårlicher nit schreiben / Wie es aber præpariert wirt / daruon hat Gale- nus Rasis vnnd Mesue gar nichts gewußt / vnd wirt von jren nachuol geren wol vnbetastet bleiben / dann dise medicin hat ein sonderliche præ paration / welche die piluli krämer nit angreiffen / auch vil weniger als ein ků verstehen / so hat sie auch son- derliche vnd him̃elische wůrckung: Dann sie reiniget vnnd erjüngeret als ein new geborens / wie du in mei nen Archidoxis weiter daruon le- sen magst / vnd derhalbē der metal len vnd metalischē dingē vrsprung vnd wesen neben jhrer krafft vnnd wůrckung wol inn achtung zu haben.

Wer nun ohren hat zu hören / der höre vnd sehe / ob Theophrastus lu- gen oder warheit schreibe / oder ob er auß einem lähren hafen vnnd teuf-

teuffel rede / wie du Sophista für-
gibst/der du selbs mit dē teuffel vñ
finsternuß vmbgeben bist / nichts
für gut hast noch heissest/ es sey dañ
deinem närrischē kopff begreifflich
vnnd diene zu deiner suppen ohne
vorgehende mühe/ dann du mono-
cule gehest jrr/ vnd fehlest des kuchi
fensters/ magst aber wol deinē ver-
wirreten strangen abhasplen/ vnd
das centrum labyrinthi bey dem
finsteren sternen suchen/ mich fich-
tet solches gar nicht an/ brauchest
du aber dermal eins deine witze/ vñ
wirst sehen/ warauff Theophrasti
kunst gewidmet/vnd wie dein flick-
werck gestumpffet sey/ so wirdt dir
Theophrastus nicht so gar entge-
gen sein: Dann was ich jetz in kür-
tze schreib/wil ich dermassen beschrei
ben/ damit es die Astralischen dis-
cipuli vernemmen vnnd verstehen
könen/vnd sich dessen genossen/ ent
pfinden vnd rhümen mögen/Das
kan durch fleiß eins anderē/ der sich

nicht schemet zu lehrnen/ auch wol verstanden werden/ dieweil es nit so schwer ist/ das es nicht mit mühe vnd fleiß mög erfaren vñ erlehrnet werden vnd ist also solches wercks practica.

Praxis.

Nim̃ electri mineralis imaturi/ setz in sein sperma die sordities vnd vberflüssigkeit abzuweschen/ vnnd reinige es auffs höchste so du kanst/ durch das stibium nach alchimistischem brauch/ auff das du von seiner vnahrte keinen schaden leidest/ als dann soluiers im straussen magen/ welcher inn der erden wechßt/ vnd durch die scherpffe des adlers an seiner krafft gesterckt wirt.

Wañ sich aber das electrum verzeret/ vnd ringelblumẽ farb bekommen hat nach der solution so wirst du das selbig in ein geistlich durchsichtig wesen zubringen nicht vergessen/ welches einem rechten augstein

stein gleich sihet/ als dann thu dar-
zu halb so schwer/ als der corpora-
lisch electrum ante præparationem
gewägen hat/von dem auffgespan
neten adler/ vñ zeuch den straussen
magē offt daruon/so wirt das elec-
trum jhe lenger je geistlicher/wann
sich aber der straußmagen můde da
ran gearbeitet hat/ist von nöten dz
derselbig widerumb erfrische vnnd
alle mal abzogen werde/ Letstlich/
wañ es widerumb die scherpffe ver-
leurt/ so addir quintam essentiam
tartarizatam/doch also/das er vier
finger seiner röte beraubet werde/
vnd laß mit vbergehē/solliches thu
so offt vñ vil/biß er selber weißlecht
wirt/wann es nun genug/ dann du
wirst sehen wie es sich jhe lenger jhe
mehr zu der sublimation schickt/ vñ
wann du nu das zeichen hast/so sub
limiers/ als dañ wirt das electrum
inn die weisse des erhöchten adlers
verkeret/ vnnd mit wenig můhe ge-
bracht vnnd transmutiert/welches

F.

wir zu vnserer medicin zu gebrauchen suchen.

Mit disen kanstu in vilen kranckheiten sicher procedieren die nicht mit gemeiner artzney wöllē angriffen sein. Kansts auch ferner zu wasser machen/vnnd in öl verkeren vnnd zu einem roten puluer machen/ vnnd zu allem dem gebrauchē/ darzu du es in der medicin bedarffst/rc.

Weiter sag ich dir auch inn der höchsten warheit/das kein höherer grund der artzney gefundē ist worden/ als inn dem electro verborgen steckt/wiewol ich nit verneinē/ auch in andern meinen Büchern vermelden/ das inn andern mineralischen dingen/ auch grosse heimligkeiten seind/ aber lengerer mühe vnnd arbeit vnderworffen/ vnd werden nit leichtlich recht gebraucht/ sonderlich von den vnuerstendigen : Dann wo derselbigen einer darůber kommet/thut er mehr schadē/ als er nutzet. Ist auß disen vrsachen nicht

zu

zu lobē/ das sich ein jeglicher alchi=
mist der medicin annimpt/ deren er
doch kein wissenschafft hat/ Es solt
ein mittel darinn getroffen werdē/
dardurch solchen vermeinten artz=
ten gewehret wurde / ich für mich
wolt jhrer schuldigung nicht gern
theilhafft sein noch tragen/ ich er=
kenne solliche auch nit für discipu=
los/ die der rechten warheit nicht
nachgehen/ sonder haltē sie für wis=
senhaffte deceptores vnd vagantē/
die den rechten waaren discipulis
das brot vor dem mund abschnei=
den/ vnd gutwillig den leuten scha=
den zufügen/ sich auch keines gewis=
sens oder einicher waren kunst ach=
ten. Aber inn vnserm oben ange=
regten electro præparato ist ein sol=
che krafft die menschen damit zu=
uersorgen also / das kein höhere
vnnd grössere medicin in der gan=
tzen welt kan vnnd mag gefunden
werden/ welche der Galenisch triax
kremer gifft heisset vnnd anfechten
wil

wil wiewol auß keinem verstand/
sonder auß hochmut vnnd lauterer
narrheit/ wiewol ichs nicht leugne
das inn der præparation ein gifft
sey/so wol vñ grösser als dein schlan
ge tyro im teriaca hat/ aber das es
nach volgung der præparation ein
gifft sey/ist one beweißlich (wiewol
es etlichem büffels köpffen hoch ge-
nug zu begreiffen ist) wie dann die
natur alle mal sich selber zuuerbes-
serē inclinirt ist/ ich geschweigē deß
das sie durch gebürliche kunst nit
solt zu der volkommēheit gebracht
werden können. Jch gestehen a-
ber nachmalen zum vberfluß/ das
nit allein in der præparation / son-
der post præparationem ein gifft
sey/vñ vil hefftiger als zuuor / doch
der gestalt/das sollichs gifft nur da
hin gereicht sey/ seines gleichen zu-
suchen/ vnd die fixen vñ vnheilba-
re morbos herfür zu bringen/ zu su-
chen vnnd zuuertreiben/ Nicht das
er sie laß würcken/ vñ schaden thun/
son-

sonders das es als ein feinde der kranckheit seines gleichen materiã an sich ziehe/vnd solche radicaliter consumiere vnd außwesche/ als ein seiffen den vnflat auß einẽ vermackleten kleidt oder tuch mit welchem sie auch hinweg gehet/ vñ das tuch gereinigt/ vnuerletzt/ letztlich schön vnd sauber bleiben lasset: Darumb sollich venenum (nicht das es sey/ sonder deinem namen nach genennet) weit ein andere vnd bessere efficatiam hat/ als die wagẽschmier/ mit welcher du in cura morbi gallici dich gebrauchest/ wie ein schuster sein låder schmiert: dañ das arcanũ so inn diser medicin ist/ hat ein wol proportionirts/bereitets vnd herrlichs wesen an jhm/ das gar keinem gifft/ im grund der warheit/ kan oder mag verglichen werden/ es were dann nach ewerem anzeigen verstanden/ Vnd ist von deinem queck silber / darmit du dein schmirbe machest/ vnd von deinem præcipitat

rat den du brauchest/so vngleich vñ weit/in tugenden vnnd krafft voneinandern gescheiden/ als himmel vnd erden: Darumb ists vnd heisſets ein gesegnete medicin/von Got nicht jederman geoffenbaret/dann es ist vil besser corrigiert/weder das treckwerck welches doctor Leysentritt auff der schauw gehabt/ vnnd durch sein doppel hauben oder narrenkappē fildrirt/So hat auch dise gesegnete medicin drey mal mehr krafft vnd tugend in allen morbis/ sie seien mit nammen geheissen wie sie wöllen/zu würcken/als alle deine apodecken/ die du jhe gesehen hast/ Sollichs aber hab ich nit mit müssigehen / stillstehen/ stillsitzen/ oder faulen lentzen bekommen/ auch nit im harnglaß/sonder mit vmbreisen funden/ vnnd (wie du es nennest) durch landtfaren mit allem fleiß er forschet vnd erfahren müssen / auff das ich es wissen vnnd nicht wänen möcht/ so du dargegen deine medicin

ein auß einem alten baum auff dem banck saugest/ vnd auß einem polster darauff ein alte Hey gesessen/ vnnd dir deinen himmelischen verstand mit blawem filtz vberzogen/ zu der medicin eingeblasen/ will derhalben mich meines landtfahrens nicht beschemen/ vnd wol dein meister bleiben/ auch den Machaonischen fußstaffen mit fleiß nachuolgen/ die auß dem liecht der naherfür gehen/ wie der blust von einer warmen Sonnen.

Das nu auch mein fürgenomen werck vnzertrimmert vnnd perfect bleibe/ so mercken weiter wie jme zu thun seie/ vnnd was die natur dem vorbemelten philosophischen stein oder medicin/ für gewalt vnd eigenschafft zu geben/ vnnd wie sie gar zu dem ende gebracht möge werden/ rc.

Wann nu dein electrum gebrochen/ wie vorgemeldet/ vnd du wilt weiter procedieren/ damit zu deinē

be-

begerten ende bekommen mögest/
so nim̃ das gebrochen vnd flůchtig
gemachten electri nach deinem wil
len/ souil du zur volkom̃enheit brin
gen wilt/ setz es in ein philosophisch
eye/ versigilirs das nichts verriechẽ
mög/ laß im Athaner stehn so lang
biß es sich ohne einigen zusatz per
se oben auff zu soluirn beginnet/ vñ
ein insel mitten in disem meer gese-
hen wirdt/ welche teglich abnimpt
vnnd letstlich zu schuster schwertze
wirdt/ dise ist ein vogel der bey der
nacht ohne flůgel fleugt/ den auch
der erst himmelthaw durch stetigs
kochen/ auff vnnd nider steigen inn
ein schwertze des rappen kopffs ver
keret hat/ vnnd welcher hernach zu
einem pfawenschwantz wirt/ vnnd
nachuolgendts schwanẽ federn be-
kompt/ vnd letstlich die höchste röte
der gantzen welt an sich nimpt/ wel
che ein zeichen seiner fewrigen na-
tur ist/ durch welches fewr er alle bö
se zu fähl des leibs außtreibt/ vnnd
die



die kalte abgestorbne glieder wide-
rumb erquicket/ Solche præpara-
tion aller philosophorum/vnd phi-
losophiæ meinung nache/ geschicht
in einem geschirr/ in einem ofen/ inn
einem fewr/ ohne auffhörung des
vaporischen fewers/ vnnd alßdann
ist solche medecin alle himlisch vnd
perfect/ durch sein eigens fleisch vñ
blut/auch durch sein innerstes her-
für gebrachts vñ herauß gekehrets
fewer/ wie jetzt erzellet/alle sordes d
metallen abgeweschen/ vnd alle oc-
culta metallorum manifestiert wer
den: Dann dise plusquam perfecta
medicina vermag alles/durchgehet
alles / vnnd geusset die gesundtheit
eben zu der zeit / inn welcher sie das
böß vnnd die kranckheit außtreibt/
als bald mit ein/ also/ das jhr keine
medicin auff erden gleich sein mag/
darumb übe dich vnnd laß dirs ein
ernst sein/ dañ solches wirt dir auch
ein ehre sein/ vnd wirt also kein ver-
meinter artzet auß dir/ sondern ein

wissender/ vnd wirstu deinen nech-
sten zu lieben gezwungen werden:
Dañ solches arcanum Domini kan
·SDG· niemandts ohne Göttlichen willen
verstehen oder fassen/so ist auch sein
tugend ohne ende vnd vnaußspre-
chenlich/ das Gott der allmechtig
hieriñ erkennet wirt. Du solt aber
wissen/ das von deinem electro kein
solution geschicht es habe dann den
Circulum der siben spheren volkom
menlich dreymal durchlauffen/ dañ
solcher numerus gebüret jme zu vñ
muß es vollenden: Darumb hab
acht auff dein proportion die der
solution vrsach ist/vnd brauchen zu
dem gebrochnen clarificierten vnd
geistlichen gemachten electro/ das
arcanum tartari/die superfluitates
darmit ab zuweschen/welche in der
proportion darzu kommen seind/
auff das du nicht vergebens arbei-
test/ jedoch so soll von dem arcano
nichts da bleiben/ vnd allein circu-
lariter darmit/ nach obgemeldter
zal/

zal/ procediret werden/ so wirt es in dem philosophischen Ey/ vnnd vaporischen fewer leichlich per se zu einem philosophischen wasser/ welches sie aquam viscosam nennen/ wirt sich auch selbs coaguliern vnd mit allen farben erzeigen/ letstlich mit der aller höchsten röte gezieret werdē/ rc. Mehr von disem geheimnuß zu schreibē ist mir verbotten vñ dem Göttlichē gewalt beuohlē/ dañ dise kunst ist gewiß ein gab Gottes/ darum̃ sie nicht jederman verstehen kan/ Gott gibt es wem er will/ vnnd lasset es jm mit gewalt nicht abnemmen/ abbochē noch nötigē/ sonders Gott wil allein hieriñ die ehr habē des namen sey gelobt in ewigkeit.

Vsus.

Weiters zu vermelden/ wie solche medicin sol gebraucht werden/ vnd von jhrem gewicht zu schreiben will von nötten sein/ magst du derhalben wissen/ dz dosis solcher medicin

so klein vñ gering ist/ dz es vngleub
lich/vnd nur in wein oder anderem
liquor genommen muß werdē/doch
in der aller kleinsten quantitet/von
wegen seiner Himmelischen krafft/
stercke vñ tugend/ die dem menschē
nur darum̄ geoffenbaret wirt/ auff
das nichts vnuolkommens inn der
natur bleib/ Vnd ist also von Gott
fürsehen vnd verordnet/dz jr krafft
vnnd arcanum durch kunst herfür
gezogen wirt/ damit den menschen
als Gottes bildtnuß/alle creaturē
nutz sein müssen vñ zuuorderst sein
allmechtigkeit erkannt wurde. Wel
cher nun von Gott den verstandt
hat/ dem wirts gegeben werden/vñ
der grob Galenisch bachant wirts
nit begreiffen können/ auch nur ein
jcklen vnd gruwē dorab schöpffen/
dann alles sein thun ist finsternuß/
da doch das werck im liecht der na-
tur handelt vnd würckt. Also hast
du nun mit kurtzen gründtlichen
worten aller warer medicin wurtzel
vnd

vnd harkommen/ die mir auch nie-
mands nemmen wirt / vnd solt der
Rasis mit allem seinem geschmeiß/
rasent werden/ vnnd Galenus lau-
ter gallen werden/vnd dem Auicen
nen die zeen wehe thun/Der Mesue
mäß es lang/ kurtz oder breit/wirdt
jnē allen hoch gnug sein/aber Theo
phrastus wirt mit warheit bestehē/
hergegen der schmirber vnd sudler
fabelwerck mit jhrem pracht vnd
vngrund zu boden gehen.

Noch eins muß ich hie melden/
dieweil nun vilen mein schreiben vn
uerstendig erschinen wirt/ so werdē
sie sagen/ ja lieber Theophraste du
machest mirs zu krauß/ich keñe dei-
ne reden wol/vnd sihe wie verdeckt
du deine sachen vnd geheimnussen
anzeigst/ darumb wirt mir sollichs
schreiben nit nutzen. Darauff mag-
stu auch wissen das die pärly den
schweinen nicht gebüren/ auch der
geiß den schwantz nicht zu lang/ die
natur hats nit haben müssen noch

wöllen. Darumbe sagen ich/ welchem es von Gott bescheret ist / der wirts vberflüssig finden/ vnd mehr als er begärt: Dann ich schreib das zum anfang/ volge mit verstandt/ vnd scheuhe nicht mühe vnd arbeit oder kolen/ laß dich nit jrrig machē/ oder verführen dē pracht der schwetzer/ Auch nicht abwenden was für fleiß darzu gehört/dann durch stätigs nachdencken ergründet man sehr vil/vnd kan ohne nutz nicht ab gehen/ darum̄ nim̄ mit dem für gut vnnd für lieb/vnnd behilff dich des brunnens so bedarffst die mistlachē der pillulen krämer nicht trincken/ auch mit den todtengrebern nicht schand haben/ vnnd kanst deinem nechsten wol dienen/ Gott ein lob zu richten/ den meister hasendreck lassen bleiben/ den/ der er ist/ dann one Gott ist weder hilff noch raht.

Also hab ich diß mein büchli de lapide philosophico kurtzlich setzen wöllen/ darumb das man nicht gedenck-

denncken sol/ Theophrastus hab mit teuffelischer kunst vñ cur vil kranckheiten geheilt/ volgestu recht hernach/ so wirts dir auch widerfarn/ vnd wirdt dein medicin sein gleich dem lufft/welcher in alle beschaffne ding gehet/ vnd dieselbigen durchtringet vnd in allen dingen ist/ alle fixos morbos vertreibt vnd radicaliter sich mit vermischet / damit an statt der kranckheit gesundheit volge: Dann auß disem vrsprung geht das köstlichst vnnd warhafft aurum potabile/ vnd kan nicht besser erdacht werden/ sollichs laß dir zu treuwer warnung gesagt sein/ vnd veracht Theophrastum nicht ehe dann du weist wer er ist. Wiewol hie auch groß von nöten were etwas weiters vom auro potabile vnd liquore solis zu schreiben vnnd philosophierẽ/hab ichs doch hieher nit setzẽ wöllẽ/ sonders in andrẽ ortẽ meiner bůchern da ich võ dergleichẽ heimligkeitẽ tractier/ vñ gnug-

sam erklär was einem rechten medico zuwissen von nöten ist / damit wil ichs also beruhen lassen / in hoffnung / diß sol ohne nutz nit abgehn / vnnd den filijs doctrinæ puræ mit raht gnugsam erscheinen / Gott verleihe sein gnad darzu / das es alles beschehe nach seinem willē / das ist / zu seinem Göttlichen lob / preiß vnnd ehre / Amen.

Alchimia / Theophrasti Paracelsi / Vom einfachen fewr.

Das erst Buch.

Vorred.

IN namen Gottes deß Vatters / Gottes deß sohnes vnd Gottes deß heiligen Geistes / will ich anfangen zu beschreiben die warhafftige

rige kunst der Alchimy/ die da nicht
allein lehrnen wie man ein geringe-
ren metall vnd ein bessers vnd voll-
komners/ als eysen in kupffer/ kupf-
fer in silber/ silber in goldt verwand
len soll/ Sonders wie man auch al
le kranckheiten (die da sonst võ ge-
meinen Doctorn vnnd Artzten vn-
müglich seind zu curirn) curirn vnd
medicierẽ/ rechtschaffen sol/ vñ vber
diß das noch mehr ist/ wie der sterb-
lich leib der menschen/ bey langem
gesundem/ starckem vnnd volkom-
menem leben sol erhalten werden/
die da von Gott dem schöpffer aller
dingen/ in die leib der metallen/ als
in ein buch ist eingeschrieben wordẽ/
auff das wir sie darauß lesen lehrnẽ
vnd ergründen sollen/ vnd nicht vn
serem geduncken/ fantasey auch be-
trugligkeit nachuolgen. So nun
der mensch solche kunst will lehrnen
rechtschaffen vnd grundtlich/ muß
er sie von seinem meister (als nam-
lich von Gott) lehrnẽ/ der alle ding

geschaffen hat/ dañ er weißt allein/ was er für ein eigenschafft vnd natur einem jedtlichen geschlecht vnd creatis geben hat/ Vnnd darumb kan er dieselbigē auch rechtschaffen vnnd warhafftig lehrnen/ Vnnd er wils auch thun/ Vnd er wils habē das wir auch alle von jm selbs lehrnen/ dañ Christus spricht/ jr werden alle von mir gelehrt/ dañ nichts ist im hiñel vñ erden deß eigenschafft vnd natur jhr nicht durchgründen vnd durchsehen/ derhalben wöllen wir jne nun zu einem führer vnd anweiser/ oder dz ich recht sag/ zu einē meister in diser warhafftigen kunst neñen/ vnd jm in allem nachuolgē/ vnnd durch jhn die natur welche er mit seinem heiligē finger in den leib der metallen geschrieben vnd eingegraben hat/ lehrnen/ so wirt auch Gott der schöpffer aller dingen vñ creaturen alle vnsere wege benedeien/ heiligen vnd segnen/ also das wir in vnserem anfang vnd werck/

zu ei-

zu einem guten warhafftigen vnd
waren ende werden kommen/ vnnd
lust vnnd liebe vnsers hertzens vol-
bringen. So aber nun ein ander
mensch seinem gutduncken vnd fan
taseyen/ eigenschafft vnnd sinnen
nachuolgen vnd nachgehen wirt/
so wirdt er nicht allein sich/ sonder
auch denen/ die da seiner Fantasia
anhanget/ benüngen vnnd in scha-
den führet: Dan̄ der mensch wirt
in vnweißheit geboren/ vnnd kan
vnnd verstehet nichts von seiner ei-
genen macht/ nur was er von Gott
vnnd der natur empfahet/ vnnd so
er dan̄ nun nicht von diesem gelehrt
wirt/ so wirt er wie die andern heid-
nischen meister/ die da jhrer eigenen
scharpffsinnigkeit vn̄ fantasey nach
gehen/ als Aristoteles/ Galenus/ A-
uicenna/ ꝛc. Die alle jhre kunst
auff eigensinnige betrügligkeit ge-
setzt haben. Vnnd ob sie schon zu
zeiten etwas/ nicht von der natur
gelehrnet/ herfür bringen/ doch so
wer-

werden sie alle mit jrer fantasey vñ eignen erfindung/ ehe sie zum ende komen gesehen/das nichts volkommens bey denen die jhnen nachuolgen erfunden wirt/ darumb ich bewegt bin wordē ein sonderlich bůchlin von der kunst der Alchimia zu schreiben/ welches nit fundiert noch gegründet sey auff menschliche erleuchtung/ sonder auff die natur/ die da Gott mit seinem heiligen finger in die leib der metallen hat eingetruckt.

Welches dergleichen ein nachuolger ist gewesen Mercurius Trismegistus/ der ein vatter aller Weisen billich genent wirt/vnd die deßgleichen/ so dises nachuolger seind/ als Plato/vnd seines geleichen/ welche aller dingen/vnd auch aller creaturen vnnd geschöpfften vrsach vnnd vrsprung/auff Gott den allerhöchsten/ ziehen/ vnnd nicht die krafft thund den creaturen vnd dem sichtigen zuschreiben/als die obgenanten

ten Heidnische meister thund vnnd jhres gleichen.

Dieweil nun eine jedtliche kunst die gelehrnet sol werdē in drey theil sol getheilt werden/ wil ich auch die kunst der Alchimey inn drey bücher theilen.

Im ersten will ich schreiben welches ding dise in sich begreifft/ vnnd was für natur vnd eigenschafft ein jedtliches in sich hat. Im andern buch/ durch welche mittel d̕ mensch/ solche krafft vnd eigenschafft würcken kan. Im drittē buch/ wie man die tincturē oder fermenta des goldes oder silbers machen sol.

Des ersten Buchs anfang.

Das erst Capitel.

Vom einfachen fewer.

NVn will ich schreiben was erstlich dise kunst inn sich begreifft vnd jhr vnderworffen ist/ vnd was für eigenschafft dasselbig

big in sich hat. Das erst ding vnd das fürnemist das diser kunst vnterworffen ist/ ist das fewr/ das da allzeit lebendig in einer würckung vnd eigenschafft ist/ vnd von keinē anderen lebendig gemacht wirdt/ derhalben ist sein art vnd krafft/ alle fewr/ die da in dem tuncklen vnd verborgnen ligen/ lebendig zu machen/ wie dann auch die sonne deßgleichen von Gott gestaltet ist inn diser welt/ die da alle verborgne vñ brennende fewr anzündet/ als die kugel martis/ saturni/ veneris/ jouis/ mercurij vnnd lunæ/ die da vns sonst nit könten erscheinen wenn sie nicht von der sonnen das liecht entpfiengen/ dann sie sein für sich selber deßhalben todt/ Wenn sie aber angezündet werden/ so seind sie lebendig vnd würckendt deßgleichen mit jren eigenschafften. Die sonn entpfacht es aber von keinem andern/ sonder brennt vnnd leuchtet allzeit von jhr selber/ allein von Gott

wirt sie regiert: Also geschicht auch in diser kunst/ dañ deß fewr in dem ofen ist gleich der sonnē/ das da der gleichen anzündet den ofen vnd all gefeß oder fewr/ als die sonn in der grossen welt/ vnd als ohne die sonne inn der grossen welt nichts kan geborē werdē/ also kan auch nichts ohne das einfach fewr geboren werden in diser kunst: Dann ohne das fewr kan darinnen nichts gehandlet werden noch gewürcket/ dann dz ist das fürnemist theil diser kunst vnnd begreiffend / derhalben alle ding die inn dise kunst beschlossen/ werden von keinem andern begriffen/ es bestehet für sich selber vnnd bedarff keines derselbigen/ sonder die andern bedörffen sein aller: dañ sie müssen alle jhr leben empfangen von jm/ derhalben ich erstlich in diser kunst gesagt vnd geschrieben hab/ von jm dem einfachen fewr.

Von dem vilfeltigen fewr so durch vil vnd in mancherley metallen werden geboren.

Das ander Capitel.

JCh hab geschriben von dē einfachen fewer/welchs in jm selbs lebendig macht vnd bestehet/nun aber von dem vilfaltigē fewer oder geist/welchs ein vrsach ist das auch die gestalten der commixtion verwandlet/ also das eine der andern gleich ist/ wiewol man sihet inn den metallen das nicht eins dem andern gleich ist/ Ein metallen fewer bringt herfür deß gold/ Ein anders deß silber/ Ein anders deß eysen/ Ein anders jouem/ Ein anders venerem/ Also das keins dem anderen ånlich ist/ wie dañ auch geschicht bey den menschen vnd andern geschöpffen/ das alles ein vrsach ist des vilfaltigen fewrs:

fewrs: Dañ ein andere geburt gibt der mist von rossen/ ein andere das siedẽ der wasser/ ein andere die warme åschen/ ein andere das sant/ ein andere der flam deß fewrs/ ein andere der glut vnd der kolen. Nun geschicht die verwandlung nit auß dem ersten fewr der creaturen/ sonders auß der regierung der elementen/ wie deßgleichen die vilfaltigen geist haben/ nicht auß der sonnen/ sonder auß dẽ lauff vnd verwandlung der Planeten/ also das nichts auff der welt ist/ da eines dem anderen gleich vnnd ånlich befunden wirt vnd zu gleich wie sich die hitzẽ alle stunden vñ minuten verwandlen/ also verwandlen sich auch alle nidere ding: Dann die verwandlung des fewrs geschicht in den elementen/ darumb werden sie auch den leiben der metallẽ eingetruckt/ vnnd wa nicht grobe vermischung der elementen geschicht/ da wirt sol geboren/ Wa aber ein wenig ein-

gehen/ da wirdt luna geboren/ wo dann die groben vnnd vnuolkommenen/ da wirt mercurius geboren/ vnnd also wie sich die vermischung verwandlet demselbigẽ nach so werden vil vnd mancherley metallen geboren/ also das keins dem anderen gleich scheinet/ Vnnd darumb solst du wissen/ das dise/ verwandlung der metallen geschicht/ auß der vermischung der elementẽ/ das so vil vnnd mancherley geister der metallen gefunden werden/ des nicht einer dem anderen gleich ist: Dann wurden sie von dem einfachen fewr geboren/ so wurden sie ein andern gantz gleich vnd erkennete man eins vor dem anderen nicht/ Dieweil aber das vilfaltig fewr darzwischen lauffet/ werden die gestalten der craturen verwandlet/ auß disem wirst du verstehen/ warumb so vil vnd mancherley metallen werden gefunden/ vñ warumb eins dem anderen nicht gleich ist.

Vom Geist vnnd tinctur des Goldes.

Das drit Capitel.

Ich hab geschrieben von dem vilförmigen fewr/ welches vil vnd mancherley metallen gebürt/ nun wil ich erstlich schreiben von dem geist oder tinctur des solis/ welche erstlich von einem reinen subtilen vollkommenen fewr geboren ist worden/ vnnd vbertrifft derhalben alle andere geister vñ tincturē der anderē metallē/ dañ er ist bestēdig im fewr/ vnd fleucht daruon nicht/ vnd wirt nichts auß jhm verzeret noch verbrennt sonder wirt dardurch schön vnd lauter vnnd klar befunden/ es schatt jhm auch weder kelte noch feuchte/ noch jrgens ein zufal als andern tincturen der metallen/ vñ derhalben bewaret es auch seinen angezognen leib für allen zufellen vnnd kranckheiten also/ das er

das fewr leiden kan vnd nichts da-
rinnen verschweint noch verzeret
wirt / Dise krafft hat nicht der leib
von jm selbs / sonder der geist / der in
jm geschlossen ist: Dañ wir wissend
das leib des goldes ist mercurius
vnd der ander das fewr nicht kan
gedulden / sonders fleugt daruon /
Vnd dieweil er nu in dem gold nit
fleucht / sonder bleibet in dem fewer
bestendig / ists ein grosse vnd war-
haffte anzeigung / das er solche be-
stendigkeit von seiner tinctur oder
geist entpfangen hat. Vnd so nu
diser geist ein sollichs würcket inn
dē mercurio / kan ein jeglicher men-
sche wol darauß abnemmen / das er
auch dergleichen ding würcket inn
dem menschē / so er denselbigen geist
oder tinctur zeucht auß dem goldt
vnnd sich sein gebrauchet / Das er
auch dergleichen den menschen nit
allein erhalt für kranckheiten vnd
zerbrächligkeit / sonder gibt jme ein
langes gesundes starcks leben als
vn-

vnsern voreltern. Deßgleichen solt du auch erkeñen in den metallen die tincturen vnnd krefftigung/so mit warhafftiger erfahrung/ die nicht auß eigensinniger fantasey oder klugheit/die da für Gott vnd der warheit ein thor-heit ist.

Von der tinctur des silbers. Das viert Capitel.

ICh achtẽ das ich gnug geschrieben von der tinctur des goldes/will auch ferner schreiben vom geist des silbers/oder von seiner meisten tinctur/ die da auch in seinem subtilen geist(doch nit also volkommen als deß goldes geist) geboren ist / nichts destweniger vbertrifft sie in seiner subtiligkeit alle die nachuolgenden tinctur der metallen/ wie es dann einem jeglichen wissent ist/der da mit metallen

vmbgehet/ dann es rostet nit/ auch verschwindet nit inn dem fewr wie die anderen metallē/ Dz bley nimpt weg andere metallen vnd verzeret sie/ disem thut es aber nichts: Darauß kan der mensch wol verstehē/ das es vil besser ist/ dañ die anderen metallen/ dann es helt auch seinen angenommenē leib im fewr bestendig/ vnd auch für anderen zufellen bewaret es jn/ darauß zunemmen/ Weil er solche krafft in einem solchē verderblichen vnnd zerbrechlichen leib/ als im mercurio/ was sol er deñ thun wann er auß seinem leib wirt gezogen vnnd des menschen leib zu geeignet. Solt er jn nit dergleichen behüten für kranckheiten vnnd zu fällen? Fürwar thut er solchs im mercurio so thut ers auch im menschen/ nun erhelt es jne nicht allein bey langer starcker gesundheit/ sonder gibt jhm auch ein langs leben/ Vnd vber diß curirt er/ vnd nimpt hinweg von gantzem grund die vn-

der

der jm gradiert sind/dann je höher/ subtiler vnd volkomner ein artzney ist/jhe volkomner sie curirt/vnd darumb das grobe artzet vnd doctores sein/ die jr kunst fundieren auff bald zerbrächliche ding/als kreuter vnd dergleichen/ vnnd wöllen doch bestendige ding damit würcken/dz aber vnmüglich ist/darumb bestehen sie mit jrer prob als die mauß vor der katz.

Von dem Geist des kupffers.

Das fünfft Capitel.

DIser geist ist geboren auß einer gröbern vermischung der elementē dañ die anderē/vnd darumb ist es dē oberen vnderworffen/ doch nichts weniger ist es volkomner dann der anderen nachuolgenden metallen geister vñ tincturē/ vnd darumb vbertrifft er

sie in der bestendigkeit/ denn er verbrennt nicht/ noch verschweinet in dem fewr als bald als die anderen nachuolgendē/ darzu schat jm auch nicht der lufft noch die feuchtigkeit als dem marte/ dañ er bleibt bestendig in dem fewer/ Dise krafft hat er auch wie andere auß dem geist der in jm ist/ so er nu dises thut in seinē leib/ dz ist/ im mercurio/ thut er deßgleichen so vil im menschē/ so vil jm die natur hat zu gelassen/ dañ er bewaret die wunden vnd alle schäden vor zufellen/ das jm die lüfft vñ das wasser nicht schaden kan/ vber diß/ nimpt er hinweg alle kranckheiten die da inn seinen graden stehen/ widerumb solt du auch wissen/ das diser spiritus zerbricht die leib der obern metal das sie jhr geschmeidigkeit verlieren in der arbeit/ deßgleichen thut er in dem menschen wann er zu einer kranckheit zu welcher er nit gehöret gebraucht wirt/ so zerbricht ers vnd lernet das er nit lernen

nen sol/darumb ein jeder wol gelernet sol habē wohin man jne sol gebrauchen. Bey den obgemeldten es die gefahr nit / doch vbertreffen alle metallische artzneyen weit die vegetabilischen/ꝛc. Also ist auch zuuerstehen mit marte/joue/saturno.

Vom groben Elementischen Geist des mercurij.

Das sechst Capitel.

DIser ist allein dem oberen gestirn vnderworffen dann er hat gar kein gewisse form oder gestalt an jme/darumb nimpt er ein jeglichs ane gleich wie ein wachs/ man kan trucken darein wz man will/ entweders ein weible oder ein meñle/ also ist auch der grob elementisch geist zu rechnen/gegen dē geistern der metallē/nimpt er an sich den geist des goldts so wirt sol

auß jhm/ nimpt er an sich den geist des silbers so wirt luna auß jm/ vnd deßgleichen helt es sich gegen allen anderen/ mit welchen er sich vereiniget/ deß natur vnnd eigenschafft nimpt er an sich/ vnd darumb ist er den oberen geisteren nach dem leib zugeeignet/ als das weib dem mañ/ dañ der leib des solis ist mercurius/ Nit allein/ das des solis ist mercurius gut vnd bestendig gemacht ist/ vnd der gemein noch vnbestendig ist/ doch gantz dē obern vnderworffen vnd nicht gebürt den obern metallischen geistern vnnd tincturen. Das mittel damit die obgenanten tincturen in die würckung kommē gebirt wider: Dann das mittel nit wirt gehalten/ so ist es sonst vnmüg lich das man etwas zu solchen tincturn solt vollenden: Dann wurde das fewr das solche tincturen solt lebēdig machē zu hoch sein/ so könd sie nichts würcken/ Wurde sie auch zu schwach sein/ wer ein ding/ Vnd der-

derhalben wil ich schreibē/ wz doch da das mittel in ist diser kunst/ vnd was für krafft vnd eigenschafft er hat/ vnd wie es sol regiert werden/ Vñ darnach/ wie es lebendig macht tincturas vnd sie in das werck herfür gehen vnd hierauff erscheinen.

Theophrasti Paracelsi/ Von den tincturen.

Das ander Buch.

IM ersten buch hab ich geschrieben die geister oder tincturas vnd wz für eigenschafften oder naturen sie inn sich haben/ vnd was für metal ein jeglichs gebüret in disem buch wil ich schreiben von dem mittel/ das ist/ vom mercurio philosophorum/ oder vō mercurio der weisen/ dadurch die tincturn oder der saurteig der metallē gemacht wirt/ vñ will auch derhalbē dises büchlin theilen in siben theil.

Im ersten Capitel will ich schreiben warauß man die tincturẽ machet. Im ander wieuil man jeglichs nemmen sol. Im dritten wie die gleser sein sollen/ das sie weder zu groß noch zu klein seind : Im vierdten wie man das fewr halten soll. Im fünfften was für zeichen erscheinen wann der mercurius der weisen agirt in den gemeinen. Im sechsten worauß man erkennen soll wann die tincturen volkommen sey. Im siebenden wie man sie darnach mehren sol/ das ein theil in hundert theil tingiere.

Warauß die tincturen zu machen.

Das erst Capitel.

Nim dẽ mercuriũ philosophorum vnd wirff denselben in die erden/ das ist in den leben-

bendigē mercurium darauß er kom-
men iſt/ So wirt der lebendig mer-
curius den mercurium der weiſen
ſoluirn vnnd in ſich ſein krafft ent-
pfahen/ Vnd darnach ſo wirdt der
mercurius der weiſen den lebendi-
gen tödten vnd beſtendig inn dem
fewr machen/ als er ſelbs iſt. Vnd
der mercurius philoſophorum iſt
dem gemeinen mercurio vnnd dem
lebendigen nach dem leib zu geeig-
net/ wie mann vnd weib/ Dann alle
beide ſeind ſie auß einem groben ele
mentiſchen geiſt/ allein/ das der leib
deß goldes beſtendig iſt in dē fewr/
vñ der mercurius vulgi nicht/ aber
nichts deſt weniger wirdt er durch
den mercurium der weiſen/ das
iſt/ durch den figirten/ ſtandt-
hafftig gemachet: Dann er iſt dem
lebendigen mercurio zugeeignet
wie die erde dem korn/ Vnnd deß-
gleichen/ ſäyet man gerſten ſo wirt
gerſtē darauß/ weitzen ſo wirts wei-
tzē/ korn ſo wirts korn/ alſo geſchicht
auch

auch inn dieser kunst so einer säyet goldt so wirdts goldt/ so aber silber so bringts silber/ vnnd also von anderen metallen/ Vnd darum sihest du das auß den metallen die tincturen wachsen/ dz ist/ auß dem mercurio der weisen vnd nicht auß dem mercurio der lebendig ist/ sonder dieser mercurius gibt den saamen herfür den er in sich empfangẽ hat/ als die erden.

Wie mann vnd weib sollen zusammen gesetzt werden.

Das ander Capitel.

SO nu gsagt warauß die tincturen werden/ ist nun weiters von nöten zu melden die zusammen setzung des mercurij der weisen mit mercurio vulgi/ vnd die vereinigung diser beider/ dann wo jemandts zu vil neme so erseuffte er den

den samen/dann vnmüglich/ das er so lang leben möge biß er bestendig im fewer gemacht wurde/ Nimest du zu wenig/ so köndt sich das corpus nicht gentzlich soluiern/ sonder verdorrete vnnd köndte kein frucht bringen/ derhalben must du gewiß wissen/ wie viel du eines jedtlichen nemmen solt/auff des zu einem guten ende kommest/ Wo du in disem jrrtest vnd sonst alle ding recht machen thetest/ köndtest du dannocht zu keinem guten ende komen/ Vnd darumb pars vna zu partibus duabus partes tres ad quatuor/ so wirstu zu einem rechtschaffen ende kommen vnd nicht jrren.

Das dritt Capitel.

Wie die gleser sein sollen.

NAch dem du die materien wie oben ist geschrieben/ zusamen vereiniget hast/ dañ so mustu

haben

haben rechtschaffne gleser / dann wurden die gleser zu groß sein so zerstrewt sich dz weib / dz ist die feuchtigūg / also / dz nichts kan geborē werden: Wurden sie aber zu klein sein / so erstreckt es die blůst das es zu keiner frucht köndt kommen / wie wir dann auch sehen / wann einer säyet vnder einē baum oder tach / bekommet es nicht rechtschaffen blust vnnd dieselbige verdirbt vnnd kan kein frucht bringen / Vnnd derhalben nicht ein wenig gelegen ist an dem glase / wann wer darinn jrret / kann gleichwol zu keinem ende kommen als in der feuchtigkeit vnd derhalben soltu nemmen siben lott auff vier pfundt so kanstu nit jrren noch fählen / So wirdt dir weder die materia oder die feuchtigkeit zerstrewet noch die blust gehinderet werden.

Das viert Capitel.

Von

Von eigenschafft des fewrs.

NAch dem du die materiam in rechte gleser gelegt hast/ so setze sie inn natürliche wer= me/ also/ das die eusserliche werme nicht vbertreffe die innerliche dann wenn sie zu groß were/ so könte kein vereinigung geschehen/ dann die grosse hitze zerströwet vnnd ver= brennt die materien / das nichts guts auß jr mehr werdē oder wach sen/ vnnd derhalben wann sie das lufftig theil zwischen himmel vnnd erden nit geordnet hat/ so verbren= net die sonn vnd die stämmen aller creaturē vñ geschöpff/ dz da nichts wachsen köndt/ vñ derhalben thun auff das lufftige feuchte theil/ setz es zwischen dem fewr vnd materien/ so kan die hitz dē werck also leichtlich nit schaden thun oder zerstrewē vñ verbrennen / so auch das lebendig fewr wurd zu klein sein/ so wurde der geist der materien rauchet/ vnd

NB.

wurde nicht agieren mit seinem humido (.i. Nesse) vnd sie auß dorren vnnd figieren/ dann die geister der metallen seind tod vnd ligen in der ruhe/ können nitt würcken/ so sie nit lebendig von lebendigem fewr gemacht werden/ deßgleichē geschicht auch in der grossen welt/ der saamē in der erden ist todt vnnd kan von sich selber nicht wachsen/ er wurde dañ lebendig gemacht von der sonnen/ Deßgleichen allhie auch geschicht/ vnnd darumbe der mensch acht haben sol/ das er das fewr weder zu klein noch zu groß regir/ dañ sonst wirt es zu keinem rechtschaffnen ende kommen/ vnnd wann er sonst alle ding recht gebrauchte.

Das fünfft Capitel.

Was für zeichen in der vereinigung geschehen.

WAñ du nu oben das fewr rechtschaffen haltest/ so hebt bald die materi ane zubrennen/

nen/ vñ beginnet sich zu schwertzen/
nach disem aber/ wañ die dürre be-
giñt zu würcken in die feuchtigkeit/
hebē sich an dem glaß die blüst auff
also lang/biß das gantz glaß voller
mancherley blüst wie der pfawen
schwantz/erscheinet/ deßgleichē kei-
ner sein lebtag gesehen hat/ zu zeitē
wirt das glaß sehen/als wer es mit
einem guldinen gespiegleten stuck
vberzogen/ vnnd wann diß erschei-
net ists ein gewiß zeichen / das des
mannes saamen figirt vnnd agiert
in den saamen deß weib/das ist/das
der figert mercurius inn den leben-
digen komet/vñ beginnet jn zu her-
tzen/Nach dem wann nun die gros-
se nesse verschwindet oder außge-
dorret/ verlürst sich die blust/vnnd
hebt sich an die materi zu weissen al
so lang/ biß es kompt auff sein be-
stimptē grad/den jme die natur hat
fürgeschrieben/ Aber eins soltu mer
cken/ du solt in diser sach nit eilē wie
etliche thund/ die da wöllen dz er in

einem jar oder neun monaten soll geboren werden / als ein korn oder mensch/denn nit in einem jar wachset luna oder sol als der mensch vnd korn/ dañ jhe herrlicher ein ding ist genatürt/ jhe volkomner es ist/ jhe mehr es zeit inn der wachsung erforderet/vnnd was da bald wirt/ das vergehet bald/ das graß vnnd der mensch wirdt bald geboren/ darumb ist auch sein leben kurtz/ Aber sol vnnd luna ist nicht dergleichen zu achten/ dann es ist vil volkommlicher genatürt dann der fleischlich mensch/ vnd darumb geben sie auch dem menschen langes leben vnd bewaren jhn vor der zerbrächligkeit wie den mercurium.

Das sechst Capitel.

Wann die tinctur volkommen sey.

IM vorigen ist geschriebē/ wie sich die tincturen pflegen zu gradirn/ in disem wirt geschrie-

schriben warauß du erkennen solt ob sie volkommen sein wann der stein deß lunæ schnee weiß ist/so bricher man mit einẽ zenglin ein stücklin ab/probiers auff venus blech ob es rieche/wo nicht, so ists volkom̃en/ wirsts lassen weitert stehen/biß das zu seinem volkomnem grad vnd digestion kom̃/ Deßgleichen thu auch mit sole so es gradiert.

Das siebendt Capitel.

Wie man die tincturen mehren sol.

SO du dann die tincturam also erfunden hast/vnd wilts augmentieren so vermengs wider mit mercurio vulgi/ procedier als oben/so wirt pars centum partes mehr tingirn dann zuuor/ vnd das kanst wider erholen/das auch der materi so vil werde vber die massen/ dann je lenger du es im fewr heltst/ jhe höher es wirdt/das auch pars vna mille partes mercurij viui in gut solẽ vñ lunã verkeret.

Das dritt Buch.

ICh hab geschrieben im andern buch durch welches mittel man die tincturē oder fermenta machē sol/nun wil ich schreiben wie man tincturam solem vnd lunam machē sol/vnd wil diß bůchlein theilen in zehen theil.

Im ersten/wie man die sonn/ mit den planeten vnnd firmament machen sol/dz ist der ofen mit dē fewer.

Das erst Capitel.

ALso spricht Hermes Trismegistus ein vatter aller weisen diser kunst/macht / schaffet ein newe welt / dann wie Christus geschaffen hat himel vnd erden/ also muß auch geschaffen sein der ofen mit seiner sonnen/vnnd dergleichen regiert werden/ derhalben wil ich schreiben/ wie du die welt zu diser kunst machē solt. Mach erstlich einē geuiertē ofen in die hőhe sechs span-

ſpannen lang/in die weite ein ſpan-
nen/das da rund kuglecht vnd glat
iſt/ alſo das die kolē nit mögen blei-
ben hencken/vnden im grund mach
ein berglin ſchuſſecht/vnd bey dem
geſchoß ein loch/ das inn der weite
hab vier finger/ vñ darnach für ein
jetlichs mach ein öfelin mit einem
kupfferně keſſelin/ darein geuß waſ
ſer/darnach nim̃ kolen die hart vnd
gut ſein/ brich ſie als groſſe welſche
nuß/ ſchüt dañ den laugen ofen vol
ane/ deck jn darnach fleiſſig zu/das
er kein lufft hat/ darnach zünd die
kolen vnden in den löchern an/vnd
wann des fewr zu groß iſt ſo leg ei-
nen ſtein darfür/ſo es aber zu klein/
ſo rüre die kolē dz ſie lufft habē vnd
herunder fallē/ſo wirt dz feur beſſer
breñen vnd gröſſere hitz geben/alſo
wirſt können ein recht fewr halten
wie die natur erfordert/dz weder zu
groß noch zu klein wirt ſein/ ſonder
wirdt die materi bewegen / das iſt/
dz firmament/vnd darnach wide-

rumb das firmament die materi im glaß.

Volgt die gestalt der welt/also sol der ofen stehē/wie die sol in der grossen welt gibt das liecht vnnd leben den sternen vnd elementē/also gibt auch das fewr des leben vnnd hitze dē gantzen ofen vñ aller instrumentē vñ dē balneo mariæ/die sie in sich begreifft vnd lebendig macht.

Das ander Capitel.

Von vereinigung des manns vnd weibs.

NJm mercurium philosophorum auff das höhste gereiniget/soluiere jhne mit seinem weib/als namlich mit dem lebēdigen mercurio/so wirt das weib dē mañ aufflösen vnd der mann wirt das weib figiern/dann so grosse begird ein man tregt gegē seiner bildnuß/dem weibe/also grosse liebe tragen gegē ein andern der mercurius der

der weisen vnd mercuris vulgi/ Also sie mit grosser begirden vnd hertzlicher liebe mit einandern gemeinschafft zuhaben begerend/dann die natur hat ein grossen lust vnd liebe zu jres gleichē/ So ist ja der mercurius philosophorum mit dem mercurio vulgi also nachend geeinigt wie mann vñ weib/also/dz sie nach dem leib keinen vnderscheid habē/ sonder allein nach der krafft vnnd eigenschafft/der mann ist bestendig im fewr/das weib fleucht/ derhalbē vereinige dz weib mit dem mañ/also/das dz weib soluier den mañ vñ dermann figier das weib/ vñ mach sie bestendig in allen proben/vnnd thu sie inn ein glaß wie volget/ verlutirs wol/ daß das weib nicht verriech noch auß dē glaß fliehe / sonst wurde dein werck zu nichte.

Das dritt Capitel.

Allhie liebet sich mann vnd weib.

NAch dem du das weib mit dem mann hast vereinigt vñ zusammen gelegt/ in das ehebett balneũ mariæ/ damit der mañ möchte würcken in das weib vnd sie schwanger machen/ das ist/ damit der saamen des weibs möcht gerinnen vñ sich coagulieren in ein massen/ durch den saamen deß mannes/ dann der samen deß mañes macht das weib schwanger/ vnd darumb kan sie ohne jhn kein frucht herfür bringen/ macht der halben das der mann in das weib würcke.

Das viert Capitel.

Hie beschlaffen sich mann vnd weib.

SO bald du wirst sehen dz sich das weib wirt färben dz ist/ schwertzen/ so hast ein gewiß zeichen daß das weib schwanger ist/ vnd das der saam deß mannes begind den saamen des weibs zu hertzen/ welches das erst zeichen

vnd

vnnd schlüssel ist zu diser kunst/halt derhalben ein städte zimliche/natürliche hitz/so wirt sich die schwertze in ein andern verziehen oder verzerẽ/gleich wie ein wurm dẽ andren frisset biß sie gar vergehen werden/ wie die form außweiset.

Das fünfft Capitel.

Von der schwartzen farb.

Ich hab geschriebẽ so bald du die schwertze wirst sehen/ so wiß/daß das weib schwanger ist/ wañ aber d pfawẽschwantz anhebt zu erscheinen/ das man vil vnd mancherley farben in dem glase sihet/ so wiß gewiß/dz der mercurius fixus agirt inn mercurium viuum vnd nu anhebt seine flügel zu brechen/ also lang/biß er sein macht gar vberwinder/ vñ darum weñ dz fixũ agirt in das humidum/vil vñ mancherley farbẽ im glaß erschinẽ.

Das

Das sechst Capitel.

Volgt die blůst in dem glase.

WAnn du nun vil vnd mancherley farben erscheinen siehest / so biß bestendig in dem werck vnd halt das fewer wol / also lang biß sich der pfawenschwantz verzeere/vñ die materien deß silbers gantz weiß wie ein schnee werde / vñ das glaß seinem volkom̃enem grad entpfange/alßdann magstu nem̃en von der königin auff ein kupfferin blăch/vnd so sie bestendig bleibt/ vñ das blăch tingirt/ so ist das fermentum zu argento volkom̃enlich. Dise königin curirt alle kranckheiten.

Das siebendt Capitel.

Von dem Könige.

SO der König ist kom̃en in die weisse so mustu haben ein stehtigs fewer/ also lang biß sich

sich die weisse anhebt zu gilben/dañ ohn allẽ zweiffel volgt die gäle farb auß der weissen/ dañ so bald die hitz oder die werme würcket in ein düñe weisse materiam/gilbt sie sich/ vnnd je lenger sie stehet/ je höher sie wirt/ biß das sie kompt auff jren höchstẽ grad wie ein rubin/ nach dẽ ist das firmamentum deß solis bereit/ vnd der könig von orient geboren/vnnd sitzt in seinem königreich/siehet vber alle fürsten der welt.

Das acht Capitel.

Der Rex spricht.

ICh Sonn oder sol/bin ein herr aller herrẽ/ ein fürst aller fürstẽ/ ein könig aller königẽ/ dañ mit krafft vnd macht vnd volkomenheit vberträffe ichs alle vnd vberwinde sie/ vnd seind mir vnterworffen/ ich würd aber von keinen bezwungen oder vberwunden noch be-

begreiffen/ dann mein Königreich ist mit vnmessiger vnd mit vnüberwindlicher macht bestätiger/ dann von mir wirdt luna/venus/jupiter/ saturnus vnd mercurius vulgi inn gut sol verkeret/bestendig inn allen proben biß auff den höchsten grad/ besser dann es die natur gibt/zu dẽ anderen/ so wende ich alle kranckheiten/nit allein der metallen/ böumen/thier/sonder auch des menschẽ vnd sonderlich dieselbigen die kein vermeinter doctor curirn kan.

Vber diß/der mich stätigs in der speiß isset/ gib ich gesundes langes leben/ also dz er hundert oder zweihundert jar vnd lenger leben mag/ weiters/ so erheb ich den menschen der mich speiset vñ trencket zu grossen ehren vnd gib jhm vil vnzeliche reichthum̃/dañ durch mich wirt regiert die gantze welt/vñ durch mich erlangt der mensch was er wünschẽ vnnd begeren kan auff diser welt/ dañ wer da gelt hat der bekumpts alles/

alles/ darumb wann du mein Kö-
nigreich besitzen wilt/nim̃ mich vnd
speise mich/ nit allein mit leiblicher
speiß/ sonder auch mit dem geistli-
chen wort/so wil ich allen deinẽ wil-
len allhie auff diser welt volbringẽ.

Das neundt Capitel.

Von der mehrung.

SOluier sie mit seinem hu-
mido vnnd setz es in das re-
giment deß fewrs wie zuuor/
so wirdt das firmamentum agie-
ren inn seinẽ humido vnd anderem
ehe dann zuuor vnnd in seiner sub-
stantz würcken/ gleich wie geschicht
mit dem sawrteig/ Also/ wann du
hast ein klein stücklin/kanstu es me-
ren vnaußsprechlich/eben in solcher
gestalt allhie auch geschicht/vt ten-
uis perfecta parte pro vndas æ-
quoris.

Das zehend Capitel.

Beschlusß.

DIse heimligkeiten sind võ vnsern vorfaren in geheimnuß gehalten worden damit sich der gotloß nicht möchte darauff verlassen/ Darumb bitt ich man wölle deßgleichen diese heimligkeit keiner creaturen offenbaren/sonder welchers verstehet/ bey sich in höchster geheim behalten: Dann wañ solch ding solte geoffenbaret werdẽ vnd gotlose ding dardurch geschehen/müsten wir als erste vrsach dar für rechenschafft thun/vnd wurden von Gott hertigklich gestraffet/ dz wir das heilig den hunden gegeben hetten/ vnd dz heilig für die schwein geworffen.

Aber dieweil noch etliche leut mit sonderlichen gnaden von Gott gezieret/ist denselbigen solche kunst allein zum besten offenbaret: Dañ man

man sol finden tausendt menschen auff diser welt/ vnd bey keinem solche bestendigkeit als sich gehöret/ darumb sie ein solche warhafftige kunst nit befinden werden/ Der lieb Gott vnd vatter vnsers Herrē Jesu Christi wölle seine gnade gebē/ dz wir solche recht mögē gebrauchen/ das fürnemlich vnser lieber Gott gelobt vnnd gepreißt auch vnsers nechsten nutz vnnd frommen dardurch gefürderet vnd gesucht werde Amen.

De Tinctura Phisica/ Theophrastus Pharacelsus.

Vorred.


Jeweil du Sophist mich mit so vil verlümdten worten hin vnnd her tregst/ als der ich auß dē

groben Schweitzerlandt geboren/ niendert von wisse/vñ betlers weiß von einem landt durch das ander vagiere/ so hab ich mir auff dißmal fürgenommen dir vnuerstendigen vnd vnerfahrnen/ in disem tractat zu offenbaren/ was man im ersten seculo gutes gewißt oder gehabt habe/ was mein vñ dein kunst mein vnd dein vermögen/ gegen ein andern zuhalten/vñ wie mir die nachkomenden des seculi gratiæ nachzu volgen. Sihe an Hermetem/ Archelaum/vnd andre in der ersten welt was sie für philosophi gewesen seien welchs deñ bezeugen auch jre widersecher du Sophist/ die deine abgötter vñ patronen auff dise stund seind/ ob schon võ dein autentischen vättern vnd fälschlich auffgeworffnen heiligen das nicht meldung geschehen/So zeigts doch die alt schmaragdische tafel noch mehr kunst vnnd erfarung der Philosophi/ der Alchimey/ der Magia vnd der

dergleichē an/ weder nimmermehr von dir vnd deinem hauffen wir dt gelernet werden. Was nun jr schatz oder güter gewesen seind/ so du es auß dem vorgehndē nit verstehest/ so sag mir warumb die Aegypter kein potentat seinem gewalt hat vnderwerffen köndē? sag mir auch/ warumb Diocletianus der Keiser/ alle spagirische zu seinen handen gebrachte bücher hat verbrennen lassen? wann sie nichts gewißt oder gehabt/ hetten sie langist vnbilliche joch tragen müssen/ das denn dir sophisten vnd deines gleichen noch vbern halß kommen würd.

Jetz volge in der mittler welt dz die monarchi aller künstē an Theophrastum den fürsten langē/ in welchem ich euch von Gott dē allmechtigen erkoren/ alle phantasien vnd erdichte werck der vermeinten wort vnder zu trucken/ es sie gleich Aristoteles/ Galenus/ Auicenna/ Mesue/ oder wie er wölle/ sampt allen jren

anhengeren/ Dann mein theorica
welche gaht auß dem liecht der na-
tur/ kan jhrer bestendigkeit wegen
nimmermehr verkert werden/ wirt
im acht vnd fünfftzigsten jar anfan
gen grunen/ vnd die practica so da
rauff volget wirt sich mit wunder-
thaten vnd vngleublichen zeichen
beweisen/ das es auch die handt-
wercksleut sampt dem pöfel verste-
hen werden/ wie Theophrasti kunst
bestehe gegen der sophisten sudle-
rei/ die mit papistischē vñ keiserlichē
freiheiten von jhrer vntüchtigkeit
wegen wil bekrefftigt vnnd beschü-
tzet sein/ ꝛc. Das ich aber von dir
sophist/ für ein betler vnd landstrei-
cher gehalten würd/ wirdt dir die
Thonaw vnd der Rhein wol ant-
worten auff mein stilschweigen/ dz
auch Graffen vnd herren manig-
mal/ sampt deß Reichsstetten/ vnd
ein gmeine ritterschafft hat ver-
drossen/ dann meines schatzes ligt
noch zu Weidē im Friaul ein kleinot
im

im hospital/ das weder du römischer Leo/nach teutscher Carol mit allem ewerem gewalt bezalē mögt/ wiewol der signiert stern vmb geheimnuß ewers nammens gefallē/ vnd von niemands dañ der Götliche spagiriæ saamē erkañt ist wordē/Darumb/auff das du lusiger sophist/ nit den monarchen der arcanē/ für einē vnwissenden narren vñ verthonen güder haltest/ so wil ich dem mitler seculo zu fürderung/ die preparation vnd tugend tincturæ phicorum in disem libell außfürē/ dz es dē liebhabern der warheit zu gut vnd ehren komme/ Die verachter auffrichtiger künsten zu bätler vnd schandtübel werden mög/hierauff wirt die letst welt der gnaden fürleuchten/vnnd des waren geists gaben scheinbarlich sich erheben/ das dergleichen verstandt vñ weißheit von anfang der welt nit wirdt erhört sein worden/ wiewol vntugend/ den frommen nicht wirt vn-

dertrucken/ vnnd derselbigen güter oder macht bey vilen nit wirt gespüret werden.

Das erst Capitel.

ICh Philippus Theophrastus Bombast/ sagē/ das nach offenbarung Göttlicher gnaden zu der tinctur phisicorum/ vilerley weg seind gesucht worden / vnd doch entlich alle zu einem begerten end seind kommen/ daher ist Hermes Trismegistes der Aegypter nach seinem sinn zu werck gangen. Orus der Griech hat gleich denselbigen fürgenommen proces gehalten. Hali ein Arabischer meister ist in seiner ordnung bliben/ Albertus der Teutsch hat auch dem langen weg geuolget/ Also ist diser jeglicher seinem kopff nach gangen vñ seind doch zu letst alle zu einem termin kommen/ namlich dem langen leben/

leben/von philosophis zum höchstẽ
begert/ zu ehrlicher vnderhaltung
in disem jamerthal. Vnd aber nu
hat jetz Göttlich gabe an Philippũ
Theophrastum Bombast der arca
nen monarchum gelanget/das fort
hin jederman der sich des höchsten
wercks der phisic vnderstehen wirt/
wirt mir nach müssen du seiest Ita-
lienisch oder Polnisch/Frantzösisch
oder teutsch/ mir noch alle philoso-
phi/mir noch alle Astronomi/ es sey
heintz oder kuntz. Ich werd euch al-
chimistẽ vñ doctores durch mein er
littene arbeit die new geburt öffnẽ
ich werd euch lehrnen die tinctur/
die arcana oder das quintum esse/
in welchem alle heimligkeit grund
vnd werck ligt/dann ein jeder sol dẽ
anderen glauben dasselbig so er im
fewr erfaren hat/vnd wz einer wei-
ter fürbringẽ wirt/ist schwetzwerck/
es sey in spagirica oder medicina/dẽ
gib gantz keinen glauben/ dann im
fewr durch erfarenheit wirt dz fal-

sche gescheiden von dem gerechten/
Also ist dz liecht der natur geschaf-
fen/ das man durch es eines jeden
dings prob oder beweisung sehe/ vñ
in demselbigen lumine wandle/ auß
welchem wir von allen fürgenom-
menen sachen lernen werden / mit
was vnderricht auß eigner phan-
tasi die alltẽ vor mir mit jren spinti-
sierenden köpffen sich zu narren ge-
macht/ Darumb ist auß meinem
grund beschließlich mancher paur
zu einem edelman worden / Dar-
gegen mancher edelman auß jener
vermeinten kunst widerumb zum
pauren/ da er gulden berg im kopff
trug/ ehe er die hand in die kolẽ ge-
schlagen hat/ Hierauff so lern dige-
rieren/ distillieren/ sublimieren/ re-
uerbieren/ extrahieren/ soluieren/
coagulieren/ fermentieren/ fixierẽ/
vnd was für werckzeug zu deinem
fürhaben gehöret von gleseren/ als
kolben/ circulatori/ hůnerey vñ jrr-
dene geschirr/ jtem balneum/ wind-
ofen/

ofen/ reuerber/ vnd andere furnos/ jtem kolen / marmalstein / zangen/ so kan ich in der alchimi vnnd artz-ney von stat kommen/sonst wañ du bey deiner phantasi vnd vermeintē klügling bleiben wilt / so bist zu nichts deuchtig/ predestiniert oder erkoren.

Das ander Capitel.

Derhalben ehe ich auff der tinc-tur proceß kumme / so muß ich dir zuuor derselbigen subiectum erkle-ren/ welches alle zeit als ein beson-derlich geheimnuß von liebhaberē der warheit ist gehalten worden/ materia der tinctur ist ein ding (so du mich recht auff spagirisch ver-stehest) welchs vō dreiē in einē we-sen/ durch des Vulcani kunst auß gehet oder bleiben mag/ vñ das ich dirs mit seinem nam̄en/altē brauch nach nennen/ so ist es der rot Leo

vilen genampt / wenigen bekannt/ Nun mag derselbig sich durch der natur hilff vnnd des artisten kunst in den weißlechten adler transmutiern/ das auß einem zwey werden/ vber das des goldes glantz dem spagiro nit nach leuchtet über die zwey inn das ein vorbehalten/ Wann du jetzt nicht verstehest/ was der cabilisten/ gewonheit vnd der alten astronomorum brauch ist/ so bist du weder von Gott in die spagiric geboren/ noch von natur zu vulcani werck erkoren/ oder zu munds eroffnung in die alchimistische kunst erschaffen worden/ darumb die materia tincturæ das gröst pärlin/ vñ edlester schatz ist/ der nach des almechtigen eroffnung/ vñ aller menschen betrachtung auff erden sein mag/ vnd dz ist die Lili der alchimi vñ medicin/ welche die philosophi so streng gesucht haben/ aber auß gebresten erkantnuß vnnd volkomner bereitung das nicht perfect

zum

zum ende gebracht/dann durch jhr nachforschung vnnd erfarnus ist vns nun der tinctur anfang geben/ Vnnd der recht grund/dem meine mituerwandten sollend nachgehē/ ist mir verlassen/das keiner seine larven in vnser fürnemmē zu werffen/ hat/ Ich werd billich nach langer erfarung oder experientz die spagiren corrigiern vnd das falsch oder jrrig vom guten scheidē/ mir gebürt nach weiterm nachsuchen die ding zu besseren vnnd zu enderen/wo ich aber der alten prob für krefftiglicher weder die mein gefunden het/ so wölt ich vil mühe vnnd arbeit ersparet haben / die ich allen frommen alchimisten zu nutz vnd zu lob vnd ehre außgestanden hab/ꝛc.

Dieweil nu das subiectum tincturæ also gnugsam erkleret ist/also vil als ein brud dē andrē weisen mit trewen mag/ so wil ich forthin auff

der-

derſelbigen preparation kummen/ vnd nebend dem/das ich des erſten ſeculi erfarung erzeigt / auch mein inuention darlegen/ welcher endtlich dz ſeculum gratiæ wirt anhengig ſein/ du ſophiſta machiſt gleich auß dir vnnd deiner vermeinten philoſophia patriarchen oder was du wilt.

Das dritt Capitel.

Die alten ſpagiri haben den Lili permenſem philoſophicum putrificiert/ vnd nachmals die feuchten ſpiritus daruon diſtiliert biß ſich die tröckne eleuiert haben/aber das caput mortuum haben ſie wider mit den feüchten ſpiritibus imbibirt/vnd vber ſich getriben ſo lang/ biß die truckne alle ſeind eleuiert worden/ jetz haben ſie die abgetribne feuchte vñ trockne ſpiritus durch den pellican zum dritten oder vier-

ten mal mit einanderen vereiniget
biß die gantz Lili truckē am grund
gelegen ist. Wiewol die erste ex-
perientz der tinctur disen proceß
vor der fixation geben/ vnd vnsere
voralten auch vil mals seind jhrens
begerens volmechtig worden / so
hetten sie doch einen vil neheren
weg zu des roten lewen schatz zu
komen gehabt/ wann sie der astro-
nomi concordantz mit der alchimei
gelernet hetten/als ich sie in apoca-
lipsis Hermetis anzeigt hab / die-
weil aber ein jeder tag wie vnser
herr Christus meldet allen christ-
gleubigen zu trost sein eigen wesen
hat/ so ist vor meiner zeit den spagi-
ris saure arbeit vorbehalten gewe-
sen/ welche jetz durch hilff des schwe
bēdē geistes im letstē alter mit mei-
ner theoric vnd practick wirt erleu
teret werden/ allen denen so in jren
operibus mit gedult bestēdig seind/
dann ich hab erfaren der natur ei-
genschafft/wesen vnd art/vnd weiß
so

so wol desselbigen zusamen setzung/ als jhr wider aufflösung/ Das des höchst vnd grössest inn einem phisico ist/ vnd von den vermeinten sophisten biß har nie erkannt wordē.

Darumb wie ein primo seculo die erste experientz der tinctur geben hat/ haben die spagiri auß einem simplici zwey gemacht/ vnd nachuolgends weil das inuentum auff ein halb seculum verloren/ ward/ seind die nachkümling durch fleissig nachforschung/ allein auff desselbigen simplicis zwen namen endtlich gefallen/ welches sie mit einem wort den Lili genannt haben/ als des obiectum der tinctur/ jetz haben die nachuolger der natur diesē materiam (gleich als einen samen in der erden) auff sein zeit gefeulet/ dieweil vor diser zerbrechūg nichts darauß wachßt/ oder kein arcanū herfür kommen mag/ Darnach haben sie sitsam die feuchte spiritus vō der materi abzogen/ biß sich entlich mit

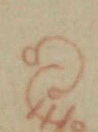
mit grossem gewalt des fewrs auch die truckne sublimiert haben/ auff das sie die also/als der paursmann nach der zeit des jars mit der frucht zur zeittigung giengend/ wie eines nach dem anderē pflegt auffzustei-gen vñ abzufallen/entlich wie nach dem lentzē sich der sommer erzeigt/ haben sie die feuchte vnnd trockne spiritus incorporiert/ vnd das ma-gisterium tincturæ so weit herfür gebracht/ biß es inn sein ernd gan-gen ist/ vnd sich zur zeittigung hat schicken wöllen.

Das vierdt Capitel.

Nu diser langwirigen arbeit vñ verdrußlichen reiteration / hetten die alten spagiri nit bedörffen/wañ sie auß meiner schul zu werck gan-gen weren/ vnnd hetten gleich wol jr begeren erlangt/ vnnd das alles mit wenigerem kosten vnd arbeit/
Aber

Aber jetz/dieweil Theophrastus der arcanen monarchus kommen ist/ so ist die zeit der erfindung vorhanden/ welche allen spagiris vor mir/ ist vorbehalten worden/ Darumb so sag ich/ das jhr nicht mehr dann vom lewen das rosenfarb blut nemmet/vnd vō adler/das gluten/ nach dem jr dise zusammen gefügt habt/ so coagulierens nach der alten proces so habt jhr die tinctur philosophorum/ deren vil nachgangen/ aber jhr wenig sie gefunden haben/ Das laß mir jetz du sophist ein magisteriū der natur sein/ein magnale dei/ vnnd ein schatz in disem jamerthal/ ein schlecht ding außwendig anzusehen/verendern in ein anders edlers das es vor nicht war/das laß jetzt ein miracul von dem spagiro sein/ dz der durch sein kunst der bereitung das gering eüsserlich corpus zerstöret/ vn̄ darauß einen anderen hochloblichen leib vnd wesen macht/kanst du nun auch etwz auß dem

dem Aristotelischen lumine oder serapionischen regulen/ so kum̄ herfür mit deiner prob/vnd thu schulrecht wie einem ehrliebenden meister gebürt/ weistu aber vn̄ vermagest nicht/warum̄ verwirffstu mich für ein vnuernünfftige schweitzer ku/ vnd landtstreichischē geiler auß kunst ist einandere natur vn̄ besondere welt/wie die erfarung wid dich vnnd deine abgötter bezeugt/ darumb der alchimist etliche simplicia zu sammen setzet/ vnd wann er dieselben nach seiner notturff zerstöret hat/bereittet er ein anders darauß/ das also offt auß mancherley wirt nachuolgends/ eins/ welches mehr thut wed die natur vō jr selbst vermöcht/ wie inn der Castei gnugsam beweisen/ auß saturno venerem zumachen/in Cärnten/ auß venere lunam zu machen/in Vngeren auß luna solem zumachē/ich wil geschweigen anderer transformationen rerum naturalium den magis gnug

ſam bekannt/welche ſich auch ſeltza
mer erzeigen dann der poet Oui-
dius inn ſeiner gantzen methamor-
phoſi thut/Wañ du mich recht ver-

ſteheſt/ſuch dein leonē im auffgang
vnd dein adler gegen mittag zu vn
ſerē fürgenom̄enem werck/ ſo wirſt
du beſſern werckzeug nit finden als
Vngeren vnnd Hiſtria vermag/a-
ber begerſt du es von der vnitate
per dualitatē in trinitate mit gleich
meſſiger jegliches abwechßlung zu
bringen/ ſo muſtu deinen weg nach
mittag richten/ ſo wirſt inn Cipern
aller deiner bit gewert werden/ dar
uon nit weiter zu reden wie eigent-
lich jetz gemeldet iſt / dann diſer
arcanorum welche die transmuta-
tiones gebend ſeind noch mehr/wie
wol wenigen bekannt/vnnd ob ſie
ſchon einem von Gott eroffnet
werden/ſo bricht doch der rhum der
kunſt nit von ſtundan herfür/ſon-
der der allmechtig gibt auch dē ver
ſtand mit/ diſe anderen zu verhal-
ten

ten biß auff die zukunfft Heliæ arti-
stæ/da das verborgen wirt geoffen-
ffenbaret werden/ Also sehend jhr
scheinbarlich/ wiewol sich nicht ge-
bürt dauon zu reden/vnnd etwann
spottweiß möcht auffgenommen
werden/ das in igne sulphuris ein
grosse wunderbarliche tinctura
gemmarum ligt/die die edlē gestein
höher dann die natur treiben kan/
von jr selbs bringt. Aber dise gra-
dationes metallorum vñ gemma-
rum/will ich stehn lassen/dieweil ich
in arcanis arcanorum/in libero de
vexationibus alchimistarum/ vnd
in anderen büchern gnugsam dar-
uon geschriben/vñ will vnserer vor-
eltern proceß de tinctura phisico-
rum vollents beschliessen/wie ich an
gefangen hab.

Das fünfft Capitel.

Endtlich haben die alten spagi-

ri den pellicanierten trucknen Lili mit ordenlicher vermehrung des fewrs so lang figiert/biß er von der schwertze nach abwechßlung aller farben/blut rot ist worden/ vnd ein salamandrische art an sich genommen hat. Nun inn diser arbeit ist von jhnen recht fortgefahren worden/vnd soll auch hinfůran/von einem jeden der die perlin zu bekommen begert also procediert werden. Dz ich aber dz deutlicher in schrifft fůrhalten könde/ ist mir schwerlich zuthun/ sonder du must bey den alchimisten in die schul gehn/auff das du die gradus ignis wissest recht zu halten/ vnd deine gefessz zu enderē. Als dann wirstu sehen/ so bald der Lili in ouo phisico erwarmt/dz mit seltzamer erzeigung/schwertzer werden wirt als ein rap/ nachmals mit der zeit weisser als ein schwan/vnd entlich von der gilb röter dann der jndich.

Sucht/ sucht spricht der höchste

spa-

ſpagirus/ſo werdt jhr finden/klopfft
an ſo wirt euch auffgethon/Dann
es were ſünd vnd ſchand/ das man
einem ſchlimmen vogel das muß in
das maul ſtriche/vnd ließ jhn ſelbs
nicht darnach fliegen/wie ich/vnnd
alle andre vor mir/ habē thun müſ-
ſen/ darumb gehe der rechten kunſt
nach/ ſo wirſtu in derſelbigen voll-
kommenliche erkantnuß bekomen.
Sonſt iſt allhie nicht mehr darzu
zuſetzen oder verſtändiger zu ma-
chen/dañ wie ich geſagt hab/es leh-
ren dich deine Phariſaiſchen hohe
ſchülen was ſie wöllen/auß jrem vñ
bewerten grund/ der nicht an ſeinē
termin oder ende iſt/noch im liecht
der natur bewert.

Wo du jetzt der alchimiſtiſchen
handgriffen/ bey dē höchſtē vñ be-
ſten gefliſſen vnd erfahren biſt/als
dann iſt nichts ſo ſubteil / oder
ſcharpff inn dingen der natur/das
dir nit durch diſer kunſt hilff köndt
offenbar werden/ Dann die na-

tur gibt nichts zu nutz an tag/das
an sein statt vollendet sey/ wie all-
hie auß vnser dualitet vereinigung
zu sehē ist/Sonder der mensch muß
es durch spagirisch bereitung da-
hin bringen/ dahin es verordnet ist
von der natur/ Das sie also von
der alten proceß vñ meiner correc-
tion zur tinctur phisicorū gnug ge-
sagt/so vil die præparatiō antrifft.

Weiter dieweil wir nu disen scha-
tze der Egypter in der hand haben/
so wöllen wir forthin sehen/wie wir
vns den zu nutz machen oder brau-
chen sollen/ also fallet vns jetz auß
disem spagirischen misterio zweyer-
ley nutz für/ Der eine wie sie auff die
renouation corporis möge gewen-
det werden/ Der ander wie sie auff
die transimutationem metallorum
sol gebraucht werden.

Dieweil nu ich Theophrastus di-
se beide vilfeltig erfahren hab / so
will ich sie nach den zeichē der wer-
ckē beschreiben/vnd wie ich sie in der
prob

prob zum besten erfunden hab/für-
halten.

Das sechst Capitel.

So die tinctura phisicorum zur transmutation soll gebraucht/ so muß in der ersten derselben ein theil auff tausend theil geflossen solis geworffen werden/ Als dann so ist die medicin bereit den aussetzigen humorem metallorū zuuerenderen. Das laß im naturlichen liecht ein sonder groß verwunderen sein/ das durch würckung deß spagiri / ein metal das sein verlieren soll/ vñ ein anders werden/ welches auch den vngegründten Aristotelem inn seiner philosophia zum narren gemachet hat/ꝛc. Die bawren inn Vngern/so sie ein eisen sein zeit in Zipser brunnen legen/so wirdt es zu einem rost gefressen / welcher durch den schmeltzofen glassen/vō stundan ist ein rein kupffer/vñ wirt nimmer zu eisen reduciert. Deßgleichen auff dē

Rutten-

Kuttẽberg/ giessen sie ein kißlaugẽ/ in welcher flugs eysen zu gutem beständigen kupffer wirdt hoch gradirt/ vnd milter vnter dem hamer/ dann auch das natürlich kupffer/ Dieser ding seind noch mehr/ auch schlechten leuten besser/ dann den vermeinten sophisten bekant/ welche ein speciem metalli in das ander transmutieren/ Aber zum theil von dẽ vnwissendẽ grosser verachtung wegẽ/ zum theil auß eyferigẽ hertzẽ d frommen künstler/ in gheim gehaltẽ wordẽ/ daher hab ich in istria vilmals venerem/ vber die vier vnnd zwentzig/ inn die acht vnnd dreissig gradus gebracht/ also dz solis farb höher nicht kommen mag/ bestendig im antimonio oder in der quartier/ vnd alles das außgericht/ das außzurichten ist.

Wiewol nu die alten künstler dises arcani sehr begirig seind gewesen/ vnd dasselbig mit embsigẽ fleiß gesucht/ so haben es doch jr wenig nach

nach volkomner bereitũg zum endt
hinauß bringen mögen / Dann es
hat vil anſtöß / die mindere metal in
beſſere zuuerwandlẽ / das auß joue
luna / oder auß venere goldt werde /
Vnd wöllen villeicht die magnalia
der natur von Gott / vnſer ſünden
halben alſo verhalten werdẽ. Dañ
da bey den artiſten die tinctur etli-
che mal iſt bereit geweſen / vnnd ſie
die proiection nicht ins werck habẽ
ſtellen können / iſt ſie auß vbler be-
warung von hünern geeſſen wor-
den / welchẽ hernach die federn auß
gefallen / vnnd wie ich ſelbs geſehen
hab / widerumb gewachſen / Alſo iſt
durch diſe mißhandlung / vnnd vn-
wiſſenheit der vulcaniſchen künſt-
ler / die tranſmutation auß der al-
chimei in die artzney kommen / Dañ
dieweil ſie die tinctur jrem begeren
noch nicht gewißt zubrauchen / ha-
ben ſie dieſelben zu der renouation
des menſchen gewendet / wie jetz inn
ſeinẽ capitel deutlich volgen wirt.

Das siebend Capitel.

Das ist die tinctur/ dardurch et-
liche von den erste phisicis in Egyp
ten/ wie dañ auch noch auff dise zeit
hundert vnnd fünfftzig jar gelebt.
Viler vita hat sich auch weiter erlē-
gert/ vñ etwañ auff etlich secula er-
streckt/ wie die Historien offentlich
außweisen/ vñ sonst doch niemands
glaubwirdig gedūckt. Dañ jr kraff
te ist so wunderbarlich/ dz sie dē leib
höher dañ die angeborne comple-
xion zeuget/ bringt/ vnd in demsel-
ben grad standthafftig erhelt/ das
er vor allen kranckheiten frey be-
wart/ vnnd ob er mit alter behafft/
scheinent gleichsam seiner vorigē ju
gend zu gestelt were/ Also ist die tin-
tura phisicorum ein vniuersal/ wel-
ches als ein vnsichtbar fewr ver-
zehret alle kranckheiten/ wie sie jm-
mermehr mögen genennet werden/
sein dosis ist sehr klein/ aber die wür

ckung

ckung mechtig groß. Daher seind võ mir curirt worden/aussatz/ Frantzosen/ Wassersucht/ Colica/ Hinfallendsucht/ Schlag. Item Wolff/ Krebs/ Fistel/ Syrey/ vñ allerley inwendige mangel/ mehr denn zu gedencken ist einem menschen/ wie mir Teutschland Engelland / Franckreich/ Italia/ Poln vnd Böhem genugsam zeugnuß geben wirt.

Jetz sihe du sophist Theophrastum an/ wie dein Apollo /Machaõ vnd Hipocrates gegen mir bestehen/ dann das ist das Catholicum phisicorum / Darumb das alle phisici dem langen leben sein nachgegangen/ vnd zu widerstehen den kranckheiten/ welches sie durch dises vniuersal am trefflichsten erlanget/ vñ des jrem begeren nach tinctura phisicorum genennet haben.

Was ist nu grösser in der gantzẽ artzney/ dann ein solche reinigung des gantzen leibs / durch welche alle vberflüssigkeit des menschen

in

in der wurtzel hinweg genommen/ vnd miteinander vmbgekehrt werden/ Dann so der saamen gesundt gemacht wirdt/so ist alles ding wol vollendt/ Was hilfft die vngegrün te weiß der sophisten zu purgieren/ dieweil: dz nit hinweg nimpt/ dz sie da nemen soll: Dann deß bezeugt die kundtschafft der krancken/ das dasselbig nit außgetrieben sey worden/das man fürgeben hat/dieweil es schnell hernach widerumb gewachsen ist/ darumb ist der rechte grundt/vnd fürnemmen der warhafften artzet/die widergeburt der natur/vnd jungmachung/ so treibt nachmals dz new wesen selbs auß/ das jm zu wider ist. Zu diser regeneration ist die krafft vnd tugend tincturæ phisicorum wunderbarlich gefunden/ vnd biß auff die zeit inn geheim von rechten spagiris gebraucht worden.

Paracelsicæ Büchlin belangend lapidem.

Dem Ersamen vnd frommen meister Augustin Satler/ balbierer/ vnnd wundartzt zu Judenburg inn der Steurmarck/ meinem lieben gefattern/ zu selbs eigen handen.

MEin gemüt steht dermassen zu dir/ lieber gefatter Augustin/ das ich dich nit kan vnbegabt lassen inn rechtem gutem vertrawen / Du bist aber (wie ich vernim̃) gar liederlich/ vnd gibst deinen sachen keinen rechten außtrag / Wilt du dem Hermeti nachuolgẽ/ so wũdert mich nit dein verderben aber es rewet mich / gedenck das Hermes deinẽ verstand vil zu hoch ist/ zu dem/ soll Hermes wol

wol selbs keinen lapidem gehabt haben. Dann es ist nicht ein gemeine gaab. Vnd einem jeglichen von Gott beschaffen/gehe du disen meinen weg/ vnd laß die eltern mit jren tücken bleibē/wiltu anderst diser kunst an ein end komen/vñ mir hierinnen volgen/ als dann wirstu inn disem lapide vnd mercurio philosophorū nit allein die tinctur vñ verenderung der höchsten metallē goldts vnnd silbers finden/sonder auch zu deiner wundt artzney/ vnd langwerung des menschen lebens/ ein solliche hohe vnd grosse krafft/ die da allen creaturn vnmüglich ist zufassen/ ja allen augen vnmüglich zu sehen/ Dann hierinne ist reichthumb / gesundtheit / heilsamkeit/ sterckung der memori/ vertreibung des alters/vnd zum letsten auch lengerung des lebens/ doch reden wir hie allein von natürlichen dingen/ vñ wöllen wider Gottes ordnung/ weder hie/noch anderstwo schreibē/
Das

Das verleihe vns die Göttliche würckung vnnd krafft/ inn deß aller gewalt/ macht/ gnad regiment alle anfeng/ mittel vnnd endt stehen.

Das erst Buch.

DIe alten haben mancherley art vnnd eigenschafften an jnen gehabt zu schreiben von dem stein der weißheit des langen lebens/vnd grund aller künstē/ welches dann recht vnnd billich/ vnnd nicht mit vnrechtem nammen lapis philosophorum geneñet wirt/sie haben aber disen mit solchē verwirten worten vnd langwirigē processen beschreiben/das kein wunder were/das meniglich ein vnlust daran solt haben/ solche schrifften zu lesen/ ich geschweig/den lapidem philosophorum darauß zu machē/ zu dem seind jhre proceß auch weit
fehl/

fehl/ dann sie allein jhm wenen ge-
gründet vnd nicht weißlich wie wir
dann hie thun wöllen geschrieben
haben.

Dise tinctur ist/ wie auch vnser
gold/die aller edleste medicin allein
dem so sie wirt durch den Göttlichē
·LDS· willen zugeschaffen / Derhalben
menschliche weißheit vnd sinne dise
ohne darzu thun Göttlicher gabē/
nicht erreichen mögen. NB

Argumentum de mercurio philosophorum.

DEr sulphur hat die mu-
ter/ zu gebären dise frucht/
Es ist aber der sulphur nit
der saamen/allein durch jn wirt die
natur/das ist/vnser gold/zu der mu
ter gefürt/ Dann so dise dieselbi-
ge frucht nach der empfengnuß o-
der beischlaff viertzig wochen ge-
tragē/ so wirt die frucht des mercu-
rij

rũ philosophorum an tag gebracht vnnd geboren/ aber die mutter soll sich die viertzig wochen ståhtiges warm halten/ auff das die frucht nicht vor der zeit der geburt abgange/ vnd so nu diser geborn/ so magst du zu deinem fürgenom̃enen werck/ als zu dem lapide philosophorum kommen/ rc. Also:

℞ Des aller besten Vngerischen vitriols/ den soluier in einem aqua vitæ/ zehen mal distiliert von dem aller besten weissen Wein dreissig tag/ nach dem er nu ist zergangen/ so vermach die solutio in einẽ glaß gar wol/ vñ distilier dises hindurch mit grossem fleiß/ damit kein reiner dampff oder spiritus daruon möge riechen/ Diß distillieren soltu dreissig malen thun/ so lang vnd vil/ biß das wasser seinen halben theil verleurt/ vnnd nur der halb theil noch da bleib/ Dises wasser solt du einsieden auff den halbẽ theil in einem

retorten / ſo haſt du als dann nur den vierdten theil noch des waſſers vberig/ Daſſelbig ſetz hernach an ein feuchte ſtat/ ſo wirſt du ein weiſſen vitriol findē/ weiß wie ein ſchnee klar vñ durchſichtig wie ein chriſtal in viertzig tagen/ diſen nim̃ herauß/ vnd behalt jn/ das iſt nun die mutter der erſchaffung deines glücks ꝛc.

Darnach mach ein oleum ſulphuris/ wie wir im andern buch Paraceſicæ lehrnen machen/ vnnd auch ein öl vom anthimonio/ jetz nim̃ diſe drey ſtuck als olei ſulphuris/ olei antimonij/ vitrioli chriſtallini præparati anna zehen theil/ auri limati ſubtiliſſime et purgati zehen theil. Diſe vier ſtuck thu nun zuſammen in ein glaß mit einem langen halß/ vnnd ſtell es in ein capellen in ſand/ wol verlutiert ſechtzig tag lang/ vñ regiers mit dem erſtē grad des fewres durch auß/ ſo wirſt du haben ein rotfarbs öl/ das geuß reinlich oben

herab/

herab/ vnnd distilliers herüber mit einem starcken fewr/ so wirt es noch röter vnnd leüterer als vor/ Also hast du jetzt mercuriū philosophorum in forma olei.

Darnach nim diß öls ein lot/vnd mercurij viuui zehen lot/ thu den mercurium in ein glaß/vnd geuß dz öl oben darauff/so wirt es den mercurium durchgehn/ Darnach setz in ein capellen dreissig tag/ regiers mit dem dritten grad des fewers durchauß/ alsdann wirst du haben mercurium fixum et lunam compactam bonā/ Darnach so magst du mit einem lot dises mercurij vnd lunæ compactæ dreissig lot mercurij tingiern/allein geseulet/ vnd den mercurium viuū darzu in ein glaß ein monat lang stehn lassen in dem dritten grad des fewers 2c/ Von diesem oleo oder mercurio solt du nemmen ein pfundt vnnd des compacten silbers viertzehen pfundt/ zinober zwey pfundt zusammen in

ein glaß klein gestossen gethan/vnd das silber limiert vnnd sechtzig tag stehn lassen in vorgemeldtem grad des fewers/ dann alles abgetriben auff dem dest mit bley/ so hast du gar gut beständig gold in allē pro-hen/ das gold aber tingiert nicht weiters/Auß disem mercurio philo-sophorum haben wir vnser TOH gemacht/ wie ich im anderen buch lehrnen würde.

Liber Secundus Para-celsicæ.

Præparatio olei sulphuris.

℞ Sulphur sechs vnd dreissig lot pulverisati subtilissime/ pone in vase ex luto facto/ et superpone a-lembicum vitreum/ Eleua tunc sub limabitur sulphur in alembicnm quod in cellam pone tempore hu-mido/ etvertetur in oleum.

Præparatio olei Antimonij ad idem

℞ An-

℞ Antimonij subtilissime pul-
uerisati libras duas.
Salis cõmunis vncias octo.

Impone in fornacẽ adhoc præpa
rata et calcina antimonium/donec
fixum erit/ toto die/ biß es wol albi-
ficiert ist wie schnee/als dañ stells in
keller/laß fliessen so bleibt der regu-
lus ligen/ den söndere daruon/ es
fleusset nicht gern.

Nu nemen wir die olea gemacht
also/

℞ Olei antimonij
Olei sulphuris
Vitrioli præparati.

Mercurij coagulati corporis per
sal gemmæ/ viride æris cum aqua/
klein gestossen/auri Vngarici klein
gefeilet/ argenti rein gefeilet/ zina-
brij montani klein gestossen anna
zusamen in ein weiten retorten/ vñ
darzu so vil starckes aquæ vitæ des
vnseren/ als schwer als des andern
alles/ laß das dreissig tag soluiern
ob einer capellen im sand/im ersten

grad des fewers/ darnach aller ge-
mächlich ein helm auff den retor-
ten gethan/ vnd die flegma daruon
gezogen/vñ widerumb darüber ge-
schütt/ vnnd widerumb gedistillirt
vnd darüber geschütt/ das so lang/
biß dz kein weisse feuchtigkeit mehr
gehn will/ alßdañ vermach dz glaß
vnnd laß im sand stehn/ so wirt sich
die materi in dreissig tagen coagu-
liern/ vnd wann es sich nun coagu-
liert hat/so setz es an ein feuchte stat
so wirt sichs widerumb soluiern/als
dañ setz wider in den warmen sand/
so coaguliert sichs wider zu einem
stein/ zum dritten mal also soluiert
vnd coaguliert/ so wirdts ein stein
wie ein dicker granat/doch nicht al-
so gar durchsichtig sonders trüb/
Das ist nu der lapis philosophorũ/
was du damit tingierst/ dz tingiert
achtzig theil/ dann vnser gold tin-
giert Gasteinisch gold ein tausendt
theil/ wie dañ der Müntzmeister zu
Saltzburg dir selbs gesagt hat/ da-
rumb

rumb ist vnser gold dz reinest gold auff erdē/ Du solt erstlich das silber auß dem mercurio tingiern/ darnach das silber in gold mutiern wie du zuuor weißt/ Diß stuck schenck ich deinem jungen Sohn Conrad meinem götlin/ du aber solts mit grossem danck/ lob vnnd preiß als Gottes gaab/ dir vnnd deinem geschlecht nutzen vnd bey dir bleiben lassen/ damit gehab dich wol lieber gefatter Augustin/ Geben zu Crainburg in Kerntē im Tausend Fünffhundert vnnd ein vnnd fünfftzigsten Jar.

Finis libri Paracelsicæ.

Getruckt zů Basel/ durch Samuel Apiarium/ im kosten vnd verlag/ Herren Petri Pernæ/ 1574.

